



# 18

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

114-1001

# Finanzstatistik der Schweiz 2010

## Jahresbericht

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)  
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»  
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

# Finanzstatistik der Schweiz 2010

## Jahresbericht

**Bearbeitung** Adrian Brühlhart (EFV)

**Herausgeber** Eidg. Finanzverwaltung (EFV)

**Herausgeber:** Eidg. Finanzverwaltung (EFV)  
**Auskunft:** finstat@efv.admin.ch / Tel. +41 31 322 15 44  
**Autor:** Eidg. Finanzverwaltung (EFV)  
**Bearbeitung:** Adrian Brülhart (EFV)  
**Realisierung:** Sektion Finanzstatistik, EFV  
**Vertrieb:** Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel  
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch

**Bestellnummer:** 114-1001  
**Preis:** Fr. 19.– (exkl. MWST)  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Fachbereich:** 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen  
**Originaltext:** Deutsch  
**Titelgrafik:** BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © PanOptika – Fotolia.com  
**Grafik/Layout:** BFS / EFV  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel, 2012  
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –  
unter Angabe der Quelle gestattet

**ISBN:** 978-3-303-18113-3

Nach dem Abklingen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise stand das Jahr 2010 im Zeichen einer unerwartet raschen Erholung. Der konjunkturelle Aufschwung widerspiegelt sich allerdings nur bedingt in den Rechnungen der öffentlichen Haushalte der Schweiz: Trotz Zunahmen bei den Fiskaleinnahmen verschlechtert sich das ordentliche Finanzierungsergebnis des gesamten Staatssektors erneut, insbesondere wegen steigenden Ausgaben der Sozialversicherungen (AHV und ALV). Insgesamt resultiert für den Staat jedoch ein ordentlicher Überschuss von rund 3 Milliarden Franken. Unter Einbezug der ausserordentlichen Transaktionen ist die Verschlechterung noch ausgeprägter, was zur Hauptsache auf hohe ausserordentliche Einnahmen des Bundes im Jahr 2009 zurückzuführen ist (Veräusserung der UBS-Pflichtwandelanleihe).

Der Bund (inkl. den zugebuchten Verwaltungseinheiten) schliesst das Jahr 2010 mit einem ordentlichen Finanzierungsergebnis von 2,9 Milliarden Franken ab. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen die ordentlichen Einnahmen um 2,7% und die ordentlichen Ausgaben um 2,3%, so dass sich das ordentliche Finanzierungsergebnis um mehr als 300 Millionen verbesserte. Das nominale Bruttoinlandsprodukt verzeichnet derweil einen deutlich höheren Anstieg von 3,6%. Auch bei den Kantonen fällt das Rechnungsjahr 2010

mit einem ordentlichen Überschuss von mehr als 1,8 Milliarden positiv aus, liegt aber um knapp 400 Millionen unter dem Vorjahresergebnis. Dies liegt hauptsächlich daran, dass die Kantone im Vorjahresvergleich netto 331 Millionen Franken mehr investiert haben. Auch die Gemeinden verzeichnen gegenüber 2009 eine leichte Abnahme um 269 Millionen im ordentlichen Finanzierungsergebnis. Am gewichtigsten ist die Eintrübung jedoch bei den Sozialversicherungen. Ihr Defizit vergrössert sich um rund 700 Millionen und kommt 2010 auf gut 1,3 Milliarden Franken zu stehen. Die ordentlichen Ausgaben klettern derweil auf eine neue Höchstmarke von 54,9 Milliarden Franken. Dabei wirkt der konjunkturelle Einbruch insbesondere bei der ALV und der IV verzögert.

Die positiven Rechnungsabschlüsse des Bundes und der Kantone 2010 sowie der wirtschaftliche Aufschwung führten im Vorjahresvergleich zu tieferen Schuldenquoten (Bruttoschulden im Verhältnis zum BIP) der öffentlichen Haushalte: Aggregiert über den ganzen Staatssektor reduziert sie sich um 1,4 Prozentpunkte auf 36,3%. Der Bund trägt mit einem Rückgang von 0,8 Prozentpunkten am kräftigsten dazu bei. Die Schulden der Kantone und Gemeinden sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 bzw. 0,2 Prozentpunkte rückläufig.

**FS.13.00 Rechnungsabschlüsse im FS-Modell**

Mio. CHF		2006	2007	2008	2009	2010
Staat	Einnahmen	185 209	192 575	191 423	196 051	191 864
	Ausgaben	176 973	183 706	187 891	185 536	189 408
	<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>8 236</b>	<b>8 868</b>	<b>3 532</b>	<b>10 515</b>	<b>2 457</b>
	ordentliches Finanzierungsergebnis	5 033	11 050	11 928	3 948	2 916
	Schuldenquote <sup>2</sup>	45,4 %	41,8 %	39,2 %	37,7 %	36,3 %
Bund <sup>1</sup>	Einnahmen	58 506	58 739	64 243	68 082	62 942
	Ausgaben	53 096	62 178	64 189	58 704	60 031
	<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>5 410</b>	<b>-3 438</b>	<b>54</b>	<b>9 378</b>	<b>2 912</b>
	ordentliches Finanzierungsergebnis	2 206	3 826	6 849	2 570	2 912
	Schuldenquote <sup>2</sup>	24,3 %	22,4 %	21,4 %	20,0 %	19,1 %
Kantone	Einnahmen	73 767	78 211	76 492	75 701	76 886
	Ausgaben	71 378	75 002	73 051	73 440	75 517
	<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>2 389</b>	<b>3 210</b>	<b>3 441</b>	<b>2 261</b>	<b>1 369</b>
	ordentliches Finanzierungsergebnis	2 389	4 674	5 043	2 212	1 811
	Schuldenquote <sup>2</sup>	12,2 %	11,2 %	9,9 %	9,5 %	9,1 %
Gemeinden	Einnahmen	47 528	49 112	41 654	42 366	42 528
	Ausgaben	45 854	46 542	41 088	42 859	43 017
	<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>1 674</b>	<b>2 570</b>	<b>565</b>	<b>-492</b>	<b>-489</b>
	ordentliches Finanzierungsergebnis	1 674	2 570	565	-201	-470
	Schuldenquote <sup>2</sup>	8,8 %	8,2 %	7,9 %	8,2 %	8,0 %
Sozialversicherungen	Einnahmen	49 420	60 346	51 530	53 245	53 541
	Ausgaben	50 324	53 402	52 059	53 878	54 877
	<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>-904</b>	<b>6 943</b>	<b>-529</b>	<b>-632</b>	<b>-1 335</b>
	ordentliches Finanzierungsergebnis	-904	396	-529	-632	-1 335
	Schuldenquote <sup>2</sup>	1,0 %	0,9 %	0,7 %	1,0 %	1,3 %

<sup>1</sup> inkl. Sonderrechnungen

<sup>2</sup> In Anlehnung an die Definition von Maastricht



	Seite	
<b>1</b>	<b>Umfang der Finanzstatistik 2010</b>	<b>15</b>
<b>2</b>	<b>Das FS-Modell</b>	<b>21</b>
21	Übersicht	21
211	Staat	21
212	Bund	24
213	Kantone	25
214	Gemeinden	26
215	Sozialversicherungen	27
<b>22</b>	<b>Teilsektoren</b>	<b>28</b>
221	Staat	29
222	Bund	35
223	Kantone	41
224	Gemeinden	46
225	Sozialversicherungen	51
<b>23</b>	<b>Spezielle Auswertungen</b>	<b>56</b>
231	Bund	56
232	Kantone	62
233	Gemeinden	68
<b>24</b>	<b>Übersicht der Ergebnisse einzelner Haushalte</b>	<b>71</b>
241	Kantone	71
242	Städte und Kantonshauptorte	74
243	Kantone und ihre Gemeinden	77
244	Sozialversicherungen	80
<b>25</b>	<b>Finanzkennzahlen und Indikatoren</b>	<b>82</b>
<b>3</b>	<b>Das GFS-Modell</b>	<b>89</b>
31	Staat	91
32	Bund	94
33	Kantone	97
34	Gemeinden	100
35	Sozialversicherungen	103
36	Kennzahlen	106
<b>4</b>	<b>Methodische Grundlagen</b>	<b>111</b>
41	Internationale Standards der Finanzstatistik und der Rechnungslegung	111
42	Modelle	112
421	Das FS-Modell	112
422	Das GFS-Modell	112
43	Sektorisierung	115
44	Konsolidierung	119
45	Nomenklaturen	120
<b>5</b>	<b>Glossar</b>	<b>121</b>



**Tabellenverzeichnis FS-Modell**

1:	FS.13.00	Rechnungsabschlüsse im FS-Modell	3
2:	FS.13.01	Rechnungsabschlüsse, Staat	21
3:	FS.1311.01	Rechnungsabschlüsse, Bund	24
4:	FS.1312.01	Rechnungsabschlüsse, Kantone	25
5:	FS.1313.01	Rechnungsabschlüsse, Gemeinden	26
6:	FS.1314.01	Rechnungsabschlüsse, Sozialversicherungen	27
7:	FS.13.02	Erfolgsrechnung, Staat	31
8:	FS.13.03	Finanzierungsrechnung, Sektor Staat	32
9:	FS.13.04	Bilanz, Staat	33
10:	FS.13.05	Ausgaben nach Funktionen, Staat	34
11:	FS.1311.02	Erfolgsrechnung, Bund	37
12:	FS.1311.03	Finanzierungsrechnung, Bund	38
13:	FS.1311.04	Bilanz, Bund	39
14:	FS.1311.05	Ausgaben nach Funktionen, Bund	40
15:	FS.1312.02	Erfolgsrechnung, Kantone	42
16:	FS.1312.03	Finanzierungsrechnung, Kantone	43
17:	FS.1312.04	Bilanz, Kantone	44
18:	FS.1312.05	Ausgaben nach Funktionen, Kantone	45
19:	FS.1313.02	Erfolgsrechnung, Gemeinden	47
20:	FS.1313.03	Finanzierungsrechnung, Gemeinden	48
21:	FS.1313.04	Bilanz, Gemeinden	49
22:	FS.1313.05	Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden	50
23:	FS.1314.02	Erfolgsrechnung, Sozialversicherungen	52
24:	FS.1314.03	Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen	53
25:	FS.1314.04	Bilanz, Sozialversicherungen	54
26:	FS.1314.05	Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen	55
27:	FS.1311.06	Fiskalertrag, Bund	58
28:	FS.1311.07	Schulden, Bund	59
29:	FS.1311.08	Transfers vom Bund an die Sozialversicherungen, nach Sachgruppen	59
30:	FS.1311.09	Transfers vom Bund an die Sozialversicherungen, nach Funktionen	60
31:	FS.1311.10	Transfers vom Bund an die Kantone, nach Sachgruppen	60
32:	FS.1311.11	Transfers vom Bund an die Kantone, nach Funktionen	61
33:	FS.1311.12	Transfers vom Bund an die Gemeinden, nach Sachgruppen	61
34:	FS.1311.13	Transfers vom Bund an die Gemeinden, nach Funktionen	61
35:	FS.1312.06	Fiskalertrag, Kantone	64
36:	FS.1312.07	Schulden, Kantone	65
37:	FS.1312.08	Transfers zwischen den Kantonen, nach Sachgruppen	65
38:	FS.1312.09	Transfers zwischen den Kantonen, nach Funktionen	66
39:	FS.1312.11	Vertikaler Finanz- und Lastenausgleich, Kantone	66
40:	FS.1312.12	Transfers von den Kantonen an die Gemeinden, nach Sachgruppen	67
41:	FS.1312.13	Transfers von den Kantonen an die Gemeinden, nach Funktionen	67
42:	FS.1313.06	Fiskalertrag, Gemeinden	69
43:	FS.1313.07	Schulden, Gemeinden	70
44:	FS.1312.14	Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone, 2010	72
45:	FS.1312.15	Bilanz, Kantone, 2010	73
46:	FS.1313.62	Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Städte und Kantonshauptorte, 2010	75



	Seite
47: FS.1313.63 Bilanz, Städte und Kantonshauptorte, 2010	76
48: FS.1312.62 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone und ihre Gemeinden, 2010	78
49: FS.1312.63 Bilanz, Kantone und ihre Gemeinden, 2010	79
50: FS.1314.12 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen, 2010	81
51: FS.1314.13 Bilanz, Sozialversicherungen, 2010	81
52: FS.13.18 Finanzkennzahlen, Staat	84
53: FS.1311.18 Finanzkennzahlen, Bund	84
54: FS.1312.18 Finanzkennzahlen, Kantone	84
55: FS.1313.18 Finanzkennzahlen, Gemeinden	85
56: FS.1313.68 Finanzkennzahlen, Städte und Kantonshauptorte	85
57: FS.1314.18 Finanzkennzahlen, Sozialversicherungen	85
58: FS.1312.19 Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen in Prozent	87

**Tabellenverzeichnis GFS-Modell**

1: GFS.13.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Staat	92
2: GFS.13.04 Vermögensrechnung, Staat	92
3: GFS.13.05 Ausgaben nach Funktionen, Staat	93
4: GFS.1311.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Bund	95
5: GFS.1311.04 Vermögensrechnung, Bund	95
6: GFS.1311.05 Ausgaben nach Funktionen, Bund	96
7: GFS.1312.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone	98
8: GFS.1312.04 Vermögensrechnung, Kantone	98
9: GFS.1312.05 Ausgaben nach Funktionen, Kantone	99
10: GFS.1313.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Gemeinden	101
11: GFS.1313.04 Vermögensrechnung, Gemeinden	101
12: GFS.1313.05 Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden	102
13: GFS.1314.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen	104
14: GFS.1314.04 Vermögensrechnung, Sozialversicherungen	104
15: GFS.1314.05 Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen	105
16: GFS.13.06 Kennzahlen im GFS-Modell	107



**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Entwicklung des Finanzierungsergebnisses im FS-Modell	22
Abbildung 2:	Entwicklung der Bruttoschulden im FS-Modell, Staat	23
Abbildung 3:	Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2010	34
Abbildung 4:	Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2010	40
Abbildung 5:	Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2010	45
Abbildung 6:	Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2010	50
Abbildung 7:	Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2010	55
Abbildung 8:	Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen	86
Abbildung 9:	Erfolg	89
Abbildung 10:	Finanzierungssaldo	89
Abbildung 11:	Nettozugang an Vermögensgütern	89
Abbildung 12:	Staatsausgaben	90
Abbildung 13:	Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2010	93
Abbildung 14:	Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2010	96
Abbildung 15:	Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2010	99
Abbildung 16:	Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2010	102
Abbildung 17:	Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2010	105
Abbildung 18:	Entwicklung der Fiskalquote und Staatsquote im GFS-Modell	108
Abbildung 19:	Entwicklung der Fremdkapitalquote und Bruttoschuldenquote in Anlehnung an die Definition von Maastricht	108
Abbildung 20:	Entwicklung der Bruttoschuldenquote nach Maastricht in Anlehnung an die Definition von Maastricht	109
Abbildung 21:	Klassifikation gemäss GFSM2001	112
Abbildung 22:	Anlagerechnung	113
Abbildung 23:	Institutionelle Sektoren	115
Abbildung 24:	Teilsektoren des Sektors Staat	116
Abbildung 25:	Entscheidungsschema für die Zuordnung zum Sektor Staat	117
Abbildung 26:	Konsolidierungsregeln der Finanzstatistik	119



**Abkürzungen**

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
BIP	Bruttoinlandprodukt
COFOG	Classification of Outlays by Function of Government
EO	Erwerbsersatzordnung
ESVG95	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (1995)
FL	Familienzulagen in der Landwirtschaft
FS	Finanzstatistik in Anlehnung an das HRM2
GFS	Finanzstatistik in Anlehnung an das GFSM2001
GFSM2001	Government Finance Statistics Manual 2001 des Internationalen Währungsfonds
IPSAS	International Public Sector Accounting Standards
ISCED	International Standard Classification
IV	Invalidenversicherung
IWF	Internationaler Währungsfonds
HRM2	Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
NRM	Rechnungslegungsmodell des Bundes
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
SNA	System of National Accounts
SNB	Schweizerische Nationalbank



Die Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung umfasst die Haushalte des gesamten Staatssektors, d.h. Bund, Kantone (inkl. Konkordate), Gemeinden (inkl. Zweckverbände) und Sozialversicherungen. Die Abgrenzung des Staatssektors erfolgt aufgrund der so genannten Sektorisierungskriterien von EUROS-TAT. Damit wird die Vergleichbarkeit der Statistikdaten unter den einzelnen staatlichen Haushalten und auf internationaler Ebene sichergestellt. Das bedeutet, dass nur jene Verwaltungseinheiten in die Finanzstatistik einfließen, welche gemäss den einschlägigen Kriterien zum Staatssektor gezählt werden. Einerseits erfordert dies das Zubuchen von Verwaltungseinheiten, die nicht in

den Staatsrechnungen enthalten sind, andererseits das Ausbuchen von Verwaltungseinheiten, die gemäss Sektorisierungskriterien nicht Teil des Staatssektors sind.

Die zugebuchten Sonderrechnungen werden mit der entsprechenden Staatsrechnung konsolidiert, d.h. die internen Transfers werden eliminiert, damit keine Doppelzählungen entstehen. Die Konkordate werden ausserhalb der Staatsrechnungen der einzelnen Kantone erfasst. Sie bilden zusammen mit den Kantonen das konsolidierte Total der kantonalen Staatsebene. Analoges gilt für die Zweckverbände und die kommunale Staatsebene.

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
<b>Bund</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fonds für Eisenbahngrossprojekte</li> <li>• Infrastrukturfonds</li> <li>• Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen</li> <li>• Eidg. Alkoholverwaltung</li> <li>• Schweiz. Nationalfonds</li> <li>• Pro Helvetia</li> <li>• Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung</li> <li>• Schweiz Tourismus</li> <li>• Schweizerisches Nationalmuseum</li> </ul>	
<b>Kantone</b>		
ZH		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitäler</li> <li>• Verkehrsbetriebe</li> <li>• Legate/Stiftungen</li> <li>• Psychiatrische Kliniken</li> </ul>
BE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Drittmittel der Universität</li> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychiatrische Kliniken</li> </ul>
LU	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Universität</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> <li>• LUSTAT Statistik Luzern</li> </ul>	–
UR	–	–
SZ	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie- und Sport-Toto-Fonds</li> </ul>	–
OW	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tierseuchenkasse</li> </ul>	–
NW	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tierseuchenkasse</li> </ul>	–
GL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> <li>• Heimatschutzfonds</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kantonsspital</li> <li>• Kantonale Ausgleichskasse</li> </ul>
ZG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rettungsdienst</li> <li>• Psychiatrische Klinik</li> </ul>
FR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strassenverkehrsamt</li> <li>• Drittmittel der Universität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kantonsspital</li> <li>• Psychiatrische Dienste</li> </ul>
SO	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> </ul>	–
BS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Universität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Universitätsspital</li> <li>• Felix-Platter-Spital</li> <li>• Universitäre Psychiatrische Kliniken</li> </ul>
BL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> <li>• Wohnbauförderungsfonds</li> <li>• Wirtschaftsförderungsfonds</li> <li>• Finanzausgleichsfonds</li> <li>• Fonds Bau H2</li> <li>• Tierseuchenkasse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitäler BL</li> <li>• Psychiatrische Kliniken BL</li> <li>• Abwasseranlagen</li> <li>• Abfallanlage</li> <li>• Fernheizwerk</li> </ul>

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
<b>Kantone</b>		
SH	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotteriegewinn-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> <li>• Sozialfonds</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	–
AR	–	–
AI	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strassenrechnung</li> <li>• Gymnasium</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersheim Appenzell</li> <li>• Altersheim Oberegg</li> </ul>
SG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Universität</li> <li>• Pädagogische Hochschule St. Gallen</li> <li>• Rheinfonds</li> <li>• St. Gallische Kulturstiftung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychiatrische Dienste</li> </ul>
GR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschule für Technik + Wirtschaft</li> <li>• Pädagogische Hochschule</li> <li>• Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales</li> <li>• Heimzentren</li> </ul>	–
AG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> </ul>	–
TG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lotterie-Fonds</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	–
TI	<ul style="list-style-type: none"> <li>• USI Università della Svizzera italiana</li> <li>• Fachhochschule SUPSI</li> <li>• ASP Pädagogische Hochschule</li> <li>• Quellensteuer (gemäss Steuerharmonisierungsgesetz Art. 35)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychiatrische Dienste</li> </ul>
VD	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Drittmittel der Universität</li> <li>• Universität</li> <li>• Loterie romande</li> <li>• Sport-Toto</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> <li>• Imputations pertes et profits</li> <li>• Prêts et participations</li> </ul>	–
VS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kantonale Ausgleichskasse</li> <li>• Fachhochschule (unter Konkordate erfasst)</li> </ul>
NE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Loterie romande</li> <li>• Drittmittel der Universität</li> <li>• SCAN Strassenverkehrsamt</li> </ul>	
GE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Universität</li> <li>• Hautes écoles spécialisées HES</li> <li>• Hospice général</li> <li>• Etablissements publics pour l'intégration EPI</li> <li>• Loterie romande</li> <li>• Sport-Toto-Fonds</li> </ul>	
JU	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Loterie romande</li> <li>• RAV Regionale Arbeitsvermittlung</li> </ul>	

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten
<b>Konkordate der Kantone</b>	
Strassenverkehrsämter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MfZ-Prüfstation beider Basel</li> <li>• Verkehrssicherheitszentrum OW/NW</li> </ul>
Strafanstalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bostadel</li> </ul>
Mittelschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maturitätsschule St. Gallen</li> <li>• Gymnase intercantonale de la Broye</li> </ul>
Höhere Berufsbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Polizeischule Hitzkirch</li> <li>• Bildungszentrum Wald Maienfeld</li> </ul>
Fachhochschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Westschweiz HES-SO</li> <li>• Ostschweiz FHO</li> <li>• Zentralschweiz FHZ</li> <li>• Nordwestschweiz FHNW</li> <li>• Haute école ARC</li> </ul>
Pädagogische Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PHS Zentralschweiz PHZ</li> <li>• PHS BE-JU-NE</li> </ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laboratorium der Urkantone UR, SZ, OW, NW</li> </ul>
Milchwirtschaftl. Kontrollstelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CASEi</li> </ul>
RAV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionales Arbeitsvermittlungszentrum OW/NW</li> </ul>
Arbeitsmarktkommission	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tripartite Arbeitsmarktkommission (TAK), Vollzugsstelle der Kantone UR, OW, NW und SZ</li> </ul>
Nationalstrassen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• NSNW AG, Nationalstrassen</li> <li>• Nordwestschweiz BL, BS, AG, SO</li> </ul>

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
<b>Städte und Kantonshauptorte</b>		
Dietikon	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersheim</li> </ul>
Dübendorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekundarschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitex</li> <li>• Altersheim</li> <li>• Kranken- und Pflegeheim</li> </ul>
Uster	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekundarschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitex</li> <li>• ARA</li> <li>• Kranken- und Pflegeheim</li> </ul>
Wetzikon	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Primarschule</li> <li>• Oberstufenschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtwerke</li> <li>• ARA</li> <li>• Altersheim</li> <li>• Wasserwerk</li> <li>• Energieversorgung</li> <li>• Elektrizitätswerke</li> <li>• Gasversorgung</li> </ul>
Wädenswil	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ARA</li> <li>• Altersheim</li> <li>• Wasserwerk</li> </ul>
Winterthur	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitex</li> <li>• Verkehrsverbund</li> <li>• Kranken- und Pflegeheim</li> <li>• Wasserversorgung</li> <li>• ARA</li> <li>• Kehrlichtverbrennungsanlage</li> <li>• Elektrizität</li> <li>• Erdöl und Gas</li> <li>• Nichtelektrische Energie</li> <li>• Sonstige gewerbliche Betriebe</li> </ul>
Zürich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abfallbewirtschaftung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spital</li> <li>• Altersheim</li> <li>• Kranken- und Pflegeheim</li> <li>• ARA</li> <li>• Kehrlichtverbrennungsanlage</li> <li>• Wasserversorgung</li> <li>• Verkehrsverbund</li> <li>• Elektrizität</li> <li>• Nichtelektrische Energie</li> </ul>
Bern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtentwässerung</li> <li>• Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik</li> <li>• Abfallentsorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersheim</li> <li>• Sanitätspolizei</li> </ul>
Biel	–	–
Köniz	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>
Thun	–	–
Emmen	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>
Kriens	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeheime</li> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>
Luzern-Stadt	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alters- und Pflegeheime</li> </ul>
Altdorf	–	–
Schwyz	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alters- und Pflegeheim</li> </ul>
Sarnen	–	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>
Stans	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulgemeinde</li> <li>• Wasserversorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnhaus Mettweg</li> <li>• Kontokorrente</li> </ul>
Glarus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulgemeinde</li> </ul>	–
Baar	–	–
Zug	–	–

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
<b>Städte und Kantonshauptorte</b>		
Freiburg	–	–
Solothurn	–	–
Riehen	–	–
Liestal	–	• Wasserversorgung
Schaffhausen	–	• Altersheime
Herisau	–	• Abwasser
Appenzell	• Feuerwehr • Abfallbewirtschaftung	–
Rapperswil-Jona	–	• Abwasserreinigungsanlage
St. Gallen	–	• Wohnheim für Betagte • Deponie • Abwasserreinigungsanlage
Chur	–	• Abwasserreinigungsanlage
Aarau	• Berufsschule	• Altersheime
Frauenfeld	• Primarschule • Sekundarschule • Heilpädagogisches Zentrum	• Alterszentrum
Bellinzona	–	• Pflegeheim
Lugano	–	• Pflegeheim
Lausanne	–	• Antennenanlage • Wasserversorgung • Elektrizität • Erdöl und Gas • Nichtelektrische Energie
Montreux	–	–
Yverdon-les-Bains	–	• Wasserversorgung • Elektrizität • Erdöl und Gas
Sitten	–	• Ambulanz
La Chaux-de-Fonds	–	• Altersheim • Ambulanz
Neuenburg	–	• Ambulanz
Carouge (GE)	–	–
Genf	–	–
Lancy	–	–
Meyrin	–	–
Vernier	–	–
Delsberg	–	• Wasserversorgung • Elektrizitätsversorgung • Gasversorgung

### Sozialversicherungen

- Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- Invalidenversicherung (IV)
- Erwerbsersatzordnung (EO)
- Familienzulagen in der Landwirtschaft (FL)
- Arbeitslosenversicherung (ALV)
- Assurance maternité GE



Das FS-Modell der Schweizer Finanzstatistik hat zum Ziel, die Vergleichbarkeit der öffentlichen Haushalte auf nationaler Ebene sicherzustellen. Es basiert grundsätzlich auf dem Harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2) und ermöglicht Auswertungen auf der Stufe der einzelnen Haushalte, wobei bei den Gemeinden nur die Städte und die Kantonshauptorte einzeln ausgewiesen werden.

Die Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung veröffentlicht im vorliegenden Jahresbericht die Resultate für das Jahr 2010.

## 21 Übersicht

### 211 Staat

Die Rechnungsergebnisse 2010 bestätigen die Vermutung, dass die öffentlichen Haushalte relativ unbeschadet durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gekommen sind. Auch wenn die Rechnungssaldi erneut zurückgingen, blieben die ursprünglich befürchteten Defizite weitgehend aus. Der Sektor Staat schliesst das Jahr 2010 mit einem positiven Finanzierungsergebnis von rund 2,5 Milliarden Franken ab.

Während in der Finanzierungsrechnung 2005 noch ein Verlust von 1,8 Milliarden resultierte, weist der Schweizer Staatssektor seit 2006 grosse Überschüsse aus. So schloss die Finanzierungsrechnung im Jahr 2009 mit einem Rekordüberschuss von 10,5 Milliarden deutlich besser ab als im Jahr 2008.

Die Erfolgsrechnung 2010 verbucht dank den Überschüssen in den beiden Teilsektoren «Bund» und «Kantone» einen Gewinn von 5,1 Milliarden Franken. Das positive Ergebnis wird jedoch durch Defizite bei den «öffentlichen Sozialversicherungen» nach unten gedrückt. Der konjunkturelle Einbruch der Vorjahre zeigt sich insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung.

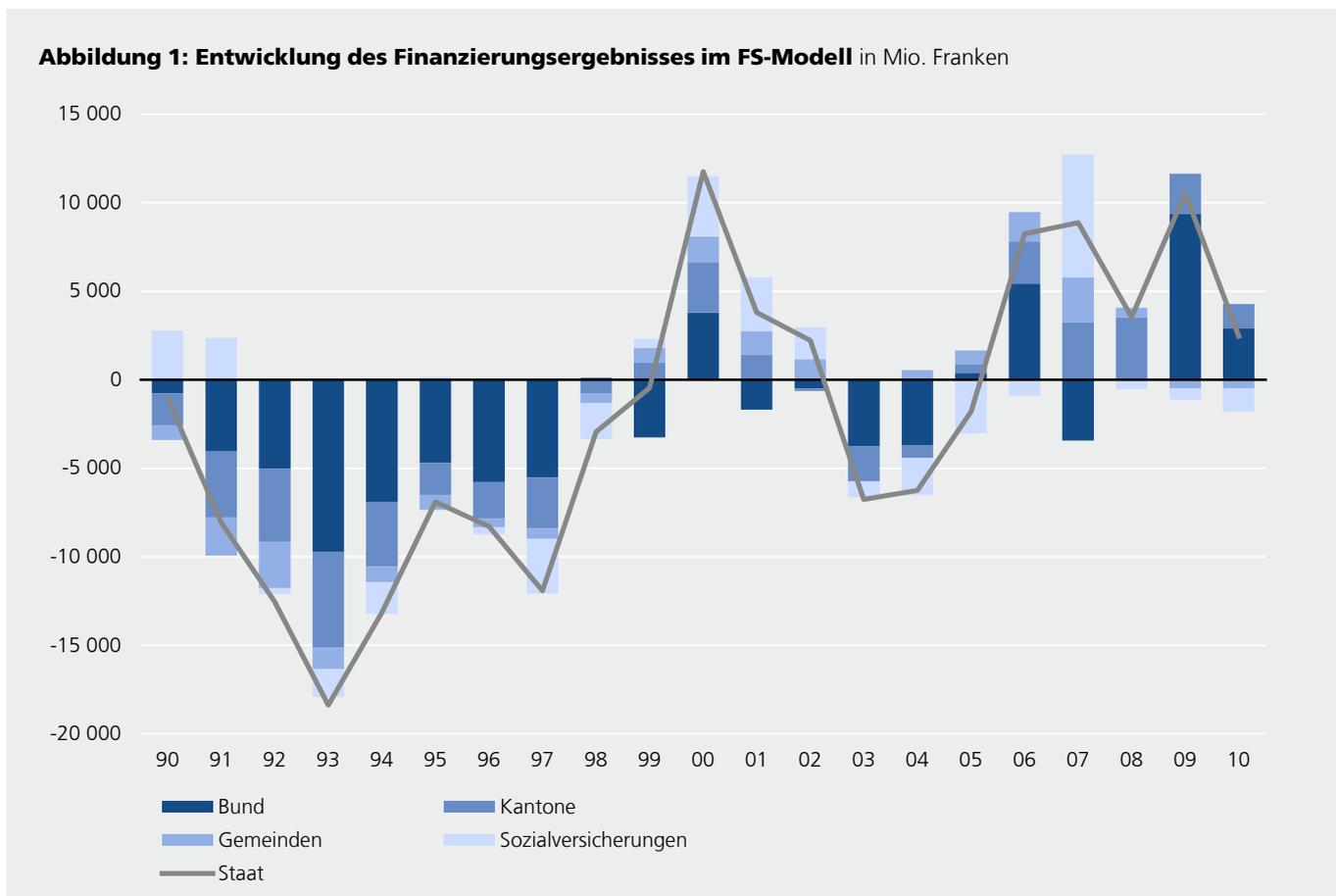
#### FS.13.01 Rechnungsabschlüsse, Staat

Mio. CHF	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag	185 499	192 599	193 726	195 156	194 257
Aufwand	178 768	185 368	188 474	185 543	189 170
Erfolg	6 731	7 231	5 251	9 613	5 087
<b>Finanzierungsrechnung</b>					
Einnahmen	185 209	192 575	191 423	196 051	191 864
Ausgaben	176 973	183 706	187 891	185 536	189 408
Finanzierungsergebnis	8 236	8 868	3 532	10 515	2 457
<b>Bilanz</b>					
Finanzvermögen	–	–	139 153	141 642	144 270
Verwaltungsvermögen	–	–	151 649	157 904	160 649
Fremdkapital	–	–	278 530	268 193	268 039
Eigenkapital	–	–	12 272	31 353	36 880
Bilanzsumme	–	–	290 803	299 546	304 919

Trotz der insgesamt positiven Ergebnisse hinterliess die Finanz- und Wirtschaftskrise ihre Spuren in den Rechnungen der öffentlichen Haushalte des Jahres 2010: Das ordentliche Finanzierungsergebnis des Staates hat sich seit 2008 deutlich verschlechtert und erreichte den Tiefpunkt 2010. Mit 2,9 Milliarden liegt der Saldo 2010 aber weit vom defizitären Bereich entfernt. Während der ordentliche Saldo beim Bund um 342 Millionen Franken besser ausfällt als 2009, führen verzögerte Auswirkungen des Konjunkturerinbruchs zu tieferen Saldi bei Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen. Die Verschlechterung der ordentlichen Saldi im Vorjahresvergleich fällt bei den Kantonen (-401 Millionen) und den Gemeinden (-269 Millionen) relativ gering aus. Dabei rutschen die Gemeinden etwas weiter in den defizitären Bereich und schliessen mit einem Defizit von 470 Millionen ab, während die Kantone noch einen Überschuss von 1,8 Milliarden ausweisen. Am gewichtigsten ist die Eintrübung bei den Sozialversicherungen. Ihr Defizit vergrössert sich um über 700 Millionen und kommt auf 1,3 Milliarden zu stehen. Dabei zeigt sich insbesondere im Ausgabenwachstum bei der Arbeitslosenversicherung der erwartete, verzögerte Effekt des konjunkturellen Einbruchs der Vorjahre.

Die Bilanzdaten der Gemeinden und des Gesamtstaates veröffentlicht die Finanzstatistik erst ab 2008. Dies rührt daher, dass früher die Daten nicht vollständig erhoben wurden. Die Bilanzsumme des Gesamtstaates beläuft sich Ende 2010 auf 304,9 Milliarden Franken, gegenüber dem Vorjahr beträgt der Zuwachs 1,8%. Wie schon 2009 (Kanton Zürich) ist auch 2010 die Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 bei einigen Kantonen (Basel-Landschaft und Nidwalden) für die Zunahme mitverantwortlich, da sie zu einer Aufwertung des Verwaltungsvermögens und zu einem höheren Eigenkapital geführt hat. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Finanzierungssaldi der Teilspektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen seit 1990 in absoluten Werten gemäss FS-Modell. Seit dem Tiefpunkt im Jahr 1993 wurden die Staatsdefizite bis 1999 tendenziell geringer und im Jahr 2000 wurde erstmals wieder ein Überschuss ausgewiesen. Nach einer Phase rückläufiger Überschüsse wurden von 2003 bis 2005 erneut Defizite geschrieben, bevor ab 2006 eine bis heute andauernde Periode von positiven Finanzierungsergebnissen einsetzte. 2008 sinkt das Finanzierungsergebnis für den Staat zwar erneut, unter anderem aufgrund des Kaufs der UBS-Pflichtwandelanleihe durch den Bund – im Jahr 2009 steigt der Saldo nicht zuletzt aufgrund des Verkaufs dieser Pflichtwandelanleihe wieder auf 10,5 Milliarden Franken an.

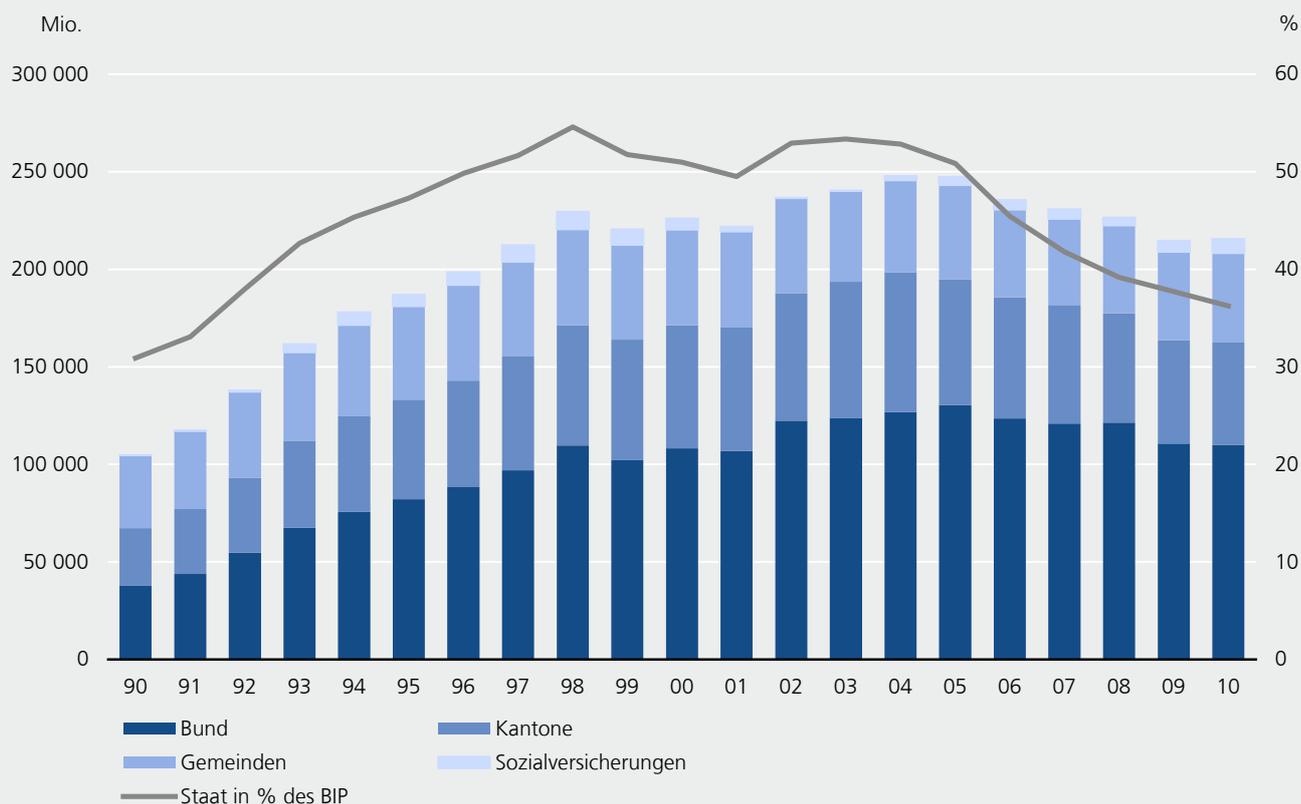
Abbildung 1: Entwicklung des Finanzierungsergebnisses im FS-Modell in Mio. Franken



Im FS-Modell betragen die Bruttoschulden des Sektors Staat (Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen) in Anlehnung an die Maastricht-Definition im Jahr 1990 rund 105 Milliarden Franken. Nachdem in den neunziger Jahren die Bruttoschulden kräftig angestiegen sind, konnte der Schuldenstand ab 2004 wieder verringert werden. Die Schuldenquote sank von ihrem Höchststand von 54,6% im Jahr 1998 auf 49,5% im Jahr 2001. In den beiden Folgejahren stieg sie, bevor sie dann kontinuierlich sank. Ende 2010 ist die Schuldenquote mit 36,3% deutlich unter der Maastricht Schuldengrenze von 60%. Die Schuldenquote ist definiert als Bruttoschulden in % des Bruttoinlandprodukts (BIP). Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat Ende Juni 2012 die gesamte Zeitreihe des nominalen Bruttoinlandprodukts um durchschnittlich 3% nach oben angepasst. Aus diesem Grund fallen die hier ausgewiesenen Quoten vergangener Jahre tiefer aus als in früheren Jahresberichten.

Der starke Anstieg der Bruttoschulden des Bundes seit 1990 flachte sich seit 1998 etwas ab – seit 2005 ist sogar wieder ein rückläufiger Trend festzustellen. Im Jahr 2010 belaufen sich die Bruttoschulden des Bundes noch auf 110,0 Milliarden, das sind rund 20 Milliarden Franken weniger als im Spitzenjahr 2005. Bei den Kantonen verlief der Anstieg der Bruttoschulden in den neunziger Jahren weniger steil als beim Bund, der für mehr als die Hälfte aller Schulden der öffentlichen Haushalte verantwortlich ist. Im Jahr 2004 erreichten die Kantonsschulden einen Wert von 71,8 Milliarden. Das Schuldenwachstum der Gemeinden nahm hingegen nie die gleich starke Dynamik der Bundes- oder Kantonverschuldung an. In den Jahren 1990 bis 1998 erhöhten sich die Gemeindeschulden kontinuierlich von 37,4 auf 49,2 Milliarden Franken. Ende 2010 belaufen sich die Gemeindeschulden auf 45,8 Milliarden.

**Abbildung 2: Entwicklung der Bruttoschulden im FS-Modell, Staat**



## 212 Bund

Im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs schliesst die Finanzierungsrechnung mit einem Überschuss von 2,9 Milliarden ab. Das ordentliche Finanzierungsergebnis liegt um 342 Millionen über dem Vorjahresergebnis. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Wachstum der ordentlichen Einnahmen von 2,7% deutlich über der Zunahme der Ausgaben von 2,3% liegt. Ein wesentlicher Grund ist, dass die Ausgaben zur konjunkturellen Stabilisierung im Jahr 2010 (Stufe 3) deutlich tiefer sind als im Vorjahr (Stufen 1 und 2). Im Weiteren hat der Bund im Berichtsjahr nur geringe ausserordentliche Transaktionen getätigt, während im Vorjahr hohe ausserordentliche Einnahmen (Veräusserung der UBS-Pflichtwandelanleihe) angefallen sind. Der Überschuss in der konsolidierten Erfolgsrechnung 2010 des Bundes beträgt 3,9 Milliarden Franken.

Dank dem positiven Erfolg hat sich im Jahr 2010 das negative Eigenkapital erneut deutlich reduziert, Ende Jahr beläuft sich das Eigenkapital noch auf -28,4 Milliarden Franken. Der grosse Zuwachs des Verwaltungsvermögens und die verbesserte Eigenkapitalsituation im Jahr 2008 sind auf die Überführung der Nationalstrassen von den Kantonen zum Bund zurückzuführen. Das Wachstum der Aktiva beträgt im Jahr 2010 4,1% bzw. 4,2 Milliarden. Gegenüber 2009 hat auch der Wert der namhaften Beteiligungen im Verwaltungsvermögen (v.a. die Post, SBB und SAPOMP Wohnbau AG) um rund 1 Milliarde zugenommen.

### FS.1311.01 Rechnungsabschlüsse, Bund

Mio. CHF	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag	58 259	58 270	65 194	65 313	64 050
Aufwand	55 232	61 870	59 240	58 229	60 145
Erfolg	3 027	- 3 600	5 953	7 084	3 906
<b>Finanzierungsrechnung</b>					
Einnahmen	58 506	58 739	64 243	68 082	62 942
Ausgaben	53 096	62 178	64 189	58 704	60 031
Finanzierungsergebnis	5 410	- 3 438	54	9 378	2 912
<b>Bilanz</b>					
Finanzvermögen	28 823	27 960	28 217	24 873	25 874
Verwaltungsvermögen	40 546	38 333	79 063	77 913	81 105
Fremdkapital	159 869	147 468	147 417	135 589	135 378
Eigenkapital	- 90 500	- 81 175	- 40 136	- 32 803	- 28 399
Bilanzsumme	69 369	66 294	107 281	102 786	106 979

## 213 Kantone

Im Zuge der konjunkturellen Erholung schliesst die konsolidierte Erfolgsrechnung 2010 der Kantone mit einem Überschuss von 2,8 Milliarden Franken. Im Vorjahresvergleich wuchs der Ertrag um einen Prozentpunkt kräftiger als der Aufwand. In der Finanzierungsrechnung hingegen nahmen die Ausgaben stärker zu als die Einnahmen. Das Finanzierungsergebnis reduzierte sich damit um 891 Millionen auf 1,4 Milliarden Franken. Rund die Hälfte des Rückgangs ist durch ausserordentliche Ausgaben im Kanton Basel-Stadt bedingt.

Im Rahmen der Reform der Finanzstatistik wurden ab dem Rechnungsjahr 2008 die Sektorisierungskriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG95) konsequent umgesetzt. So werden zum Beispiel die öffentlichen Spitäler nicht mehr dem Sektor Staat, sondern dem Sektor der öffentlichen Unternehmungen zugeordnet. Dies hat zur Folge, dass gewisse Positionen einen Strukturbruch aufweisen können, was in der untenstehenden Tabelle vor allem in der Bilanz der Fall ist.

Die Bilanzsumme der Kantone wächst seit 1999 kontinuierlich, Ende 2010 beläuft sich diese auf 93,1 Milliarden. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Zuwachs 1,2 %. Mitverantwortlich dafür ist die Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell (HRM2) in den Kantonen Basel-Landschaft und Nidwalden, welche zu einer Aufwertung des Verwaltungsvermögens und zu einem höheren Eigenkapital geführt hat. Das Fremdkapital ist hingegen gegenüber 2009 leicht (-0,8 %) zurückgegangen. Der Bilanzsprung 2007/2008 ist zum einen auf den erwähnten Strukturbruch, zum anderen auf die Umstellung der Genfer Kantonsrechnung auf die International Public Sector Accounting Standards (IPSAS) zurückzuführen. Folglich sind die Daten nicht vollumfänglich mit den Vorjahren vergleichbar.

### FS.1312.01 Rechnungsabschlüsse, Kantone

Mio. CHF	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag	71 674	76 581	76 208	74 366	76 599
Aufwand	69 696	73 664	73 170	72 341	73 811
Erfolg	1 978	2 917	3 038	2 024	2 788
<b>Finanzierungsrechnung</b>					
Einnahmen	73 767	78 211	76 492	75 701	76 886
Ausgaben	71 378	75 002	73 051	73 440	75 517
Finanzierungsergebnis	2 389	3 210	3 441	2 261	1 369
<b>Bilanz</b>					
Finanzvermögen	45 623	49 940	40 200	43 885	44 953
Verwaltungsvermögen	33 244	34 486	41 720	48 126	48 187
Fremdkapital	80 557	83 017	69 804	70 023	69 430
Eigenkapital	- 1 689	1 409	12 116	21 988	23 710
Bilanzsumme	78 868	84 427	81 920	92 011	93 139

## 214 Gemeinden

Die Gemeinden haben im Jahr 2010 den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gut stand halten können und vom BIP-Wachstum profitiert. Zwar resultiert immer noch ein negatives Finanzierungsergebnis von rund 489 Millionen Franken, es verharrt aber wegen geringeren ausserordentlichen Ausgaben auf dem Vorjahresniveau. Die Höhe der ausserordentlichen Ausgaben im Jahr 2009 rührt daher, dass Lausanne die Pensionskasse für das städtische Personal ausfinanziert hat.

In der Erfolgsrechnung 2010 resultiert ein Defizit von 268 Millionen Franken. Während das ordentliche Ergebnis auf dem Vorjahresniveau verharrt, verbessert sich das ausserordentliche um 186 Millionen. Der Aufwand reduziert sich um 0,3% und beläuft sich auf 42,2 Milliarden. Demgegenüber beträgt der Ertrag unverändert 41,9 Milliarden.

Ende 2010 beläuft sich die Bilanzsumme auf 80,9 Milliarden Franken und setzt sich zu 54,5% aus Finanzvermögen und 45,5% aus Verwaltungsvermögen zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr wächst das Verwaltungsvermögen um 2,9%. Der Anstieg geht hauptsächlich auf die Sachanlagen zurück, davon entfallen rund 270 Millionen Franken auf die Stadt Zürich. Auch

die Zunahme 2008/2009 ist im Wesentlichen durch die Zürcher Gemeinden bedingt. Basierend auf der Verordnung über die Abschreibungen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten (BAV), die von der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich am 9. Dezember 2009 geändert und publiziert wurde, haben die Zürcher Gemeinden die Anlagen der Wohnbauförderung spätestens per 1. Januar 2011 dem Verwaltungsvermögen zuzuordnen.

Der Anstieg im Fremdkapital von 1,7% ist vor allem auf zusätzliche Mittel bei den laufenden Verbindlichkeiten und zweckgebundenen Mitteln/Fonds zurückzuführen. Das Eigenkapital wächst gegenüber dem Vorjahr um 4,9%. Dank dem erwähnten Übertrag in der Stadt Zürich zeigt auch das Eigenkapital Ende 2009 einen Zuwachs von 6,3%.

Auch bei den Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Übernahme der Sektorisierungsrichtlinien von EUROSTAT die Daten ab 2008 nur beschränkt mit den Vorjahren vergleichbar sind. Zudem wurden die Gemeindebilanzen vor 2008 unvollständig erhoben, weshalb sie erst ab 2008 publiziert werden. Einzig die revidierten Bruttoschulden werden ab 1990 ausgewiesen.

### FS.1313.01 Rechnungsabschlüsse, Gemeinden

Mio. CHF	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag	46 667	48 234	40 953	41 888	41 886
Aufwand	44 608	45 529	40 800	42 265	42 154
Erfolg	2 058	2 705	153	- 376	- 268
<b>Finanzierungsrechnung</b>					
Einnahmen	47 528	49 112	41 654	42 366	42 528
Ausgaben	45 854	46 542	41 088	42 859	43 017
Finanzierungsergebnis	1 674	2 570	565	- 492	- 489
<b>Bilanz</b>					
Finanzvermögen	-	-	43 195	43 205	44 090
Verwaltungsvermögen	-	-	33 310	35 802	36 848
Fremdkapital	-	-	60 198	61 670	62 744
Eigenkapital	-	-	16 306	17 338	18 194
Bilanzsumme	-	-	76 504	79 007	80 938

## 215 Sozialversicherungen

In der Finanzierungsrechnung 2010 weisen die Sozialversicherungen einen Verlust von 1,3 Milliarden Franken aus. Ausser im Jahr 2007 ist das Finanzierungsergebnis seit 2002 negativ. Dank den ausserordentlichen Transfers aus dem SNB-Golderlös an die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) und den NFA-Übergangsbestimmungen resultierte 2007 ein Gewinn von 6,9 Milliarden. Die Finanzkrise beeinträchtigte 2008 die Sozialversicherungen direkt (hohe realisierte und nicht realisierte Kapitalverluste). Im Jahr 2009 zeigt die finanzwirtschaftliche Entwicklung kurzfristig Erholung an. Das deutlich positive Finanzergebnis in der Erfolgsrechnung der AHV konnte das Defizit der Arbeitslosenversicherung (ALV) kompensieren. Allerdings resultiert im Jahr 2010 infolge des starken Anstiegs der Arbeitslosigkeit für die Sozialversicherungen insgesamt ein Defizit.

Die Bilanzsumme beläuft sich Ende 2010 auf dem Vorjahreswert von 31,3 Milliarden Franken. Davon sind rund 7,9 Milliarden bzw. 25,2 % fremdfinanziert. Gegenüber 2009 sind die kumulierten Bundestresoreriedarlehen um 1,8 auf 7,4 Milliarden Franken angestiegen. Das Finanzvermögen besteht grösstenteils aus verzinslichen Anlagen des Ausgleichsfonds der AHV. Mit Ausnahme der ALV werden sämtliche Sozialversicherungen des Bundes über diesen AHV-Ausgleichsfonds abgewickelt. Die Invalidenversicherung (IV) und die Erwerbsersatzordnung (EO) werden mit dem Inkrafttreten der IV-Zusatzfinanzierung per 1. Januar 2011 eigene Fonds erhalten und ihre Bilanzen separat ausweisen.

### FS.1314.01 Rechnungsabschlüsse, Sozialversicherungen

Mio. CHF	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag	49 941	60 346	51 530	54 768	53 537
Aufwand	50 326	54 372	55 410	53 881	54 879
Erfolg	- 385	5 974	- 3 880	886	- 1 342
<b>Finanzierungsrechnung</b>					
Einnahmen	49 420	60 346	51 530	53 245	53 541
Ausgaben	50 324	53 402	52 059	53 878	54 877
Finanzierungsergebnis	- 904	6 943	- 529	- 632	- 1 335
<b>Bilanz</b>					
Finanzvermögen	25 694	33 644	27 541	29 679	29 353
Verwaltungsvermögen	1 571	1 598	1 657	1 663	1 910
Fremdkapital	5 650	7 555	5 212	6 511	7 887
Eigenkapital	21 614	27 687	23 986	24 830	23 375
Bilanzsumme	27 264	35 242	29 198	31 341	31 262

## 22 Teilsektoren

Dieses Kapitel beschreibt die Struktur der Erfolgsrechnung, der Finanzierungsrechnung und der Bilanz des Sektors Staat und seiner Teilsektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen sowie deren Entwicklung in den letzten fünf erhobenen Rechnungsjahren 2006 bis 2010. Des Weiteren werden auch die Ausgaben nach Funktionen kommentiert.

Die Erfolgsrechnung zeigt den Saldo des in der Rechnungsperiode anfallenden Wertverzehr (Aufwand) und Wertzuwachs (Ertrag). Zusätzlich zu den finanzierungswirksamen laufenden Ausgaben und Einnahmen, welche zu einem unmittelbaren Mittelab- oder -zufluss führen, werden in der Erfolgsrechnung auch die nicht finanzierungswirksamen Geschäftsvorfälle wie z.B. Abschreibungen und Wertberichtigungen berücksichtigt. Die Erfolgsrechnung wird stufenweise dargestellt. Die erste Stufe zeigt das ordentliche, die zweite Stufe das ausserordentliche Ergebnis. Das ordentliche Ergebnis kann weiter in das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und das Finanzergebnis unterteilt werden. Beim Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit handelt es sich um Aufwände und Erträge, welche durch die öffentliche Aufgabenerfüllung begründet sind. Das Finanzergebnis enthält Aktiv- und Passivzinsen sowie Aufwand- und Ertragspositionen, die im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Finanzvermögens stehen. Aufwand und Ertrag resp. Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen gelten als ausserordentlich, wenn mit ihnen in keiner Art und Weise gerechnet werden konnte, sie sich der Einflussnahme und Kontrolle entziehen und sie nicht zum operativen Geschäft gehören.

Die Finanzierungsrechnung zeigt, in welchem Ausmass die Ausgaben eines Haushalts mit entsprechenden Einnahmen aus der gleichen Periode finanziert sind. Die Investitionsausgaben und -einnahmen sind Teil der Finanzierungsrechnung und werden in der Investitionsrechnung zusammengefasst. Dabei gilt es zu beachten, dass negative Nettoinvestitionen investiven Charakter haben und nicht mit Desinvestition gleichzusetzen sind. Für die finanzpolitische Gesamtsteuerung bildet die Finanzierungsrechnung das zentrale Steuerungsinstrument. Die Verwaltungs- und Betriebsführung orientiert sich dagegen – analog zur Privatwirtschaft – an der Erfolgssicht.

Die Bilanz gibt einen Überblick über die Vermögens- und Kapitalstruktur. Wie in öffentlichen Haushalten üblich, unterteilen sich die Aktiven aus Gründen der Kreditsprechung in das Finanz- und das Verwaltungsvermögen. Ersteres umfasst jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung jederzeit veräussert werden können. Letzteres ist gekennzeichnet durch eine dauernde Bindung von Mitteln für die unmittelbare Aufgabenerfüllung bzw. für einen öffentlich-rechtlich festgelegten Zweck. Die Passiven sind in Fremd- und Eigenkapital unterteilt, wobei ein Bilanzfehlbetrag als negatives Eigenkapital ausgewiesen wird.

## 221 Staat

Der Sektor Staat schliesst die Erfolgsrechnung 2010 dank den Überschüssen in den beiden Teilsektoren «Bund» und «Kantone» mit einem Gewinn von 5,1 Milliarden Franken ab. Das positive Ergebnis wird jedoch durch den Ausgabenüberhang bei den «öffentlichen Sozialversicherungen» nach unten gedrückt. Der konjunkturelle Einbruch der Vorjahre zeigt sich insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung.

Diese Entwicklung zeigt sich auch im ordentlichen Finanzierungsergebnis beim Gesamtstaat. Das ordentliche Finanzierungsergebnis beträgt im Jahr 2010 rund 2,9 Milliarden Franken, und weist gegenüber 2009 einen Rückgang von 1 Milliarde Franken aus. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auf der Ebene der Kantone und Gemeinden noch nicht alle Haushalte zwischen ordentlichem und ausserordentlichem Haushalt gemäss HRM2 unterscheiden. Damit der ordentliche Haushalt nicht überschätzt wird, ist die Finanzstatistik bestrebt, ausserordentliche Geschäftsvorfälle so gut wie möglich dem ausserordentlichen Haushalt zuzuweisen.

Das ausserordentliche Ergebnis der Finanzierungsrechnung 2010 beträgt -460 Millionen Franken, es ergibt sich hauptsächlich aus ausserordentlichen Ausgaben auf Kantonsstufe. Die Jahre 2008 und 2009 sind demgegenüber wesentlich durch ausserordentliche Transaktionen (Kauf und Verkauf der UBS-Pflichtwandelanleihe) auf Bundesebene beeinflusst.

In den Jahren 2008 und 2009 setzte der Staat trotz Finanz- und Wirtschaftskrise das Wachstum an Nettoinvestitionen fort. Im Jahr 2009 erhöhte der Staat die Investitionsausgaben um 6,5 % auf 19,2 Milliarden Franken. Im Fortgang nahmen diese nur noch um 0,9 % zu. Netto investierte der Staat im Jahr 2010, nahezu unverändert zum Vorjahr, rund 17,4 Milliarden Franken.

Die Staatsausgaben, nach Aufgabengebieten verteilt, ergeben folgendes Bild: Im Jahr 2010 entfallen rund zwei Fünftel der Ausgaben von 189,4 Milliarden Franken auf das Aufgabengebiet «soziale Sicherheit». Dieser Bereich weist im Vorjahresvergleich betragsmässig die deutlichste Zunahme (+2,1 Mrd.) auf. Die beiden grössten Anteile an diesem Zuwachs haben die Funktionen «Alter und Hinterlassene» (46,4 %) und «Krankheit und Unfall» (25,8 %). Das Wachstum bei der erstgenannten Funktion hängt mit der alternden Bevölkerung und der damit verbundenen Zunahme des Rentenbestandes zusammen. Bei der letzteren hat der Bund seine Ausgaben für die Krankenversicherung im Bereich der individuellen Prämienverbilligung erhöht. Der Bundesbeitrag an die Prämienverbilligung beträgt 7,5 % der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss Artikel 66 Absatz 2 KVG. Überdies nahmen auch Ausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit infolge der erhöhten Arbeitslosenzahl um 2,9 % zu. Jedoch fällt der Zuwachs deutlich geringer aus als im Vorjahr, damals schnellten die Ausgaben infolge konjunktureller Massnahmen um 40,9 % von 5,4 auf 7,6 Milliarden in die Höhe.

Der zweitgrösste Ausgabenbereich ist die «Bildung». Rund drei Viertel der im Jahr 2010 ausgegebenen 32,7 Milliarden Franken fallen für die «obligatorische Schule» (43,2 %), für die «Hochschulen» (21,5 %) und für die «berufliche Grundausbildung» (11,1 %) an. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen die Ausgaben aller Unterpositionen der Bildung, einzig die «höhere Berufsbildung» weist einen Rückgang von 1,2 % aus. Demgegenüber verbucht die Funktionsgruppe «Hochschulen» eine Steigerung von 2,9 % und hält damit einen Anteil von 38,4 % am Gesamtzuwachs der Bildungsausgaben von 513 Millionen Franken.

Unverändert zum Vorjahr hat der Staat im drittgrössten Aufgabengebiet «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» insgesamt 16,6 Milliarden Franken ausgegeben. Die Mittel verteilen sich im Jahr 2010 hauptsächlich auf den «Strassenverkehr» (50 %) und den «öffentlichen Verkehr» (48,4 %). Beim Strassenverkehr ist gegenüber 2009 ein leichtes, unterdurchschnittliches Wachstum um 60 Millionen Franken zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zusätzlichen Ausgaben im Rahmen der konjunkturpolitischen Stabilisierungsmassnahmen im Jahr 2009 vergleichsweise hoch lagen. Die Ausgaben für den öffentlichen Verkehr sanken gegenüber 2009 um rund 81 Millionen Franken. Deutlich weniger Mittel wurden dabei für Vorhaben im Agglomerationsverkehr (Tram und S-Bahnen) ausgegeben.

Wie im Vorjahr hat der Staat für den «Gesundheitsbereich» rund 11 Milliarden Franken verwendet. Gegenüber dem Vorjahr büsste die Funktion «Gesundheitsprävention» hauptsächlich auf Bundesebene an Mitteln ein, während die «ambulante Krankenpflege» auf Stufe der Gemeinden zulegte. Zur Krankheitsbekämpfung hat der Bund beispielsweise nur noch Restzahlungen für Pandemie-Impfstoffe geleistet. Demgegenüber hat der Staat für die «ambulante Krankenpflege» im Jahr 2010 knapp 770 Millionen Franken ausgegeben, dies entspricht einem Zuwachs von 10,5 % gegenüber 2009.

Des Weiteren erhöhte der Sektor Staat im Vorjahresvergleich seine Ausgaben für «Finanzen und Steuern» um 6,9 %. Dies rührt daher, dass der Bund im Jahr 2010 Rückverteilungen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe in der Grössenordnung von rund 865 Millionen Franken leistete. Jedoch reduzierten sich die Kosten für die Vermögens- und Schuldenverwaltung im Zuge der Zinsentwicklung und der guten Finanzen der Vorjahre um 413 Millionen.

Im Vorjahresvergleich erweiterte sich die Bilanzsumme um 1,8 % und beträgt Ende 2010 304,9 Milliarden Franken. Der Zuwachs verteilt sich nahezu zur Hälfte auf das Finanzvermögen und das Verwaltungsvermögen. Das Finanzvermögen verbucht im Vergleich zum Vorjahr einerseits eine massive Zunahme an flüssigen Mitteln und kurzfristige Geldanlagen (+2,9 Mrd.), andererseits eine noch deutlichere Abnahme an kurzfristigen Finanzanlagen (-3,6 Mrd.). Daneben wuchsen jedoch auch die Forderungen und transitorischen Aktiva, so dass das Finanzvermögen insgesamt

gegenüber 2009 ein Plus von 2,6 Milliarden Franken ausweist. Die Verschiebungen innerhalb der Bilanz finden vorwiegend auf Bundesebene statt. Die Veränderungen im Verwaltungsvermögen entstammen teils aus Neubewertungen im Rahmen von HRM2-Umstellungen. Im Kanton Nidwalden beispielsweise wuchsen mitunter die Sachanlagen des Verwaltungsvermögens deutlich. Das Verwaltungsvermögen des Gesamtstaates vergrösserte sich gegenüber 2009 um 1,7%. Im Fremdkapital sticht besonders der drastische Rückgang bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten ins Auge. Diese gingen im Vergleich zum Vorjahr um rund 4 auf 150 Milliarden Franken zurück. Dies entspricht einem Minus von 2,6 Prozent und ist im Wesentlichen auf niedrigere Zinsen und günstige Refinanzierungen zurückzuführen.

Beim Bund wurden beispielsweise Anleihen mit Geldmarktschulden kompensiert. Folglich weist der Staat bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ein Plus aus; gegenüber 2009 beträgt die Zuwachsrate 10,9%. Im Vorjahresvergleich stiegen auch die laufenden Verbindlichkeiten um 4 % auf 40,9 Milliarden Franken an. Das Eigenkapital des Sektors Staat beläuft sich Ende 2010 auf 36,9 Milliarden Franken. Die Erhöhung um 5,5 Milliarden gegenüber 2009 kommt zum einen durch die erfreulichen Jahresergebnisse, zum anderen durch den Anstieg an Verpflichtungen bzw. Vorschüssen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital zustande. Infolge unvollständiger Daten auf Gemeindeebene werden für den Sektor Staat die Bilanzdaten erst seit 2008 publiziert.

**FS.13.02 Erfolgsrechnung, Staat**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskalertrag	141 802 245	149 643 369	158 940 688	158 386 357	159 831 162
Regalien und Konzessionen	3 931 865	4 020 573	3 821 752	3 939 187	3 956 935
Entgelte	26 060 027	27 126 359	16 217 695	15 968 642	16 308 704
Verschiedene Erträge	135 594	153 304	166 344	1 214 304	246 336
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	1 312 411	2 080 279	1 659 967	1 213 230	1 910 795
Transferertrag	804 395	955 222	883 586	848 946	892 734
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>174 046 537</b>	<b>183 979 106</b>	<b>181 690 032</b>	<b>181 570 665</b>	<b>183 146 665</b>
Personalaufwand	50 849 528	52 400 323	41 832 761	43 927 153	44 942 050
Sach- und übriger Betriebsaufwand	24 138 754	24 685 260	21 001 391	21 432 359	21 517 287
Rüstungsaufwand	–	–	1 228 461	1 094 835	1 001 078
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	14 415 695	13 840 904	11 587 515	11 185 010	10 957 023
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	2 809 337	2 640 205	3 722 215	2 749 518	2 329 151
Transferaufwand	79 377 024	80 996 948	92 357 514	98 531 500	101 806 608
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>171 590 338</b>	<b>174 563 640</b>	<b>171 729 858</b>	<b>178 920 375</b>	<b>182 553 197</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>2 456 199</b>	<b>9 415 466</b>	<b>9 960 174</b>	<b>2 650 290</b>	<b>593 469</b>
Finanzertrag	8 255 905	7 989 935	9 960 822	12 465 396	10 565 175
<b>Finanzertrag</b>	<b>8 255 905</b>	<b>7 989 935</b>	<b>9 960 822</b>	<b>12 465 396</b>	<b>10 565 175</b>
Finanzaufwand	7 177 546	7 868 221	13 021 431	6 231 414	6 009 141
<b>Finanzaufwand</b>	<b>7 177 546</b>	<b>7 868 221</b>	<b>13 021 431</b>	<b>6 231 414</b>	<b>6 009 141</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1 078 358</b>	<b>121 714</b>	<b>-3 060 609</b>	<b>6 233 982</b>	<b>4 556 034</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>3 534 557</b>	<b>9 537 179</b>	<b>6 899 565</b>	<b>8 884 272</b>	<b>5 149 502</b>
Ausserordentlicher Ertrag	3 196 156	630 000	2 074 712	1 120 006	545 253
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>3 196 156</b>	<b>630 000</b>	<b>2 074 712</b>	<b>1 120 006</b>	<b>545 253</b>
Ausserordentlicher Aufwand	–	2 936 166	3 722 888	391 500	607 576
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>2 936 166</b>	<b>3 722 888</b>	<b>391 500</b>	<b>607 576</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>3 196 156</b>	<b>-2 306 166</b>	<b>-1 648 176</b>	<b>728 507</b>	<b>- 62 324</b>
<b>Erfolg</b>	<b>6 730 713</b>	<b>7 231 013</b>	<b>5 251 389</b>	<b>9 612 779</b>	<b>5 087 179</b>

**FS.13.03**                      **Finanzierungsrechnung, Staat**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	141 802 245	149 643 369	158 940 688	157 486 357	160 231 162
Regalien und Konzessionen	3 931 865	4 020 573	3 868 723	3 943 062	3 965 033
Entgelte	26 060 027	27 126 359	16 150 984	16 010 310	16 321 815
Verschiedene Einnahmen	135 594	153 304	123 855	133 654	173 916
Transferertrag	804 395	955 222	883 586	814 128	769 598
<b>Betriebliche Einnahmen</b>	<b>172 734 126</b>	<b>181 898 827</b>	<b>179 967 836</b>	<b>178 387 511</b>	<b>181 461 524</b>
Personalausgaben	50 849 528	52 400 323	41 886 970	43 942 441	45 011 815
Sach- und übriger Betriebsausgaben	24 095 718	24 685 260	20 519 200	20 923 094	20 983 312
Rüstungsausgaben	–	–	1 228 461	1 094 835	1 001 078
Transferausgaben	79 377 024	80 996 948	88 236 963	94 040 057	96 947 329
<b>Betriebliche Ausgaben</b>	<b>154 322 269</b>	<b>158 082 532</b>	<b>151 871 594</b>	<b>160 000 427</b>	<b>163 943 534</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>18 411 857</b>	<b>23 816 295</b>	<b>28 096 242</b>	<b>18 387 084</b>	<b>17 517 990</b>
Finanzeinnahmen	7 735 142	7 989 935	8 791 000	8 900 880	8 387 662
<b>Finanzeinnahmen</b>	<b>7 735 142</b>	<b>7 989 935</b>	<b>8 791 000</b>	<b>8 900 880</b>	<b>8 387 662</b>
Finanzausgaben	7 177 517	6 901 205	9 298 602	6 029 945	5 613 427
<b>Finanzausgaben</b>	<b>7 177 517</b>	<b>6 901 205</b>	<b>9 298 602</b>	<b>6 029 945</b>	<b>5 613 427</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>557 624</b>	<b>1 088 730</b>	<b>- 507 602</b>	<b>2 870 935</b>	<b>2 774 235</b>
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	194 290	296 739	671 709	262 059	323 412
Rückerstattungen	195 617	236 222	203 331	240 162	233 373
Abgang immaterielle Sachanlagen	–	–	121	189	10 748
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	471 426	702 332	260 271	183 258	198 348
Rückzahlung von Darlehen	–	–	271 054	330 532	297 630
Übertragung von Beteiligungen	–	–	49 757	9 063	20 525
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	14 469	38 543	39 644	31 046	26 145
Investitionsbeiträge	660 965	657 680	884 753	848 628	904 575
<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>1 536 767</b>	<b>1 931 515</b>	<b>2 380 639</b>	<b>1 904 937</b>	<b>2 014 758</b>
Sachanlagen	10 581 482	11 138 314	11 331 413	12 038 056	12 455 210
Investitionen auf Rechnung Dritter	–	–	5 106	9 594	3 600
Investitionen, immaterielle Anlagen	–	–	98 999	94 647	158 214
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	1 823 516	1 424 444	248 955	242 626	283 419
Darlehen	–	–	1 275 023	1 512 088	1 230 711
Beteiligungen und Grundkapitalien	–	–	135 556	84 053	76 872
Investitionsbeiträge	3 068 704	3 223 645	4 946 318	5 233 677	5 182 708
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>15 473 702</b>	<b>15 786 403</b>	<b>18 041 370</b>	<b>19 214 741</b>	<b>19 390 733</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>-13 936 935</b>	<b>-13 854 888</b>	<b>-15 660 731</b>	<b>-17 309 804</b>	<b>-17 375 975</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>5 032 546</b>	<b>11 050 138</b>	<b>11 927 909</b>	<b>3 948 214</b>	<b>2 916 250</b>
Ausserordentliche Einnahmen	3 196 156	630 000	260 040	1 476 583	82
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	7 305	124 311	23 214	5 380 897	–
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>	<b>3 203 461</b>	<b>754 311</b>	<b>283 254</b>	<b>6 857 480</b>	<b>82</b>
Ausserordentliche Ausgaben	–	2 936 166	2 751 427	291 037	459 826
Ausserordentliche Investitionsausgaben	–	–	5 928 000	–	–
<b>Ausserordentliche Ausgaben</b>	<b>–</b>	<b>2 936 166</b>	<b>8 679 427</b>	<b>291 037</b>	<b>459 826</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>3 203 461</b>	<b>-2 181 856</b>	<b>-8 396 173</b>	<b>6 566 443</b>	<b>- 459 744</b>
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>8 236 007</b>	<b>8 868 282</b>	<b>3 531 736</b>	<b>10 514 657</b>	<b>2 456 506</b>

**FS.13.04 Bilanz, Staat**

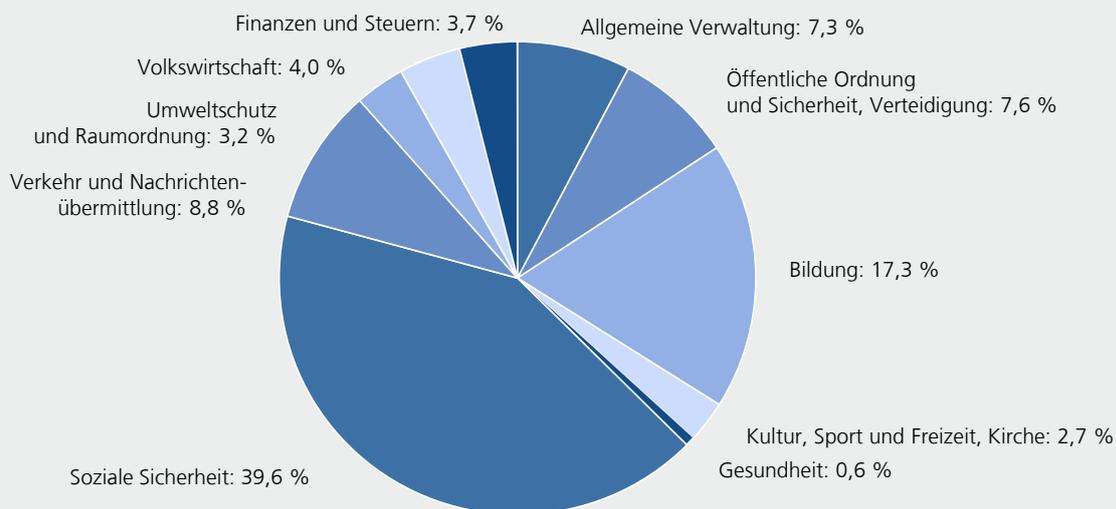
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	–	–	16 583 650	23 245 504	26 175 597
Forderungen	–	–	40 765 085	42 354 595	43 270 796
Kurzfristige Finanzanlagen	–	–	16 129 738	9 758 954	6 142 928
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	–	8 546 995	7 814 955	8 523 312
Vorräte und angefangene Arbeiten	–	–	286 075	299 903	291 982
Finanzanlagen	–	–	33 455 554	35 390 012	36 033 938
Sachanlagen, FV	–	–	18 343 432	18 125 804	19 234 953
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	–	–	5 042 847	4 652 217	4 596 039
<b>Finanzvermögen</b>	–	–	<b>139 153 377</b>	<b>141 641 944</b>	<b>144 269 544</b>
Sachanlagen, VV	–	–	101 473 344	108 778 671	110 764 776
Vorräte, VV	–	–	309 122	381 972	376 857
Immaterielle Anlagen	–	–	141 933	298 000	344 813
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	–	–	16 277 128	14 800 609	13 636 595
Darlehen	–	–	11 238 104	6 050 845	6 708 925
Beteiligungen, Grundkapitalien	–	–	16 339 420	20 645 969	21 833 169
Investitionsbeiträge	–	–	5 870 102	6 947 597	7 255 370
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	–	–	–	–	–
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen	–	–	–	78	- 271 491
<b>Verwaltungsvermögen</b>	–	–	<b>151 649 153</b>	<b>157 903 742</b>	<b>160 649 013</b>
<b>Aktiven</b>	–	–	<b>290 802 529</b>	<b>299 545 686</b>	<b>304 918 557</b>
Laufende Verbindlichkeiten	–	–	39 735 528	39 369 166	40 935 913
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	21 993 169	17 114 699	18 979 635
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	–	13 740 051	14 980 854	15 219 484
Kurzfristige Rückstellungen	–	–	1 521 229	1 671 921	1 543 895
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	161 269 092	153 855 683	149 865 257
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten	–	–	–	–	–
Langfristige Rückstellungen	–	–	20 401 004	21 057 684	21 111 157
Zweckgebundene Mittel/Fonds	–	–	19 870 278	20 143 153	20 383 616
<b>Fremdkapital</b>	–	–	<b>278 530 352</b>	<b>268 193 160</b>	<b>268 038 957</b>
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	–	–	44 239 964	49 597 124	52 230 566
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	–	–	78 580	145 910	150 780
Vorfinanzierungen	–	–	2 473 579	2 521 225	2 485 995
Aufwertungsreserve	–	–	67 602	78 542	53 543
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	–	–	383 830	326 195	426 441
Übriges Eigenkapital	–	–	3 897 050	4 084 542	3 670 395
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	–	–	-38 868 428	-25 401 010	-22 138 120
<b>Eigenkapital</b>	–	–	<b>12 272 177</b>	<b>31 352 527</b>	<b>36 879 600</b>
<b>Passiven</b>	–	–	<b>290 802 529</b>	<b>299 545 686</b>	<b>304 918 557</b>

**FS.13.05 Ausgaben nach Funktionen, Staat**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	11 210 345	12 741 983	14 511 651	13 375 532	13 824 502
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	13 051 426	13 224 578	13 902 176	14 221 066	14 392 300
Bildung	27 830 679	28 384 908	31 741 834	32 186 985	32 700 323
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	4 333 302	4 528 800	4 811 813	4 881 753	5 026 602
Gesundheit	19 974 506	21 072 410	10 634 149	11 270 274	11 328 790
Soziale Sicherheit	66 702 514	70 228 879	67 871 159	72 811 277	74 937 409
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14 678 853	14 312 255	15 819 313	16 604 044	16 598 448
Umweltschutz und Raumordnung	4 954 202	5 265 525	5 839 006	5 754 833	6 095 100
Volkswirtschaft	6 158 665	6 096 051	12 967 571	7 867 285	7 490 547
Finanzen und Steuern	8 078 997	7 850 917	9 792 320	6 563 102	7 013 498
<b>Total</b>	<b>176 973 488</b>	<b>183 706 306</b>	<b>187 890 993</b>	<b>185 536 151</b>	<b>189 407 520</b>

**Abbildung 3: Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2010**

Total Ausgaben: CHF 189 407 520



## 222 Bund

Die konsolidierte Erfolgsrechnung 2010 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 3,9 Milliarden Franken. Dieses Resultat entspricht nahezu dem ordentlichen Ergebnis. Im ausserordentlichen Haushalt halten sich Aufwand und Ertrag die Waage. Die ausserordentlichen Transaktionen sind im Zusammenhang mit der vorgezogenen Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen zur Verstärkung der Kaufkraft der Haushalte und der Unternehmen (3. Stufe der Konjunkturstabilisierungsmassnahmen) erfolgt. Zu diesem Zweck wurden die Mittel aus den Jahren 2008 und 2009 (0,4 Mrd.) aus den entsprechenden zweckgebundenen Fonds entnommen (ausserordentlicher Ertrag) und ausgeschüttet (ausserordentlicher Aufwand). Die Erträge 2010 und ihre Verwendung (Rückverteilung 0,4 Mrd.; Gebäudeprogramm 0,2 Mrd.) wurden über den ordentlichen Haushalt verbucht.

In der Finanzierungsrechnung resultiert ein Überschuss von 2,9 Milliarden Franken. Im Vergleich zu den Vorjahren wird das Finanzierungsergebnis nicht durch hohe ausserordentliche Transaktionen verzerrt. Im Jahr 2007 beeinflussen u.a. die ausserordentlichen Ausgaben im Zusammenhang mit dem Golderlös der Schweizerischen Nationalbank (Transfer an die AHV) als auch die Übergangsbestimmungen der NFA die Finanzierungsrechnung. Beim Übergang zur NFA ist zu beachten, dass in der Finanzstatistik (im Gegensatz zur Rechnung des Bundes) aus Gründen der Harmonisierung der Rechnungen von Bund, Kantonen und Sozialversicherungen sämtliche ausserordentlichen Transfers im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung der NFA im Jahr 2007 verbucht sind. Im Jahr 2008 wurden auf der Ausgabenseite rund 6,9 Milliarden Franken als ausserordentlich verbucht. Im Rahmen der Massnahmen zur Stärkung des schweizerischen Finanzsystems tätigte der Bund ausserordentliche Investitionsausgaben von 5,9 Milliarden für die Zeichnung der Pflichtwandelanleihe der UBS. Für die Einmaleinlage PUBLICA hatte der Bund im Jahr 2008 weitere 0,95 Milliarden Franken ausserordentlich ausgegeben. Da die Finanzstatistik den Bundhaushalt inklusive Sonderrechnungen ausweist, erscheint die 2008 getätigte Einmaleinlage in den Infrastrukturfonds nicht als ausserordentliche Ausgabe. Im Jahr 2009 schlägt sich der Verkauf der UBS-Pflichtwandelanleihe in entsprechenden ausserordentlichen Einnahmen nieder.

Der anhaltende Schuldenabbau und die tiefen Zinsen äussern sich auch in der Rechnung 2010 bei den Finanzausgaben: Gegenüber 2009 haben sie um weitere 272 Millionen abgenommen und liegen damit um eine Milliarde unter dem Höchststand von 4 Milliarden im Jahr 2006. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Finanzeinnahmen um ein Viertel bzw. 397 Millionen auf 1,1 Milliarden zurückgebildet. Der Finanzertrag beträgt im Jahr 2010 2,4 Milliarden und ist um 679 Millionen zurückgegangen. Hinter dieser Entwicklung verbergen sich zum einen der 2009 verbuchte Anteil des Coupons der UBS-Pflichtwandelanleihe und zum anderen der rückläufige Zinsertrag infolge des sehr tiefen Zinsniveaus. Die Differenz zwischen Finanzertrag und Finanzeinnahmen ergibt sich aus zeitlichen Abgrenzungen und Bewertungsgewinnen auf den namhaften Beteiligungen (Zunahme von Equitywerten).

Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit der Finanzierungsrechnung verbesserte sich im Vorjahresvergleich um rund 300 Millionen. Von den betrieblichen Einnahmen wuchsen die Fiskaleinnahmen mit 3,7 % am stärksten. Mit Ausnahme der Gewinnsteuern juristischer Personen und der Mineralölsteuer auf Treibstoffen profitierten alle grossen Fiskaleinnahmen vom Wirtschaftsaufschwung.

Die Ausgaben des Bundes nahmen 2010 um 1,3 Milliarden Franken zu, was einem Wachstum von 2,3 % entspricht. Die Ausgaben für die «Soziale Sicherheit» wuchsen im Jahr 2010 mit 1,9 % weniger stark als der Gesamthaushalt. Der Zuwachs von 293 Millionen rührt hauptsächlich daher, dass die Alters- und Hinterlassenenversicherung Mehrausgaben von 167 Millionen ausweist und die individuellen Prämienverbilligungen um 161 Millionen angestiegen sind. Die Zunahme bei der AHV ist auf die demographische Entwicklung (höherer Rentenbestand) sowie höhere MwSt-Erträge zurückzuführen. Das Wachstum bei den individuellen Prämienverbilligungen erklärt sich durch steigende Gesundheitskosten bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Rückläufig sind demgegenüber die Ausgaben bei der Invalidenversicherung. Die 4. und 5. IV-Revision führten zu einer Abnahme an Neurenten, was einen Rückgang des Bundesbeitrages um 58 Millionen resp. 1,6 % zur Folge hatte.

Trotz des geringen Finanzierungsbedarfs sowie der niedrigen Zinsen für die Vermögens- und Schuldenverwaltung (-273 Mio.) verbuchte das Aufgabengebiet «Finanzen und Steuern» einen Zuwachs von 6,7 %. Massgeblich dafür verantwortlich ist die Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe von 864 Millionen für die Jahre 2008 bis 2010. Im Vergleich zum Vorjahr gab es Mehrausgaben für den Finanz- und Lastenausgleich (knapp 100 Mio.) infolge der Zunahme des Ressourcenpotenzials der Kantone sowie der steigenden Anteile Dritter an Bundeserträgen (+134 Mio.).

Die Ausgaben für «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» halten sich stabil auf dem Vorjahreswert von 8,9 Milliarden Franken. Dieses Aufgabengebiet verzeichnet einerseits steigende Ausgaben für den Strassenverkehr (+134 Mio.), andererseits rückläufige Ausgaben für den öffentlichen Verkehr (-130 Mio.). Der Rückgang im öffentlichen Verkehr erklärt sich durch den Wegfall der 2009 gesprochenen einmaligen Beiträge für die Bahninfrastruktur im Rahmen der konjunkturpolitischen Massnahmen.

Mit einem Wachstum von 5,4 % liegt das Aufgabengebiet «Bildung» über dem Wachstum der Bundesausgaben. Höhere Ausgaben wurden für Forschung, berufliche Grundbildung, höhere Berufsbildung und Hochschulen getätigt. Die stärkste Zunahme verzeichnete dabei die höhere Berufsbildung mit 15,2 %.

Des Weiteren übersteigt das Aufgabengebiet «Umweltschutz und Raumordnung» im Jahr 2010 erstmals die Milliardengrenze. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 13,6 % und liegt damit deutlich über dem Wachstum der Bundesausgaben. Dies ist sehr stark durch die erstmalige (ordentliche) Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe geprägt.

Die Bilanzsumme des Bundes verzeichnet gegenüber 2009 eine leichte Zunahme (+4,1%). Im Vergleich zum Vorjahr sticht dabei die Veränderung innerhalb des Finanzvermögens besonders ins Auge. Im Jahr 2010 hat der Bund Festgelder mit Gesamtlauzeit unter 90 Tagen von den kurzfristigen Finanzanlagen in die kurzfristigen Geldanlagen transferiert. Die Zunahme der Forderungen leitet sich hauptsächlich von den signifikant höheren Einnahmen aus der Tabaksteuer ab. Die Veränderung bei der aktiven Rechnungsabgrenzung betrifft die Gegenposition zu den negativen Wiederbeschaffungswerten aus der Fremdwährungsabsicherung. Im Verwaltungsvermögen sticht die Zunahme der Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten hervor. Die Arbeitslosenversicherung (ALV) beanspruchte infolge der nach wie vor angespannten Arbeitsmarktsituation 1,8 Milliarden zusätzliche Darlehen (2009: +1,5 Mrd.).

Das Fremdkapital blieb auf dem Vorjahresniveau. Während die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 2,8 Milliarden zugenommen haben, gingen im langfristigen Zeitraum die Finanzverbindlichkeiten deutlich zurück (um rund 4,5 Mrd.). Diese Verschiebung ist darauf zurückzuführen, dass die Eidg. Anleihen teilweise mit Geldmarktschulden kompensiert wurden. Dank dem sehr guten Jahresergebnis der Erfolgsrechnung 2010 hat sich das negative Eigenkapital auf -28,4 Milliarden Franken reduziert. Der grosse Zuwachs des Verwaltungsvermögens und die verbesserte Eigenkapitalsituation im Jahr 2008 ergeben sich aus der Überführung der Nationalstrassen im Zuge des neuen Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen.

**FS.1311.02 Erfolgsrechnung, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskalertrag	50 851 841	53 117 325	59 054 512	57 111 686	57 866 090
Regalien und Konzessionen	1 265 012	1 344 656	1 048 937	1 104 088	1 139 941
Entgelte	1 936 225	2 073 585	1 858 385	1 717 160	1 615 345
Verschiedene Erträge	–	21 882	60 068	1 095 715	125 926
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	3 002	20 613	78 353	38 920	568 954
Transferertrag	–	–	344 553	346 679	357 369
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>54 056 079</b>	<b>56 578 062</b>	<b>62 444 809</b>	<b>61 414 249</b>	<b>61 673 626</b>
Personalaufwand	5 797 986	6 013 800	6 171 664	6 640 913	6 721 287
Sach- und übriger Betriebsaufwand	4 551 137	4 430 656	3 941 120	4 332 107	4 342 071
Rüstungsaufwand	–	–	1 228 461	1 094 835	1 001 078
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	7 539 690	6 128 679	2 192 897	2 120 063	2 393 953
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	564 742	121 118	804 187	249 629	36 930
Transferaufwand	32 785 190	33 303 872	39 427 444	40 480 158	42 429 245
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>51 238 745</b>	<b>49 998 125</b>	<b>53 765 772</b>	<b>54 917 705</b>	<b>56 924 565</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>2 817 334</b>	<b>6 579 937</b>	<b>8 679 037</b>	<b>6 496 544</b>	<b>4 749 061</b>
Finanzertrag	1 006 684	1 061 865	2 639 782	3 055 641	2 376 738
<b>Finanzertrag</b>	<b>1 006 684</b>	<b>1 061 865</b>	<b>2 639 782</b>	<b>3 055 641</b>	<b>2 376 738</b>
Finanzaufwand	3 993 294	3 852 780	3 873 672	3 339 001	3 220 261
<b>Finanzaufwand</b>	<b>3 993 294</b>	<b>3 852 780</b>	<b>3 873 672</b>	<b>3 339 001</b>	<b>3 220 261</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-2 986 610</b>	<b>-2 790 915</b>	<b>-1 233 890</b>	<b>- 283 360</b>	<b>- 843 523</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>- 169 276</b>	<b>3 789 022</b>	<b>7 445 147</b>	<b>6 213 184</b>	<b>3 905 538</b>
Ausserordentlicher Ertrag	3 196 156	630 000	109 168	842 943	136
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>3 196 156</b>	<b>630 000</b>	<b>109 168</b>	<b>842 943</b>	<b>136</b>
Ausserordentlicher Aufwand	–	8 018 733	1 600 954	- 27 913	126
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>8 018 733</b>	<b>1 600 954</b>	<b>- 27 913</b>	<b>126</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>3 196 156</b>	<b>-7 388 733</b>	<b>-1 491 786</b>	<b>870 857</b>	<b>10</b>
<b>Erfolg</b>	<b>3 026 880</b>	<b>-3 599 712</b>	<b>5 953 361</b>	<b>7 084 040</b>	<b>3 905 549</b>

**FS.1311.03      Finanzierungsrechnung, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	50 851 841	53 117 325	59 054 512	56 211 686	58 266 090
Regalien und Konzessionen	1 265 012	1 344 656	1 095 908	1 107 964	1 148 040
Entgelte	1 936 225	2 073 585	1 791 675	1 758 828	1 628 457
Verschiedene Einnahmen	–	21 882	17 579	15 065	53 506
Transfereinnahmen	–	–	344 553	346 679	357 369
<b>Betriebliche Einnahmen</b>	<b>54 053 077</b>	<b>56 557 448</b>	<b>62 304 227</b>	<b>59 440 223</b>	<b>61 453 461</b>
Personalausgaben	5 797 986	6 013 800	6 225 872	6 656 201	6 791 051
Sach- und Betriebsausgaben	4 508 100	4 430 656	3 500 012	3 822 949	3 862 966
Rüstungsausgaben	–	–	1 228 461	1 094 835	1 001 078
Transferausgaben	32 785 190	33 303 872	35 320 572	36 223 909	37 850 080
<b>Betriebliche Ausgaben</b>	<b>43 091 276</b>	<b>43 748 328</b>	<b>46 274 917</b>	<b>47 797 895</b>	<b>49 505 176</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>10 961 801</b>	<b>12 809 120</b>	<b>16 029 309</b>	<b>11 642 328</b>	<b>11 948 286</b>
Finanzeinnahmen	1 006 684	1 061 865	1 599 108	1 536 681	1 139 823
<b>Finanzeinnahmen</b>	<b>1 006 684</b>	<b>1 061 865</b>	<b>1 599 108</b>	<b>1 536 681</b>	<b>1 139 823</b>
Finanzausgaben	3 993 294	3 852 780	3 806 895	3 259 082	2 986 527
<b>Finanzausgaben</b>	<b>3 993 294</b>	<b>3 852 780</b>	<b>3 806 895</b>	<b>3 259 082</b>	<b>2 986 527</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-2 986 610</b>	<b>-2 790 915</b>	<b>-2 207 786</b>	<b>-1 722 401</b>	<b>-1 846 705</b>
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	36 150	75 133	45 908	76 177	84 004
Rückerstattungen	–	–	–	–	–
Abgang immaterielle Sachanlagen	–	–	16	–	10 530
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	205 841	290 347	–	–	–
Rückzahlung von Darlehen	–	–	201 744	211 896	236 878
Übertragung von Beteiligungen	–	–	4 000	8 903	17 560
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	518	219	265	274	–
Investitionsbeiträge	–	–	0	–	–
<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>242 509</b>	<b>365 699</b>	<b>251 933</b>	<b>297 251</b>	<b>348 972</b>
Sachanlagen	895 901	1 055 710	1 764 533	2 174 275	2 216 419
Investitionen auf Rechnung Dritter	–	–	–	–	–
Investitionen, immaterielle Anlagen	–	–	57 792	40 663	46 170
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	1 197 240	1 079 128	–	–	–
Darlehen	–	–	1 217 590	1 391 163	1 072 852
Beteiligungen und Grundkapitalien	–	–	30 958	29 571	30 500
Investitionsbeiträge	3 918 301	4 422 882	4 153 851	4 011 574	4 173 072
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>6 011 441</b>	<b>6 557 720</b>	<b>7 224 724</b>	<b>7 647 245</b>	<b>7 539 014</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>-5 768 932</b>	<b>-6 192 021</b>	<b>-6 972 791</b>	<b>-7 349 994</b>	<b>-7 190 042</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>2 206 259</b>	<b>3 826 184</b>	<b>6 848 732</b>	<b>2 569 933</b>	<b>2 911 540</b>
Ausserordentliche Einnahmen	3 196 156	630 000	64 168	1 427 409	136
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	7 305	124 311	23 214	5 380 897	–
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>	<b>3 203 461</b>	<b>754 311</b>	<b>87 382</b>	<b>6 808 306</b>	<b>136</b>
Ausserordentliche Ausgaben	–	8 018 733	954 015	87	126
Ausserordentliche Investitionsausgaben	–	–	5 928 000	–	–
<b>Ausserordentliche Ausgaben</b>	<b>–</b>	<b>8 018 733</b>	<b>6 882 015</b>	<b>87</b>	<b>126</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>3 203 461</b>	<b>-7 264 423</b>	<b>-6 794 633</b>	<b>6 808 219</b>	<b>10</b>
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>5 409 721</b>	<b>-3 438 238</b>	<b>54 099</b>	<b>9 378 153</b>	<b>2 911 550</b>

**FS.1311.04**

**Bilanz, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	211 003	1 270 036	2 743 355	3 518 899	6 551 085
Forderungen	6 193 906	6 339 782	6 340 065	6 231 637	7 555 359
Kurzfristige Finanzanlagen	11 792 000	10 337 272	7 549 443	4 154 122	455 719
Aktive Rechnungsabgrenzungen	316 118	1 620 482	1 721 905	1 402 849	1 721 969
Vorräte und angefangene Arbeiten	–	–	199	316	404
Finanzanlagen	9 611 407	8 392 754	8 163 556	8 137 069	8 293 425
Sachanlagen, FV	698 484	–	–	–	1 024
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	–	–	1 698 713	1 428 119	1 295 480
<b>Finanzvermögen</b>	<b>28 822 919</b>	<b>27 960 325</b>	<b>28 217 235</b>	<b>24 873 012</b>	<b>25 874 465</b>
Sachanlagen, VV	7 949 577	14 950 792	48 824 932	50 390 319	50 705 238
Vorräte, VV	193 255	227 220	249 879	321 053	307 614
Immaterielle Anlagen	–	65 879	94 437	132 301	149 038
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	9 559 318	–	4	–	–
Darlehen	–	2 965 043	9 476 737	3 413 124	3 534 590
Beteiligungen, Grundkapitalien	–	15 306 465	16 199 364	17 928 754	18 870 680
Investitionsbeiträge	18 044 194	17 821	117 972	127 096	137 356
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	4 800 000	4 800 000	4 100 000	5 600 000	7 400 000
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>40 546 344</b>	<b>38 333 220</b>	<b>79 063 326</b>	<b>77 912 646</b>	<b>81 104 516</b>
<b>Aktiven</b>	<b>69 369 262</b>	<b>66 293 544</b>	<b>107 280 561</b>	<b>102 785 658</b>	<b>106 978 981</b>
Laufende Verbindlichkeiten	11 293 204	11 788 938	13 970 907	12 809 388	14 122 820
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13 767 227	12 957 901	15 302 765	10 318 568	13 090 628
Passive Rechnungsabgrenzungen	3 065 657	8 947 966	6 431 009	6 140 342	6 450 265
Kurzfristige Rückstellungen	–	641 442	515 548	509 113	386 091
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	98 563 210	96 125 984	92 587 935	87 972 003	83 525 149
Langfristige Rückstellungen	26 975 048	14 995 154	14 009 762	13 230 915	13 709 392
Zweckgebundene Mittel/Fonds	6 204 854	2 010 698	4 598 601	4 608 242	4 093 220
<b>Fremdkapital</b>	<b>159 869 200</b>	<b>147 468 082</b>	<b>147 416 525</b>	<b>135 588 571</b>	<b>135 377 565</b>
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	–	5 163 015	4 036 900	4 192 481	5 339 932
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	–	57 752	78 574	111 173	114 071
Aufwertungsreserve	–	–	–	–	–
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	–	–	–	2 626	379
Übriges Eigenkapital	–	143 948	2 214 643	2 187 635	1 788 677
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-90 499 937	-86 539 253	-46 466 081	-39 296 827	-35 641 642
<b>Eigenkapital</b>	<b>-90 499 937</b>	<b>-81 174 538</b>	<b>-40 135 964</b>	<b>-32 802 913</b>	<b>-28 398 584</b>
<b>Passiven</b>	<b>69 369 262</b>	<b>66 293 544</b>	<b>107 280 561</b>	<b>102 785 658</b>	<b>106 978 981</b>

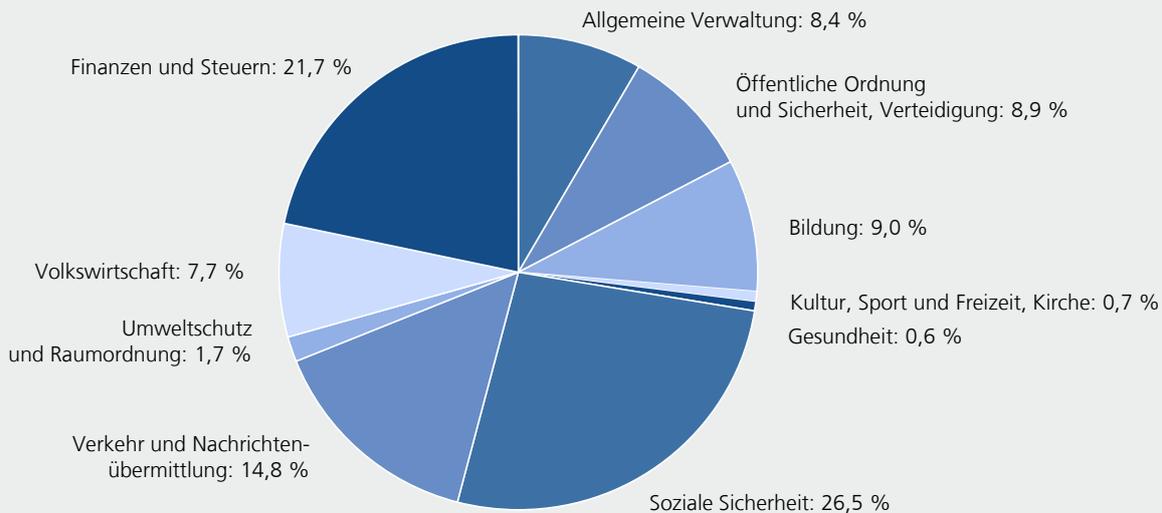
**FS.1311.05 Ausgaben nach Funktionen, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	4 255 819	4 467 282	5 575 064	5 023 319	5 055 193
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	5 180 571	5 126 393	5 358 677	5 448 170	5 344 106
Bildung	4 552 097	4 487 178	4 714 277	5 127 272	5 404 140
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	436 939	458 321	432 387	398 613	404 590
Gesundheit	190 239	272 106	378 001	395 458	372 404
Soziale Sicherheit	13 969 649	22 719 678	15 042 385	15 618 489	15 911 391
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 875 042	7 541 706	8 667 502	8 898 833	8 910 587
Umweltschutz und Raumordnung	633 302	833 617	826 892	881 582	1 001 574
Volkswirtschaft	4 377 567	4 304 874	10 227 966	4 702 939	4 599 340
Finanzen und Steuern	11 624 788	11 966 407	12 965 399	12 209 632	13 027 517
<b>Total</b>	<b>53 096 012</b>	<b>62 177 561</b>	<b>64 188 551</b>	<b>58 704 308</b>	<b>60 030 842</b>

Hinweis: Die Einführung der NFA auf Anfang 2008 führt zu Verzerrungen. Vorjahresvergleiche sind deshalb nur beschränkt möglich.

**Abbildung 4: Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2010**

Total Ausgaben: CHF 60 030 842



## 223 Kantone

Die Kantone weisen in der Erfolgsrechnung 2010 einen Überschuss von 2,8 Milliarden Franken aus. Im Vorjahresvergleich ist der Erfolg um 764 Millionen Franken angestiegen. Die konjunkturelle Aufhellung reflektiert sich bei den Kantonen in der positiven Entwicklung des Ergebnisses aus betrieblicher Tätigkeit. Dabei wuchs der Fiskalertrag um 1,5 % gegenüber 2009. Das Wachstum wird getrieben von den direkten Steuern der natürlichen Personen (+638 Mio./+2,3 %). Der Grund dafür ist die massive Zunahme bei den Quellensteuern, einerseits bedingt durch eine starke Zunahme der Grenzgänger, andererseits durch das vereinfachte Abrechnungsverfahren mit Quellensteuern zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Die Quellensteuern erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 94,5 % und erreichen im Jahr 2010 einen neuen Höchstwert. Die Einkommenssteuern natürlicher Personen sind hingegen leicht rückläufig. Dank der deutlich besseren Wirtschaftslage weist die Mehrheit der Kantone höhere Einnahmen beim Fiskalertrag aus. Der Kanton Zürich beispielsweise verbucht eine Zunahme von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt wuchs der betriebliche Ertrag um 1,9 % und beläuft sich im Jahr 2010 auf 72,3 Milliarden Franken. Im Gegensatz dazu erhöhte sich der betriebliche Aufwand mit 1,5 % weniger stark. Der Anstieg beim betrieblichen Aufwand um 1,1 Milliarden auf rund 72 Milliarden Franken ist hauptsächlich auf Zunahmen beim Personalaufwand (+667 Mio.) und Transferaufwand (+559 Mio.) zurückzuführen. Der Zuwachs 2009/2010 beim Transferaufwand (+1,6 %) ist jedoch weniger ausgeprägt als beim Transferertrag (+2,2 %). Während die Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen um 10,3 % auf 1,3 Milliarden Franken gesunken sind, erhöhten sich die Entnahmen um 39,4 % auf 720 Millionen.

Die konsolidierte Finanzierungsrechnung der Rechnungsperiode 2010 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 1,4 Milliarden Franken ab. Die Veränderung gegenüber 2009 beträgt -889 Millionen. Für den Rückgang verantwortlich sind vor allem höhere Nettoinvestitionen der Kantone. Der Kanton Waadt trägt mit veränderten Nettoinvestitionen von rund -135 Millionen einen wesentlichen Anteil dazu bei.

Das negative ausserordentliche Ergebnis der Kantone im Jahr 2010 ist auf den Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse und deren Verselbständigung im Kanton Basel-Stadt zurückzuführen. Das Finanzierungsergebnis des Jahres 2008 ist dagegen weit stärker durch hohe ausserordentliche Ausgaben geprägt. Die hohen ausserordentlichen Ausgaben sind u.a. durch die Überführung der Lehrpensionskassen in die Aargauische Pensionskasse und die Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse bedingt. Das ausserordentliche Finanzierungsergebnis der Kantone reduzierte sich dabei um 137 Millionen Franken. Im Weiteren wurden wie beim Bund die ausserordentlichen Ausgaben der Kantone im Zusammenhang mit dem Übergang zur NFA zwecks Harmonisierung vollständig im Jahr 2007 verbucht.

Der Trend der wachsenden Finanzeinnahmen hält auch im Jahr 2010 an. Insgesamt weisen die Kantone bei den Finanzeinnahmen gegenüber 2009 einen Zuwachs von 2,6 % und bei den Finanzausgaben einen Rückgang von 6,3 % aus. Der Rückgang bei den Finanzausgaben ist auf niedrigere Zinsen und auf den geringeren Finanzierungsbedarf infolge hoher Überschüsse der Vorjahre zurückzuführen. Auffallend ist, dass der Zinsaufwand seit 2000 rückläufig ist, was sich neben den tiefen Zinsen auch aus dem Schuldenabbau ergibt.

Im Jahr 2010 blieben die Ausgabenanteile für die «Bildung» (29,0%) und die «soziale Sicherheit» (19,9%) unverändert hoch. Seit 1990 haben die Kantone die Ausgaben für den Bereich «Bildung» kontinuierlich erhöht. Der Anstieg im Jahr 2008 und der leichte Rückgang im Jahr 2009 sind auf die bereits erwähnte Überführung der Lehrpensionskassen in die Aargauische Pensionskasse sowie die Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse zurückzuführen. Diese zogen hohe ausserordentliche Ausgaben in diesem Aufgabenbereich nach sich. Die Gesundheitsausgaben 2010 sind im Vorjahresvergleich leicht (um 0,8%) gewachsen. Die starke Verringerung 2007/2008 ist durch die Ausgliederung der Spitäler infolge der Anpassung an die europäischen Sektorisierungsrichtlinien bedingt. Im Weiteren blieben die Ausgaben 2010 im Bereich «Finanzen und Steuern» auf dem Vorjahresniveau. Dies rührt daher, dass einerseits die Kantone höhere Ertragsanteile an Bundeseinnahmen, andererseits niedrigere Zinskosten für Vermögens- und Schuldenverwaltung haben. Die Reduktion der Passivzinsen im Vergleich zum Vorjahr beträgt 76 Millionen Franken (-6,3%).

Gegenüber 2009 erweiterte sich die Bilanzsumme der Kantone um 1,2 % und beläuft sich Ende 2010 auf 93 Milliarden Franken. Für diese Veränderung mitverantwortlich sind die Kantone Basel-Landschaft und Nidwalden, welche auf die neue Rechnungslegung nach HRM2 umstellten. In Basel-Landschaft wurde die erste von drei Etappen bei den Neubewertungen realisiert: Im Jahr 2010 wurden die Positionen im Verwaltungsvermögen (ohne Grundstücke) und die Wertschriften im Finanzvermögen neu bewertet. Die aus dieser Neubewertung resultierende Aufwertungsreserve wurde direkt dem Bilanzüberschuss zugewiesen. Im Vorjahresvergleich verfügen die Kantone insgesamt über ein höheres Eigenkapital von 7,8%. Zum Anstieg der Bilanzsumme hat aber auch die Zunahme des Finanzvermögens (+2,4 %) beigetragen. Der Kanton Basel-Landschaft weist allerdings im Finanzvermögen eine negative Wachstumsrate (-15,1 %) aus. Die Neubewertung des Finanzvermögens in Basel-Landschaft erfolgt mit dem Rechnungsabschluss 2013. Dabei soll das bis heute in der Bilanz nicht enthaltene Finanzvermögen (das sog. Treuhänderische Liegenschaftsvermögen) zu Verkehrswerten bewertet und bilanziert werden.

**FS.1312.02 Erfolgsrechnung, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskalertrag	35 326 187	37 885 125	38 686 287	38 774 481	39 353 699
Regalien und Konzessionen	2 549 011	2 550 966	2 498 929	2 576 080	2 527 343
Entgelte	10 875 784	11 497 917	6 773 054	6 499 014	6 607 520
Verschiedene Erträge	83 385	80 894	62 184	71 296	65 081
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	822 488	1 613 615	906 113	516 676	720 168
Transferertrag	19 441 807	20 200 372	22 094 425	22 499 131	22 989 487
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>69 098 662</b>	<b>73 828 888</b>	<b>71 020 992</b>	<b>70 936 677</b>	<b>72 263 298</b>
Personalaufwand	26 679 677	27 619 532	22 866 835	24 003 655	24 671 095
Sach- und übriger Betriebsaufwand	9 084 126	9 532 933	8 303 743	7 747 471	7 887 139
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	3 745 940	4 250 685	4 450 576	3 842 515	3 672 384
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1 342 126	1 615 493	1 747 630	1 423 882	1 277 882
Transferaufwand	27 177 529	27 638 629	31 995 957	33 910 396	34 469 428
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>68 029 398</b>	<b>70 657 271</b>	<b>69 364 741</b>	<b>70 927 918</b>	<b>71 977 929</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>1 069 264</b>	<b>3 171 617</b>	<b>1 656 251</b>	<b>8 759</b>	<b>285 369</b>
Finanzertrag	2 574 988	2 751 968	3 251 326	3 280 622	3 836 778
<b>Finanzertrag</b>	<b>2 574 988</b>	<b>2 751 968</b>	<b>3 251 326</b>	<b>3 280 622</b>	<b>3 836 778</b>
Finanzaufwand	1 666 725	1 542 756	1 745 465	1 334 178	1 297 361
<b>Finanzaufwand</b>	<b>1 666 725</b>	<b>1 542 756</b>	<b>1 745 465</b>	<b>1 334 178</b>	<b>1 297 361</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>908 263</b>	<b>1 209 212</b>	<b>1 505 862</b>	<b>1 946 444</b>	<b>2 539 417</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>1 977 527</b>	<b>4 380 829</b>	<b>3 162 113</b>	<b>1 955 203</b>	<b>2 824 786</b>
Ausserordentlicher Ertrag	–	–	1 935 489	148 226	498 970
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1 935 489</b>	<b>148 226</b>	<b>498 970</b>
Ausserordentlicher Aufwand	–	1 464 166	2 059 303	79 331	536 096
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>1 464 166</b>	<b>2 059 303</b>	<b>79 331</b>	<b>536 096</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>-1 464 166</b>	<b>- 123 814</b>	<b>68 895</b>	<b>- 37 126</b>
<b>Erfolg</b>	<b>1 977 527</b>	<b>2 916 663</b>	<b>3 038 299</b>	<b>2 024 099</b>	<b>2 787 660</b>

**FS.1312.03            Finanzierungsrechnung, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	35 326 187	37 885 125	38 686 287	38 774 481	39 353 699
Regalien und Konzessionen	2 549 011	2 550 966	2 498 929	2 576 080	2 527 343
Entgelte	10 875 784	11 497 917	6 773 054	6 499 014	6 607 520
Verschiedene Einnahmen	83 385	80 894	62 184	71 296	65 081
Transfereinnahmen	19 441 807	20 200 372	22 094 425	22 464 314	22 866 350
<b>Betriebliche Einnahmen</b>	<b>68 276 174</b>	<b>72 215 273</b>	<b>70 114 879</b>	<b>70 385 184</b>	<b>71 419 993</b>
Personalausgaben	26 679 677	27 619 532	22 866 835	24 003 655	24 671 095
Sach- und Betriebsausgaben	9 084 126	9 532 933	8 265 791	7 748 129	7 835 786
Rüstungsausgaben	–	–	–	–	–
Transferausgaben	27 177 529	27 638 629	31 995 957	33 680 505	34 185 529
<b>Betriebliche Ausgaben</b>	<b>62 941 332</b>	<b>64 791 093</b>	<b>63 128 582</b>	<b>65 432 288</b>	<b>66 692 411</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>5 334 842</b>	<b>7 424 180</b>	<b>6 986 296</b>	<b>4 952 896</b>	<b>4 727 582</b>
Finanzeinnahmen	2 574 988	2 751 968	3 173 853	2 893 995	2 969 579
<b>Finanzeinnahmen</b>	<b>2 574 988</b>	<b>2 751 968</b>	<b>3 173 853</b>	<b>2 893 995</b>	<b>2 969 579</b>
Finanzausgaben	1 666 725	1 542 756	1 523 033	1 269 923	1 189 866
<b>Finanzausgaben</b>	<b>1 666 725</b>	<b>1 542 756</b>	<b>1 523 033</b>	<b>1 269 923</b>	<b>1 189 866</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>908 263</b>	<b>1 209 212</b>	<b>1 650 820</b>	<b>1 624 072</b>	<b>1 779 713</b>
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	58 678	117 412	476 286	62 961	117 600
Rückerstattungen	68 097	97 814	113 867	153 334	117 246
Abgang immaterielle Sachanlagen	–	–	–	189	–
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	201 136	373 948	232 498	142 667	178 302
Rückzahlung von Darlehen	–	–	49 453	69 673	48 525
Übertragung von Beteiligungen	–	–	45 471	160	230
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	8 651	18 295	11 781	16 299	22 313
Investitionsbeiträge	2 579 281	2 636 610	2 078 026	1 926 932	2 012 382
<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>2 915 842</b>	<b>3 244 079</b>	<b>3 007 381</b>	<b>2 372 213</b>	<b>2 496 598</b>
Sachanlagen	4 806 868	5 145 836	4 468 151	4 480 775	4 801 478
Investitionen auf Rechnung Dritter	–	–	104	1 514	929
Investitionen, immaterielle Anlagen	–	–	40 671	53 441	78 896
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	550 120	243 279	149 830	151 470	213 633
Darlehen	–	–	37 912	95 228	139 063
Beteiligungen und Grundkapitalien	–	–	99 356	38 264	20 508
Investitionsbeiträge	1 413 196	1 814 390	1 805 576	1 916 828	1 938 758
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>6 770 184</b>	<b>7 203 505</b>	<b>6 601 601</b>	<b>6 737 520</b>	<b>7 193 265</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>-3 854 342</b>	<b>-3 959 426</b>	<b>-3 594 220</b>	<b>-4 365 307</b>	<b>-4 696 668</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>2 388 762</b>	<b>4 673 966</b>	<b>5 042 896</b>	<b>2 211 662</b>	<b>1 810 628</b>
Ausserordentliche Einnahmen	–	–	195 872	49 174	- 54
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>195 872</b>	<b>49 174</b>	<b>- 54</b>
Ausserordentliche Ausgaben	–	1 464 166	1 797 413	–	441 184
Ausserordentliche Investitionsausgaben	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Ausgaben</b>	<b>–</b>	<b>1 464 166</b>	<b>1 797 413</b>	<b>–</b>	<b>441 184</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>-1 464 166</b>	<b>-1 601 540</b>	<b>49 174</b>	<b>- 441 238</b>
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>2 388 762</b>	<b>3 209 800</b>	<b>3 441 356</b>	<b>2 260 835</b>	<b>1 369 390</b>

**FS.1312.04 Bilanz, Kantone**

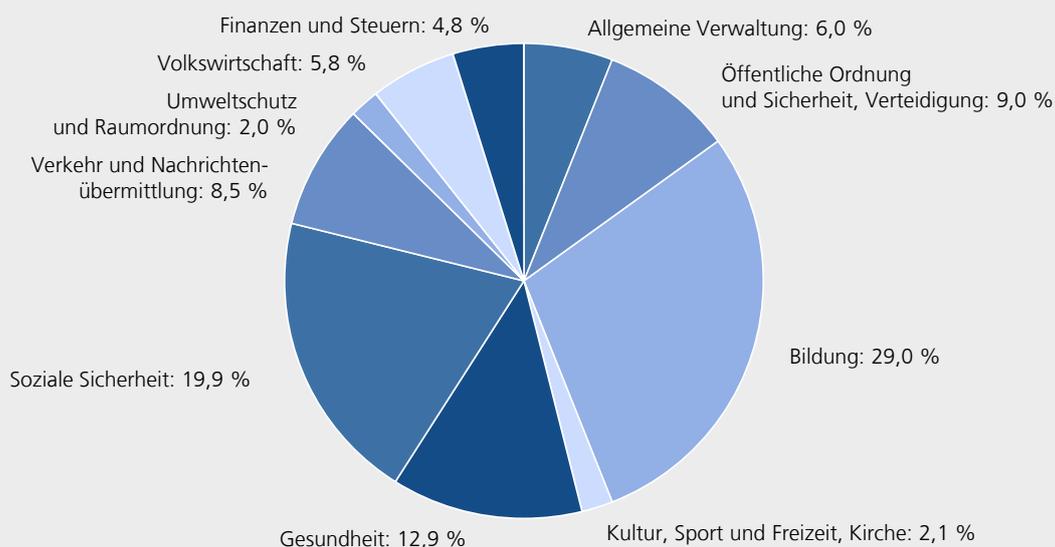
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	2 157 901	3 771 070	5 292 975	7 807 102	8 530 164
Forderungen	16 469 826	16 830 134	17 749 341	19 791 480	19 104 421
Kurzfristige Finanzanlagen	6 716 914	7 587 726	5 403 228	4 131 678	3 862 293
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11 478 079	13 522 414	3 578 701	3 297 703	3 683 710
Vorräte und angefangene Arbeiten	206 827	218 550	134 317	146 286	129 134
Finanzanlagen	4 641 589	3 363 835	3 214 392	3 383 241	3 593 740
Sachanlagen, FV	3 764 485	3 872 200	2 680 961	3 367 518	3 933 021
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	187 575	774 517	2 146 365	1 960 049	2 116 408
<b>Finanzvermögen</b>	<b>45 623 195</b>	<b>49 940 446</b>	<b>40 200 281</b>	<b>43 885 056</b>	<b>44 952 891</b>
Sachanlagen, VV	17 351 921	17 717 101	23 845 969	27 861 529	28 628 069
Vorräte, VV	45 806	58 505	41 751	41 093	38 482
Immaterielle Anlagen	–	–	202	48 636	61 484
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	11 865 005	12 784 420	13 059 568	10 874 949	9 647 150
Darlehen	–	–	108 367	957 106	1 222 445
Beteiligungen, Grundkapitalien	–	–	140 056	2 682 201	2 950 921
Investitionsbeiträge	3 981 577	3 926 134	4 523 676	5 660 781	5 864 734
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen	–	–	–	–	- 226 773
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>33 244 309</b>	<b>34 486 159</b>	<b>41 719 589</b>	<b>48 126 295</b>	<b>48 186 511</b>
<b>Aktiven</b>	<b>78 867 504</b>	<b>84 426 605</b>	<b>81 919 870</b>	<b>92 011 352</b>	<b>93 139 402</b>
Laufende Verbindlichkeiten	13 962 395	16 007 786	16 084 388	16 767 271	16 611 662
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2 730 167	3 415 582	4 737 025	4 973 929	4 192 879
Passive Rechnungsabgrenzungen	11 428 899	12 823 067	4 667 347	6 621 410	6 625 136
Kurzfristige Rückstellungen	–	–	671 476	782 191	837 307
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	45 295 491	41 374 878	35 245 380	31 856 632	32 399 414
Langfristige Rückstellungen	4 151 526	5 924 384	3 774 381	4 966 978	4 574 103
Zweckgebundene Mittel/Fonds	2 988 215	3 471 592	4 623 735	4 055 053	4 189 260
<b>Fremdkapital</b>	<b>80 556 692</b>	<b>83 017 290</b>	<b>69 803 732</b>	<b>70 023 464</b>	<b>69 429 761</b>
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	–	–	242 383	2 008 899	2 176 544
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	–	–	–	34 693	36 581
Vorfinanzierungen	1 018 685	1 263 419	541 398	560 570	599 829
Aufwertungsreserve	–	–	67 602	78 542	53 543
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	–	–	–	- 8 743	6 967
Übriges Eigenkapital	–	–	1 282 449	1 676 440	1 818 813
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-2 707 873	145 896	9 982 306	17 637 487	19 017 365
<b>Eigenkapital</b>	<b>-1 689 188</b>	<b>1 409 315</b>	<b>12 116 137</b>	<b>21 987 888</b>	<b>23 709 641</b>
<b>Passiven</b>	<b>78 867 504</b>	<b>84 426 605</b>	<b>81 919 870</b>	<b>92 011 352</b>	<b>93 139 402</b>

**FS.1312.05 Ausgaben nach Funktionen, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	3 390 457	4 566 704	4 918 146	3 967 888	4 537 053
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	5 865 247	6 052 270	6 389 345	6 607 491	6 827 001
Bildung	17 817 363	18 544 880	21 826 048	21 452 938	21 885 009
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	1 341 029	1 410 176	1 554 692	1 594 795	1 602 644
Gesundheit	13 249 391	13 844 858	9 037 486	9 637 751	9 710 856
Soziale Sicherheit	13 922 351	14 804 414	13 469 637	14 179 529	15 018 915
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 773 110	6 742 240	6 562 499	6 467 538	6 454 472
Umweltschutz und Raumordnung	1 297 612	1 382 282	1 380 718	1 404 124	1 492 396
Volkswirtschaft	4 068 380	3 980 631	4 122 535	4 535 269	4 380 457
Finanzen und Steuern	3 653 301	3 673 065	3 789 523	3 592 408	3 607 925
<b>Total</b>	<b>71 378 241</b>	<b>75 001 520</b>	<b>73 050 629</b>	<b>73 439 731</b>	<b>75 516 727</b>

**Abbildung 5: Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2010**

Total Ausgaben: CHF 75 516 727



## 224 Gemeinden

Die Gemeinden konnten den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gut Stand halten und die Defizite in Grenzen halten. In der Erfolgsrechnung 2010 resultiert im Vorjahresvergleich ein um 108 Millionen reduziertes Defizit von 268 Millionen Franken.

Das negative Ergebnis ist auf den operativen Bereich zurückzuführen. Dabei verharrten sowohl der betriebliche Ertrag also auch der betriebliche Aufwand auf ihren Vorjahresniveaus. Der betriebliche Aufwand beläuft sich auf 40,6 Milliarden und der betriebliche Ertrag auf 38,6 Milliarden Franken. Am letzteren hält der Fiskalertrag einen Anteil von 63 %. Beim Fiskalertrag wirkt die Konjunkturaufhellung erst verzögert. Während die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen rückläufig sind, verzeichnen die Quellensteuern natürlicher Personen einen kräftigen Zuwachs von 37,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Das ausserordentliche Ergebnis 2010 beträgt -25,2 Millionen und setzt sich aus einem ausserordentlichen Ertrag von 46 Millionen und einem ausserordentlichen Aufwand von 71 Millionen Franken zusammen. Die Höhe des ausserordentlichen Ergebnisses rührt insbesondere daher, dass die Finanzstatistik bei der Stadt Luzern den Arbeitgeberbeitrag an die Sanierung der Pensionskasse sowie die Besitzstandsgarantien an die Pensionskasse als ausserordentlichen Aufwand gebucht hat. Die Entnahmen aus den Rückstellungen für die Pensionskassensanierung werden entsprechend als ausserordentlicher Ertrag ausgewiesen. Weitere ausserordentliche Fälle gibt es bei den Städten Rapperswil-Jona, Liestal, Frauenfeld und Lugano.

In der Finanzierungsrechnung verschlechtert sich das ordentliche Ergebnis um 269 Millionen Franken und schliesst weiterhin im Minus (-470 Mio.). Für den ordentlichen Ausgabenüberschuss verantwortlich ist ein weiterhin hohes Investitionsvolumen von 6,9 Milliarden. Analog zu den Kantonen kann festgehalten werden, dass die Gemeinden während der Finanz- und Wirtschaftskrise die Investitionstätigkeit nicht einschränkten. Netto investierten die Gemeinden im Jahr 2010 5,4 Milliarden Franken. Gegenüber 2009 entspricht dies jedoch einem leichten Rückgang um 105 Millionen.

Im Vorjahresvergleich blieben die kommunalen Ausgaben 2010 mit rund 43 Milliarden Franken unverändert. Ein Viertel der Ausgaben fällt im Bildungsbereich an. Während dieser auf dem Vorjahresniveau verharrte, legten die Bereiche «soziale Sicherheit» um 4,4 % und «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» um 1,6 % zu. Im Jahr 2010 entfallen somit 18,1 % der Gesamtausgaben auf die «Soziale Sicherheit» und 10,5 % auf das Aufgabengebiet «Verkehr und Nachrichtenübermittlung». Ersteres Aufgabengebiet verzeichnet vor allem bei den Funktionsgruppen «Sozialhilfe und Asylwesen» (+3,4 %) und «Familie und Jugend» (+7,0 %) überproportionale Zuwachsraten. Trotz Wegfalls der Stabilisierungsmassnahmen kommt es im Bereich «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» zu Zunahmen sowohl im «Strassenverkehr» als auch im «öffentlichen Verkehr», weswegen dieses Aufgabengebiet einen neuen Höchststand erreicht.

Die negative Wachstumsrate von -7,0 % im Aufgabengebiet «Volkswirtschaft» ist auf den Wegfall der konjunkturpolitischen Massnahmen (insbesondere zur Förderung der erneuerbaren Energien) zurückzuführen. Eine starke Einbusse von 214 Millionen Franken schlägt sich auch im Aufgabengebiet «allgemeine Verwaltung» zu Buche. Gegenüber 2009 kommt es im Bereich «öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung» nur zu geringfügigen Veränderungen.

Ende 2010 beläuft sich die Bilanzsumme der Gemeinden auf 80,9 Milliarden Franken. Damit beträgt der Zuwachs rund 1,9 Milliarden bzw. 2,4 % gegenüber dem Vorjahr. Das Verwaltungsvermögen, das einen Anteil von 45,5 % an der Bilanzsumme aufweist, verbucht einen Anstieg von 1 Milliarde. Die Hälfte davon entfällt auf die Städte Zürich, Winterthur, Luzern und Riehen. In Riehen beispielsweise wurden die Strassen, Kanalisationen und die öffentlichen Beleuchtungen neu bewertet. Die Neubewertung erfolgte erstmals nach dem effektiven baulichen Zustand statt nach dem Zeitwert. Die Aufwertung wurde erfolgsneutral über die Position Neubewertungsreserven gebucht. Das Eigenkapital der Gemeinden wuchs gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % und beläuft sich Ende 2010 auf 18,2 Milliarden Franken. Ein Viertel davon entfällt auf die Städte und Kantonshauptorte. Dies rührt im Wesentlichen daher, dass die Stadt Bern zum ersten Mal seit rund 20 Jahren wieder über ein positives Eigenkapital verfügt. Im Weiteren wächst das Fremdkapital der Gemeinden kontinuierlich. Der Anstieg 2009/2010 ist auf laufende Verbindlichkeiten und zweckgebundene Mittel/Fonds zurückzuführen.

**FS.1313.02 Erfolgsrechnung, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskalertrag	22 133 798	23 525 863	24 066 744	24 358 083	24 324 958
Regalien und Konzessionen	117 842	124 952	273 886	259 018	289 651
Entgelte	13 104 347	13 427 243	7 437 899	7 634 365	7 961 216
Verschiedene Erträge	52 209	50 528	44 092	47 293	55 329
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	486 922	446 051	675 501	655 635	621 672
Transferertrag	7 528 826	7 492 412	5 177 123	5 392 197	5 341 641
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>43 423 944</b>	<b>45 067 048</b>	<b>37 675 245</b>	<b>38 346 591</b>	<b>38 594 466</b>
Personalaufwand	18 371 864	18 766 992	12 794 263	13 282 585	13 549 668
Sach- und übriger Betriebsaufwand	9 968 963	10 124 617	8 421 771	8 845 762	8 947 543
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	3 128 199	3 459 674	4 942 177	5 220 567	4 888 820
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	902 290	902 954	1 169 898	1 074 061	1 014 339
Transferaufwand	10 804 539	10 911 641	11 787 803	11 998 201	12 218 974
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>43 175 856</b>	<b>44 165 878</b>	<b>39 115 912</b>	<b>40 421 176</b>	<b>40 619 343</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>248 088</b>	<b>901 170</b>	<b>-1 440 667</b>	<b>-2 074 585</b>	<b>-2 024 877</b>
Finanzertrag	3 242 572	3 166 819	3 247 567	3 412 982	3 245 004
<b>Finanzertrag</b>	<b>3 242 572</b>	<b>3 166 819</b>	<b>3 247 567</b>	<b>3 412 982</b>	<b>3 245 004</b>
Finanzaufwand	1 432 462	1 363 239	1 621 150	1 503 594	1 463 202
<b>Finanzaufwand</b>	<b>1 432 462</b>	<b>1 363 239</b>	<b>1 621 150</b>	<b>1 503 594</b>	<b>1 463 202</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1 810 110</b>	<b>1 803 580</b>	<b>1 626 417</b>	<b>1 909 387</b>	<b>1 781 802</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>2 058 198</b>	<b>2 704 750</b>	<b>185 750</b>	<b>- 165 198</b>	<b>- 243 075</b>
Ausserordentlicher Ertrag	–	–	30 054	128 837	46 147
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>30 054</b>	<b>128 837</b>	<b>46 147</b>
Ausserordentlicher Aufwand	–	–	62 630	340 083	71 355
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>62 630</b>	<b>340 083</b>	<b>71 355</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 32 576</b>	<b>- 211 245</b>	<b>- 25 208</b>
<b>Erfolg</b>	<b>2 058 198</b>	<b>2 704 750</b>	<b>153 174</b>	<b>- 376 443</b>	<b>- 268 283</b>

**FS.1313.03      Finanzierungsrechnung, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	22 133 798	23 525 863	24 066 744	24 358 083	24 324 958
Regalien und Konzessionen	117 842	124 952	273 886	259 018	289 651
Entgelte	13 104 347	13 427 243	7 437 899	7 634 365	7 961 216
Verschiedene Einnahmen	52 209	50 528	44 092	47 293	55 329
Transfereinnahmen	7 528 826	7 492 412	5 177 123	5 392 197	5 341 641
<b>Betriebliche Einnahmen</b>	<b>42 937 022</b>	<b>44 620 998</b>	<b>36 999 744</b>	<b>37 690 956</b>	<b>37 972 794</b>
Personalausgaben	18 371 864	18 766 992	12 794 263	13 282 585	13 549 668
Sach- und Betriebsausgaben	9 968 963	10 124 617	8 418 641	8 844 998	8 944 027
Rüstungsausgaben	–	–	–	–	–
Transferausgaben	10 804 539	10 911 641	11 787 803	11 998 201	12 218 809
<b>Betriebliche Ausgaben</b>	<b>39 145 367</b>	<b>39 803 249</b>	<b>33 000 707</b>	<b>34 125 784</b>	<b>34 712 503</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>3 791 655</b>	<b>4 817 748</b>	<b>3 999 037</b>	<b>3 565 172</b>	<b>3 260 291</b>
Finanzeinnahmen	3 242 572	3 166 819	3 195 892	3 274 398	3 167 279
<b>Finanzeinnahmen</b>	<b>3 242 572</b>	<b>3 166 819</b>	<b>3 195 892</b>	<b>3 274 398</b>	<b>3 167 279</b>
Finanzausgaben	1 432 462	1 363 239	1 536 053	1 446 310	1 408 726
<b>Finanzausgaben</b>	<b>1 432 462</b>	<b>1 363 239</b>	<b>1 536 053</b>	<b>1 446 310</b>	<b>1 408 726</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1 810 110</b>	<b>1 803 580</b>	<b>1 659 839</b>	<b>1 828 088</b>	<b>1 758 553</b>
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	99 462	104 194	149 515	122 921	121 808
Rückerstattungen	127 520	138 408	89 465	86 829	116 127
Abgang immaterielle Sachanlagen	–	–	105	–	219
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	64 449	38 038	27 773	40 591	20 046
Rückzahlung von Darlehen	–	–	19 857	48 963	12 227
Übertragung von Beteiligungen	–	–	287	0	2 735
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	5 300	20 029	27 598	14 473	3 832
Investitionsbeiträge	1 051 422	1 023 265	1 143 419	1 087 180	1 110 787
<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>1 348 154</b>	<b>1 323 934</b>	<b>1 458 018</b>	<b>1 400 956</b>	<b>1 387 782</b>
Sachanlagen	4 878 714	4 936 768	5 098 728	5 383 006	5 437 313
Investitionen auf Rechnung Dritter	–	–	5 002	8 080	2 670
Investitionen, immaterielle Anlagen	–	–	537	544	33 148
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	76 157	102 037	99 125	91 157	69 786
Darlehen	–	–	19 521	25 696	18 796
Beteiligungen und Grundkapitalien	–	–	5 242	16 218	25 863
Investitionsbeiträge	321 222	336 912	1 323 583	1 470 758	1 289 471
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>5 276 093</b>	<b>5 375 718</b>	<b>6 551 737</b>	<b>6 995 459</b>	<b>6 877 047</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>-3 927 939</b>	<b>-4 051 784</b>	<b>-5 093 720</b>	<b>-5 594 504</b>	<b>-5 489 265</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>1 673 826</b>	<b>2 569 544</b>	<b>565 157</b>	<b>- 201 243</b>	<b>- 470 421</b>
Ausserordentliche Einnahmen	–	–	–	–	–
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–	290 950	18 516
Ausserordentliche Investitionsausgaben	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Ausgaben</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>290 950</b>	<b>18 516</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 290 950</b>	<b>- 18 516</b>
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>1 673 826</b>	<b>2 569 544</b>	<b>565 157</b>	<b>- 492 194</b>	<b>- 488 937</b>

**FS.1313.04 Bilanz, Gemeinden**

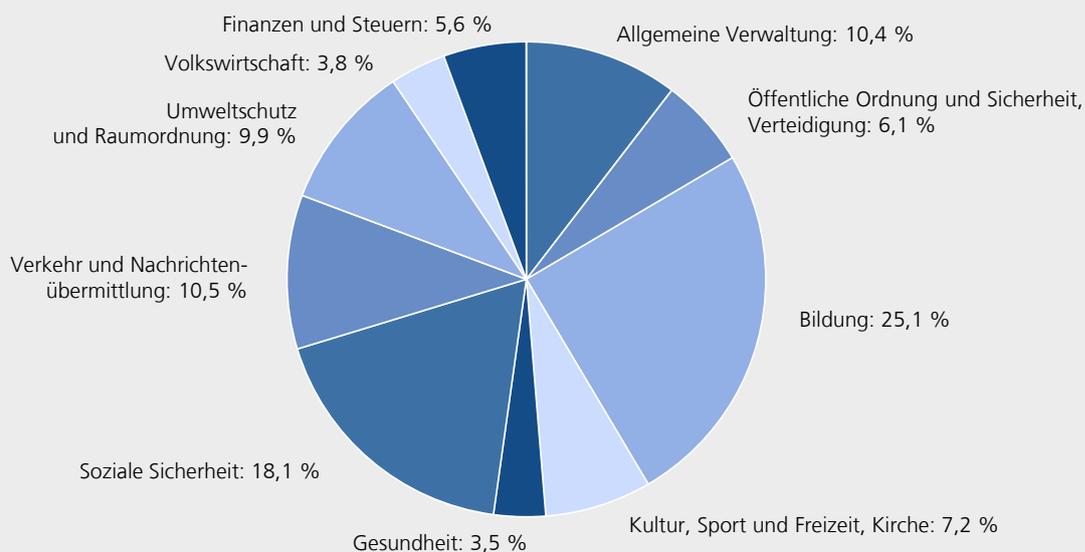
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	–	–	6 960 120	8 895 380	9 031 106
Forderungen	–	–	11 696 965	11 323 925	11 519 057
Kurzfristige Finanzanlagen	–	–	2 175 848	1 297 913	1 079 445
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	–	2 224 891	2 202 306	2 165 087
Vorräte und angefangene Arbeiten	–	–	151 558	153 300	162 444
Finanzanlagen	–	–	3 191 166	3 383 398	3 731 635
Sachanlagen, FV	–	–	15 596 243	14 684 909	15 216 678
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	–	–	1 197 770	1 264 049	1 184 152
<b>Finanzvermögen</b>	–	–	<b>43 194 560</b>	<b>43 205 180</b>	<b>44 089 605</b>
Sachanlagen, VV	–	–	28 787 113	30 514 063	31 413 431
Vorräte, VV	–	–	17 492	19 826	30 761
Immaterielle Anlagen	–	–	47 294	117 064	134 292
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	–	–	3 217 557	3 925 660	3 989 445
Darlehen	–	–	11 787	30 747	60 274
Beteiligungen, Grundkapitalien	–	–	–	35 014	11 568
Investitionsbeiträge	–	–	1 228 453	1 159 720	1 253 279
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen	–	–	–	78	- 44 718
<b>Verwaltungsvermögen</b>	–	–	<b>33 309 697</b>	<b>35 802 173</b>	<b>36 848 331</b>
<b>Aktiven</b>	–	–	<b>76 504 257</b>	<b>79 007 352</b>	<b>80 937 936</b>
Laufende Verbindlichkeiten	–	–	9 588 429	9 632 589	10 199 619
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	1 869 549	1 651 007	1 646 597
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	–	2 035 457	2 017 110	2 028 415
Kurzfristige Rückstellungen	–	–	4 067	2 436	328
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	33 435 777	34 027 049	33 940 694
Langfristige Rückstellungen	–	–	2 616 861	2 859 791	2 827 663
Zweckgebundene Mittel/Fonds	–	–	10 647 942	11 479 713	12 101 110
<b>Fremdkapital</b>	–	–	<b>60 198 082</b>	<b>61 669 695</b>	<b>62 744 425</b>
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	–	–	127 376	119 137	143 867
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	–	–	6	44	127
Vorfinanzierungen	–	–	1 932 182	1 960 655	1 886 166
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	–	–	383 830	332 312	419 096
Übriges Eigenkapital	–	–	399 958	219 032	62 906
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	–	–	13 462 823	14 706 478	15 681 348
<b>Eigenkapital</b>	–	–	<b>16 306 175</b>	<b>17 337 657</b>	<b>18 193 511</b>
<b>Passiven</b>	–	–	<b>76 504 257</b>	<b>79 007 353</b>	<b>80 937 936</b>

**FS.1313.05 Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	3 835 866	3 982 598	4 303 282	4 697 090	4 483 207
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	2 385 224	2 413 099	2 546 933	2 592 229	2 616 688
Bildung	9 916 553	9 776 430	10 410 239	10 771 888	10 777 200
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	2 630 547	2 764 248	2 948 863	3 000 168	3 077 040
Gesundheit	9 139 875	9 422 062	1 427 084	1 462 142	1 484 990
Soziale Sicherheit	7 652 127	7 794 523	7 129 188	7 459 266	7 790 189
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 419 620	3 542 666	4 167 027	4 459 266	4 531 162
Umweltschutz und Raumordnung	3 622 183	3 629 359	4 174 530	4 185 794	4 237 594
Volkswirtschaft	643 112	675 365	1 426 740	1 749 444	1 626 664
Finanzen und Steuern	2 608 816	2 541 856	2 554 611	2 481 218	2 392 059
<b>Total</b>	<b>45 853 922</b>	<b>46 542 206</b>	<b>41 088 496</b>	<b>42 858 504</b>	<b>43 016 792</b>

**Abbildung 6: Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2010**

Total Ausgaben: CHF 43 016 792



## 225 Sozialversicherungen

Die konsolidierte Erfolgsrechnung 2010 der öffentlichen Sozialversicherungen schliesst mit einem Verlust von 1,4 Milliarden Franken. Das Defizit aus betrieblicher Tätigkeit beläuft sich auf 2,4 Milliarden und ist auf die im Vergleich zum Vorjahr angestiegenen Transfers an die Versicherten zurückzuführen. Einen wesentlichen Grund für den Transferanstieg ist die stark wachsende Zahl an Rentenbezüglern der einzelnen Sozialversicherungen, insbesondere der AHV und ALV. Gegenüber 2009 nahm die Zahl der Altersrenten um 2,2 % zu. Auch die durchschnittliche Arbeitslosenzahl liegt mit einem Bestand von 151 986 Personen im Berichtsjahr noch immer um rund 50 000 Personen höher als im Jahr 2008, bevor sich die Auswirkungen der Finanzkrise realwirtschaftlich niederzuschlagen begannen. Für das Jahr 2010 resultiert im Jahresmittel eine Arbeitslosenquote von 3,9 %, dies ist ein Anstieg um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

Der betriebliche Ertrag beläuft sich auf 52,4 Milliarden Franken und setzt sich hauptsächlich aus Fiskalertrag (73,0 %) und Transferertrag (26,7 %) zusammen. Als Fiskalertrag werden die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber an die AHV, IV, EO, FL und ALV verbucht. Im Vergleich zu 2009 beträgt die Zunahme des betrieblichen Ertrags 0,7 %.

2010 entspricht das Finanzergebnis der Erfolgsrechnung nahezu demjenigen der Finanzierungsrechnung. Konjunkturbedingt weisen sowohl der Finanzertrag als auch der Finanzaufwand in den vergangenen Jahren grosse Schwankungen auf. Im Berichtsjahr beträgt der Finanzertrag 1,1 Milliarden Franken, dies kommt einem Minus von 59,3 % gegenüber 2009 gleich. Der Finanzaufwand verbucht derweil einen Rückgang um 26 Millionen (-48,2 %).

Zum dritten Mal in Folge schliesst die Finanzierungsrechnung mit einem Defizit ab. Das positive Ergebnis im Jahr 2007 rührt daher, dass der Bund ausserordentliche Transfers im Zusammenhang mit den überschüssigen Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank an den AHV-Ausgleichsfonds sowie ausserordentliche Beiträge im Zusammenhang mit dem Übergang zur NFA geleistet hat. Im Jahr 2010 belaufen sich die Gesamtausgaben auf 54,9 Milliarden Franken, dies ist ein Anstieg von 1,9 % gegenüber 2009. Die Ausgaben entfallen auf die Aufgabengebiete «soziale Sicherheit» und «Finanzen und Steuern», im letztgenannten Bereich ausschliesslich auf die «Vermögens- und Schuldenverwaltung». Zwei Drittel der Ausgaben für die soziale Sicherheit sind für die Funktion «Alter und Hinterlassene» bestimmt. Diese setzen sich aus den Unterpositionen «Alters- und Hinterlassenenversicherungen» sowie «Altersleistungen» zusammen. Infolge der wachsenden Zahl an Rentenbezüglern verzeichnet die Position «Alters- und Hinterlassenenversicherung» einen Anstieg

von 2,3 % gegenüber dem Vorjahr. Leicht rückläufig (-0,8 %) sind dagegen die Ausgaben der Funktion «Invalidität», die fast ausschliesslich bei der «Invalidenversicherung» anfallen.

Die Ausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind im Jahr 2010 als Folge des erhöhten Bestandes der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl um 3,1 % auf 7,4 Milliarden Franken angestiegen. Der rezessionsbedingte, rasche und stetige Anstieg der Arbeitslosenzahlen aus dem Vorjahr kam im Januar 2010 zum Stillstand und erreichte mit 175 765 arbeitslosen Personen den Höchststand seit Februar 1998. Zwischen Februar und Oktober entspannte sich die Arbeitsmarktlage im Zuge der wirtschaftlichen Erholung zusehends. Der Anstieg zum Jahresende hin ist vorwiegend saisonal bedingt.

Des Weiteren verzeichnen die Ausgaben für «Familie und Jugend» im Jahr 2010 gegenüber 2009 einen Rückgang von 4,7 %. Die Ansätze der Familienzulagen wurden in keinem Kanton erhöht. Das Bundesgesetz über die Familienzulagen samt Verordnung ist seit 2009 in Kraft.

Die Bilanzsumme der Sozialversicherungen beträgt Ende 2010 unverändert 31,3 Milliarden Franken. Das Finanzvermögen von 29,4 Milliarden besteht im Wesentlichen aus Finanzanlagen (20,4 Mrd.) des Ausgleichsfonds der AHV. Dabei reduzierte sich der Bestand an Aktien und Anlagefonds gegenüber 2009 um 0,6 auf 6,9 Milliarden und der Bestand an Obligationen erhöhte sich um 0,5 Milliarden Franken. Das Verwaltungsvermögen setzt sich fast ausschliesslich aus Darlehen zusammen und hat mit rund 1,9 Milliarden Franken im Verhältnis zur gesamten Bilanzsumme eine untergeordnete Bedeutung.

Das Fremdkapital besteht grösstenteils aus Verbindlichkeiten gegenüber den öffentlichen Haushalten. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Schulden der Arbeitslosenversicherung beim Bund. Das Eigenkapital der Sozialversicherungen ist um 1,5 auf 23,4 Milliarden Franken geschrumpft und setzt sich aus dem Bilanzfehlbetrag sowie den Verpflichtungen bzw. Vorschüssen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital zusammen. Bei der letzteren Position handelt es sich um das der Alters- und Hinterlassenenversicherung (44,2 Mrd.) und der Erwerbsersatzordnung (0,4 Mrd.) zugewiesene Kapital des AHV-Ausgleichsfonds. Die Erhöhung des AHV-Kapitals um 1,9 Milliarden ist in erster Linie auf das Anlageresultat zurückzuführen. Die EO wies mit -597 Millionen ein im Vorjahresvergleich (-474 Mio.) deutlich schlechteres Betriebsergebnis aus. Der Bilanzfehlbetrag beträgt -21,2 Milliarden Franken und setzt sich aus dem Jahresergebnis sowie den kumulierten Ergebnissen der Vorjahre – hauptsächlich der Verlustvorräte der IV – zusammen.

**FS.1314.02 Erfolgsrechnung, Sozialversicherungen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskalertrag	33 490 419	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415
Entgelte	143 672	127 615	148 356	118 103	124 622
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	–	–	–	2 000	–
Transferertrag	14 875 488	15 584 841	13 426 269	13 789 432	14 019 460
<b>Betrieblicher Ertrag</b>	<b>48 509 579</b>	<b>50 827 511</b>	<b>50 707 770</b>	<b>52 051 642</b>	<b>52 430 497</b>
Sach- und übriger Betriebsaufwand	534 528	597 055	334 757	507 019	340 533
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	1 865	1 865	1 865	1 865	1 865
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	180	640	500	1 946	–
Transferaufwand	49 704 758	50 700 861	49 291 414	53 315 936	54 508 132
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>50 241 331</b>	<b>51 300 421</b>	<b>49 628 536</b>	<b>53 826 767</b>	<b>54 850 531</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-1 731 753</b>	<b>- 472 909</b>	<b>1 079 233</b>	<b>-1 775 124</b>	<b>-2 420 034</b>
Finanzertrag	1 431 660	1 009 283	822 146	2 716 151	1 106 654
<b>Finanzertrag</b>	<b>1 431 660</b>	<b>1 009 283</b>	<b>822 146</b>	<b>2 716 151</b>	<b>1 106 654</b>
Finanzaufwand	85 065	1 109 446	5 781 144	54 641	28 317
<b>Finanzaufwand</b>	<b>85 065</b>	<b>1 109 446</b>	<b>5 781 144</b>	<b>54 641</b>	<b>28 317</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1 346 595</b>	<b>- 100 163</b>	<b>-4 958 998</b>	<b>2 661 510</b>	<b>1 078 337</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>- 385 157</b>	<b>- 573 073</b>	<b>-3 879 765</b>	<b>886 386</b>	<b>-1 341 697</b>
Ausserordentlicher Ertrag	–	8 508 733	–	–	–
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>–</b>	<b>8 508 733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Ausserordentlicher Aufwand	–	1 962 000	–	–	–
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>–</b>	<b>1 962 000</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>6 546 733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Erfolg</b>	<b>- 385 157</b>	<b>5 973 660</b>	<b>-3 879 765</b>	<b>886 386</b>	<b>-1 341 697</b>

**FS.1314.03            Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	33 490 419	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415
Regalien und Konzessionen	–	–	–	–	–
Entgelte	143 672	127 615	148 356	118 103	124 622
Verschiedene Einnahmen	–	–	–	–	–
Transfereinnahmen	14 875 488	15 584 841	13 426 269	13 789 432	14 019 460
<b>Betriebliche Einnahmen</b>	<b>48 509 579</b>	<b>50 827 511</b>	<b>50 707 770</b>	<b>52 049 642</b>	<b>52 430 497</b>
Personalausgaben	–	–	–	–	–
Sach- und Betriebsausgaben	534 528	597 055	334 757	507 019	340 533
Rüstungsausgaben	–	–	–	–	–
Transferausgaben	49 704 758	50 700 861	49 291 414	53 315 936	54 508 132
<b>Betriebliche Ausgaben</b>	<b>50 239 286</b>	<b>51 297 916</b>	<b>49 626 171</b>	<b>53 822 955</b>	<b>54 848 665</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-1 729 707</b>	<b>- 470 404</b>	<b>1 081 599</b>	<b>-1 773 313</b>	<b>-2 418 168</b>
Finanzeinnahmen	910 897	1 009 283	822 146	1 195 805	1 110 981
<b>Finanzeinnahmen</b>	<b>910 897</b>	<b>1 009 283</b>	<b>822 146</b>	<b>1 195 805</b>	<b>1 110 981</b>
Finanzausgaben	85 035	142 430	2 432 621	54 630	28 308
<b>Finanzausgaben</b>	<b>85 035</b>	<b>142 430</b>	<b>2 432 621</b>	<b>54 630</b>	<b>28 308</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>825 862</b>	<b>866 853</b>	<b>-1 610 475</b>	<b>1 141 175</b>	<b>1 082 673</b>
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	–	–	–	–	–
Rückerstattungen	–	–	–	–	–
Abgang immaterielle Sachanlagen	–	–	–	–	–
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	–	–	–	–	–
Rückzahlung von Darlehen	–	–	–	–	–
Übertragung von Beteiligungen	–	–	–	–	–
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	–	–	–	–	–
Investitionsbeiträge	–	–	–	–	–
<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Sachanlagen	–	–	–	–	–
Investitionen auf Rechnung Dritter	–	–	–	–	–
Investitionen, immaterielle Anlagen	–	–	–	–	–
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	–	–	–	–	–
Darlehen	–	–	–	–	–
Beteiligungen und Grundkapitalien	–	–	–	–	–
Investitionsbeiträge	–	–	–	–	–
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>- 903 846</b>	<b>396 449</b>	<b>- 528 876</b>	<b>- 632 137</b>	<b>-1 335 496</b>
Ausserordentliche Einnahmen	–	8 508 733	–	–	–
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Einnahmen</b>	<b>–</b>	<b>8 508 733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Ausserordentliche Ausgaben	–	1 962 000	–	–	–
Ausserordentliche Investitionsausgaben	–	–	–	–	–
<b>Ausserordentliche Ausgaben</b>	<b>–</b>	<b>1 962 000</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>–</b>	<b>6 546 733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>- 903 846</b>	<b>6 943 182</b>	<b>- 528 876</b>	<b>- 632 137</b>	<b>-1 335 496</b>

**FS.1314.04 Bilanz, Sozialversicherungen**

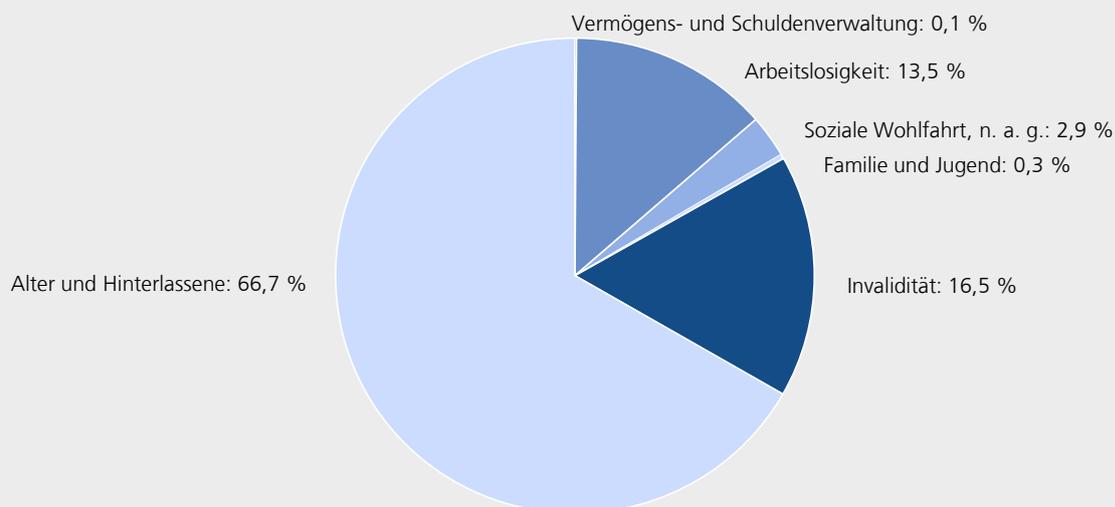
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	2 743 437	2 941 097	1 587 200	3 024 123	2 063 242
Forderungen	4 869 361	6 588 208	4 978 714	5 007 553	5 091 958
Kurzfristige Finanzanlagen	416 383	472 271	1 001 220	175 242	745 470
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 065 076	1 147 229	1 021 498	912 097	952 546
Finanzanlagen	16 556 045	22 453 447	18 886 440	20 486 305	20 415 137
Sachanlagen, FV	43 272	41 407	66 228	73 377	84 229
<b>Finanzvermögen</b>	<b>25 693 574</b>	<b>33 643 657</b>	<b>27 541 300</b>	<b>29 678 696</b>	<b>29 352 583</b>
Sachanlagen, VV	3 818	14 111	15 329	12 760	18 039
Darlehen	1 566 920	1 583 768	1 641 212	1 649 868	1 891 616
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	–	–	–	–	–
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>1 570 738</b>	<b>1 597 878</b>	<b>1 656 541</b>	<b>1 662 628</b>	<b>1 909 655</b>
<b>Aktiven</b>	<b>27 264 312</b>	<b>35 241 535</b>	<b>29 197 842</b>	<b>31 341 324</b>	<b>31 262 238</b>
Laufende Verbindlichkeiten	214 389	166 284	91 805	159 918	1 813
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	117 077	105 171	83 831	171 195	49 531
Passive Rechnungsabgrenzungen	164 040	2 159 805	606 238	201 991	115 668
Kurzfristige Rückstellungen	354 720	323 471	330 138	378 181	320 168
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten	4 800 000	4 800 000	4 100 000	5 600 000	7 400 000
Zweckgebundene Mittel/Fonds	–	–	–	145	26
<b>Fremdkapital</b>	<b>5 650 225</b>	<b>7 554 730</b>	<b>5 212 012</b>	<b>6 511 430</b>	<b>7 887 206</b>
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	31 933 426	41 281 591	39 833 306	43 276 608	44 570 224
Übriges Eigenkapital	–	–	–	1 435	–
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-10 319 340	-13 594 786	-15 847 476	-18 448 149	-21 195 191
<b>Eigenkapital</b>	<b>21 614 087</b>	<b>27 686 805</b>	<b>23 985 829</b>	<b>24 829 895</b>	<b>23 375 032</b>
<b>Passiven</b>	<b>27 264 312</b>	<b>35 241 535</b>	<b>29 197 842</b>	<b>31 341 324</b>	<b>31 262 238</b>

**FS.1314.05 Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Invalidität	11 250 013	13 565 442	9 191 325	9 146 899	9 074 473
Alter + Hinterlassene	31 670 691	33 290 001	33 863 807	35 771 010	36 584 852
Familie und Jugend	139 993	136 154	171 045	183 132	174 591
Arbeitslosigkeit	5 861 054	4 934 459	4 964 747	7 188 089	7 412 043
Soziale Wohlfahrt n.a.g.	1 317 535	1 333 859	1 435 247	1 533 825	1 602 706
<b>Soziale Sicherheit</b>	<b>50 239 286</b>	<b>53 259 916</b>	<b>49 626 171</b>	<b>53 822 955</b>	<b>54 848 665</b>
Vermögens- und Schuldenverwaltung	85 035	142 430	2 432 621	54 630	28 308
<b>Finanzen und Steuern</b>	<b>85 035</b>	<b>142 430</b>	<b>2 432 621</b>	<b>54 630</b>	<b>28 308</b>
<b>Total</b>	<b>50 324 321</b>	<b>53 402 345</b>	<b>52 058 792</b>	<b>53 877 585</b>	<b>54 876 973</b>

**Abbildung 7: Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2010**

Total Ausgaben: CHF 54 876 973



## 23 Spezielle Auswertungen

In diesem Kapitel werden die Fiskalerträge und die Schulden des Bundes, der Kantone, der Gemeinden sowie die Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten detaillierter betrachtet.

### 231 Bund

Im Jahr 2010 weicht der Fiskalertrag des Bundes mit 57,8 Milliarden Franken um 400 Millionen von den Fiskaleinnahmen ab. Der Fiskalertrag nahm gegenüber 2009 um 1,3 % bzw. 754 Millionen zu. Die grössten Wachstumstreiber sind dabei die Mehrwertsteuer (+848,7 Mio.), die Lenkungsabgaben Umweltschutz (+379,5 Mio.) und die Tabaksteuer (+369,6 Mio.).

Der Zuwachs bei der Mehrwertsteuer ist auf einen Aufholeffekt nach dem durch die Wirtschaftskrise bedingten, ebenso starken Einbruch im Jahr 2009 zurückzuführen. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe wurde 2010 erstmals im ordentlichen Haushalt verbucht, zudem wurde der Abgabesatz verdreifacht. Bei der Tabaksteuer ist der Anstieg hauptsächlich durch die Einführung von Steuerfreilagern im Jahr 2009 bedingt (+283 Mio.). Die anteilmässig zweitgrösste Steuer, die direkte Bundessteuer, verharrte jedoch auf dem Vorjahresniveau von rund 17,9 Milliarden Franken. Die direkte Bundessteuer wird auf Einkommen von natürlichen Personen und auf Gewinn von juristischen Personen erhoben.

Die Bruttoschulden des Bundes belaufen sich per Ende 2010 auf rund 110 Milliarden und verharrten damit etwa auf dem Stand des Vorjahres. Im Jahr 2009 ermöglichten die ausserordentlichen Einnahmen aus dem Verkauf der UBS-Pflichtwandelanleihe einen markanten Schuldenabbau. Der Abbau um 10,7 Milliarden erfolgte 2009 bei den laufenden Verbindlichkeiten (-1,2 Mrd.) vorwiegend bei den Kontokorrenten mit Dritten, bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (-4,9 Mrd.) hauptsächlich am Geldmarkt und bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten (-4,6 Mrd.) primär bei den Anleihen. Im Jahr 2010 haben die laufenden Verbindlichkeiten zugenommen (+1,3 Mrd.), dies insbesondere als Folge der höheren Einnahmen (Forderungen aus Anteilen Dritter und Verrechnungssteuer-Rückerstattungsgehalte). Während die langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 4,4 Milliarden zurückgingen, erhöhten sich die kurzfristigen um 2,4 Milliarden. Der Anstieg bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten rührt daher, dass der Bund das Tresoreriedarlehen an die ALV im Betrag von 1,8 Mrd. Franken aufstockte.

Mit dem Projekt Bilaterale II – Reform Finanzstatistik wurde die Bearbeitung und der Ausweis der Transferzahlungen zwischen und innerhalb der Staatsebenen überarbeitet. So erfordert die vollständige Erfassung und Bearbeitung der Sozialversicherungen den Ausgleich zusätzlicher Transfers (z.B. der Doppelzahlungen zwischen Bund und Sozialversicherungen). Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren die Differenzen zwischen den ausgewiesenen Transfers seitens der Empfänger- und Geberhaushalte angestiegen sind, weshalb das Konzept verfeinert wurde.

Da die Transferzahlungen im Rahmen der Konsolidierung verschiedener Sektoren wegfallen und somit die Gesamtbeträge reduzieren, werden sie in der Finanzstatistik als negative Zahlen ausgewiesen.

Die Transfers vom Bund an die Sozialversicherungen haben 2010 um 1,7 % zugenommen. Dabei haben sich die Beiträge um 1,2 % erhöht, und die Ertragsanteile weisen einen Zuwachs von 3,7 % aus.

Die Aufschlüsselung nach Funktionen zeigt, dass der Anstieg erneut – wie im Vorjahr – vor allem bei der Arbeitslosigkeit stattfand. Die Transfers in diesem Bereich wuchsen um 7,3 % infolge der erhöhten Arbeitslosigkeit, jedoch bedeutend weniger drastisch als zwischen den Jahren 2008/2009. Die Transferzahlungen im Bereich der Arbeitslosenversicherung sind 2009 aus zwei Gründen überdurchschnittlich stark gestiegen (+30,7 %): Zum einen fiel die befristete Senkung des Bundesbeitrags auf der beitragspflichtigen Lohnsumme aus dem Entlastungsprogramm 2004 weg, zum anderen lag das Lohnwachstum im Jahr 2009 über den Erwartungen. Im Zuge der Massnahmen der 4. und 5. IV-Revision konnte im Jahr 2010 die Anzahl der Neurenten weiter gesenkt werden. Entsprechend lässt sich wie im Vorjahr bei den Transfers an die IV ein Rückgang von 1,6 % beobachten. Im Jahr 2009 betrug die Wachstumsrate -2,4 %. Bei den Transfers im Bereich Finanzen und Steuern gibt es dagegen im Jahr 2010 wieder eine Kehrtwende. Die Wachstumsrate 2009/2010 beträgt 3,7 %.

Bei den im Jahr 2007 getätigten Transferzahlungen vom Bund an die Sozialversicherungen ist zu beachten, dass hohe ausserordentliche Beiträge im Zusammenhang mit dem Übertrag des Golderlöses der Schweizerischen Nationalbank an den AHV-Ausgleichsfonds und die ausserordentlichen Beiträge im Rahmen der Übergangsbestimmungen NFA bezahlt wurden.

Die Transfers zwischen Bund und Kantonen steigen kontinuierlich an. Im Jahr 2010 beträgt das Wachstum 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Transferzahlungen des Bundes erreichen damit ein Niveau von 18,8 Milliarden Franken. Die grösste Rubrik – die Beiträge – nahmen um 338 Millionen bzw. 4,0 % zu. Auch die Transferzahlungen im Bereich des Finanz- und Lastenausgleichs stiegen um 3,3 %. Der Finanz- und Lastenausgleich des Bundes verringert die Disparitäten zwischen den Kantonen. Kernelemente des finanziellen Finanzausgleichs sind der Ressourcen- und der Lastenausgleich. Der Ressourcenausgleich besteht aus einem horizontalen (Beitrag der ressourcenstarken Kantone) und einem vertikalen Ressourcenausgleich (Beitrag des Bundes). Der Beitrag des Bundes an den vertikalen Ressourcenausgleich (1 962 Mio.) wächst um 100 Millionen bzw. 5,4 %, parallel zur Entwicklung des Ressourcenpotenzials aller Kantone von 2009 bis 2010. Der Lastenausgleich soll unverschuldete und unbeeinflussbare Lasten der Kantone, die sich aus der räumlichen Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung ergeben, abgelten. Er setzt sich aus zwei Gefässen zusammen: dem geografisch-topografischen und

dem sozio-demografischen Lastenausgleich. Die Summe des Lastenausgleichs belief sich im Jahr 2010 auf 695 Millionen, das sind 7 Millionen weniger als 2009. Die Summe ist zur Hälfte für den geografisch-topografischen Lastenausgleich und für den sozio-demografischen Lastenausgleich bestimmt. Im Jahr 2010 ziehen 17 Kantone, gleich viele wie 2009, Nutzen aus dem sozio-demografischen Lastenausgleich. Beim geografisch-topografischen Lastenausgleich profitieren 8 Kantone, ebenfalls gleich viele wie 2009. Damit beim Übergang vom alten Finanzausgleichssystem auf das neue unter den Kantonen keine Härtefälle entstehen, sorgt der Härteausgleich bis längstens 2036 für einen zusätzlichen Ausgleich (Art. 19 FiLaG). Die Höhe der Zahlungen für den Härteausgleich blieb gegenüber 2009 unverändert. Der Härteausgleich wird zu 2/3 durch den Bund und zu 1/3 durch die Kantone finanziert. Gemäss BB über die Festlegung des Härteausgleichs vom 22.6.2007 beträgt der gesamte Härteausgleich 430 454 000 Franken. Dieser Maximalbetrag wurde jedoch bereits im Jahr 2008 nach unten angepasst, weil das Ressourcenpotenzial des Kantons Waadt im Jahr 2008 über dem Schweizer Durchschnitt lag und somit der Kanton Waadt seinen Anspruch auf Härteausgleich verlor. Der Härteausgleich im Jahr 2010 betrug insgesamt 365 577 642 Franken.

Des Weiteren haben die Ertragsanteile im Zuge der steigenden Bundesfiskaleinnahmen um 1,0 % zugenommen. Die Anteile der Kantone an den Verrechnungssteuereinnahmen verzeichnen gegenüber 2009 einen Anstieg von 34 Millionen Franken (+7,9%). Die Anteile der Kantone an den Einnahmen der direkten

Bundessteuer sowie an den Einnahmen der Eidg. Alkoholverwaltung bleiben auf dem Vorjahreswert. Einen deutlichen Einbruch (-27,6 %) erleiden die Kantone bei den Anteilen am Ertrag der EU-Zinsbesteuerung. Die Transfers bei den Investitionen erhöhten sich um 1,2 %. Die Aufstellung nach Aufgabengebieten zeigt, dass im Jahr 2010 die anteilmässig stärksten Ausgabenposten gewachsen sind. Die grössten Zuwachsraten verzeichnen jedoch die Aufgabengebiete «öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung» (+11,6%) sowie «Bildung» (+11,4%). Gerade bei der Bildung flossen 228 Millionen Franken mehr vom Bund zu den Kantonen und Konkordaten. Im Bereich «Finanzen und Steuern» stiegen – wie bereits erwähnt – die Transferzahlungen einerseits im Zusammenhang mit den Finanz- und Lastenausgleichszahlungen, andererseits nahmen die Anteile an den Bundesfiskaleinnahmen zu.

Traditionsgemäss weit geringer als bei den Kantonen ist der Umfang der Transferzahlungen vom Bund an die Gemeinden. Gegenüber 2009 sind die Transfers im Jahr 2010 unverändert. Im Jahr 2009 sind diese Ausgaben jedoch stark zurückgegangen und unter die Millionengrenze gerutscht. Waren 2008 noch 12,4 Millionen Franken überwiesen worden, sind es 2009 nur noch 982 000. Dabei fielen 10,5 Millionen Franken an Entschädigungen weg, weshalb in den Jahren 2009 und 2010 die Beiträge vollumfänglich im Bereich «Kultur, Sport und Freizeit, Kirche» anfallen. Die aussergewöhnlich hohen Transferausgaben 2008 hat der Bund im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft 2008 getätigt.

**FS.1311.06 Fiskalertrag, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Einkommenssteuern natürliche Personen	7 881 339	8 528 864	9 048 821	9 790 826	9 879 656
<b>Direkte Steuern natürliche Personen</b>	<b>7 881 339</b>	<b>8 528 864</b>	<b>9 048 821</b>	<b>9 790 826</b>	<b>9 879 656</b>
Gewinnsteuern juristische Personen	6 349 159	6 860 036	8 463 738	8 086 540	8 006 358
<b>Direkte Steuern juristische Personen</b>	<b>6 349 159</b>	<b>6 860 036</b>	<b>8 463 738</b>	<b>8 086 540</b>	<b>8 006 358</b>
Verrechnungssteuer (nur Bund)	3 946 542	4 229 904	6 460 150	5 272 549	4 314 608
Grundsteuern	–	–	–	–	–
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe	406 473	448 596	455 053	414 882	381 096
<b>Übrige direkte Steuern</b>	<b>4 353 015</b>	<b>4 678 500</b>	<b>6 915 202</b>	<b>5 687 430</b>	<b>4 695 704</b>
Mehrwertsteuer	19 018 142	19 471 777	20 310 555	19 655 905	20 504 589
Stempelabgabe	2 889 284	2 989 555	2 974 667	2 805 547	2 854 690
Mineralölsteuer auf Treibstoffen	–	–	3 110 301	3 086 950	3 062 890
Mineralölsteuerzuschlag auf Treibstoffen	–	–	2 089 449	2 072 059	2 050 428
Mineralölsteuer auf Brennstoffen und and. Mineralölprodukten	–	–	22 183	23 794	20 455
Tabaksteuer	–	–	2 185 508	1 986 556	2 356 171
Biersteuer	–	–	110 024	109 840	112 015
Besteuerung gebrannter Wasser (EAV)	–	–	290 367	291 020	294 352
Verbrauchssteuern n.a.g.	7 578 396	7 379 771	–	–	–
<b>Verbrauchssteuern (nur Bund)</b>	<b>29 485 823</b>	<b>29 841 103</b>	<b>31 093 054</b>	<b>30 031 671</b>	<b>31 255 591</b>
Automobilsteuer	–	–	363 090	311 727	372 906
Nationalstrassenabgabe	–	–	332 655	350 515	347 466
Schwerverkehrsabgabe	–	–	1 436 008	1 447 127	1 481 100
Verkehrsabgaben n.a.g.	1 618 233	2 009 761	–	–	–
<b>Verkehrsabgaben</b>	<b>1 618 233</b>	<b>2 009 761</b>	<b>2 131 753</b>	<b>2 109 369</b>	<b>2 201 472</b>
Einfuhrzölle	–	–	1 017 108	1 033 402	1 079 416
Übrige Zölle n.a.g.	1 027 450	1 040 331	–	–	–
<b>Zölle (nur Bund)</b>	<b>1 027 450</b>	<b>1 040 331</b>	<b>1 017 108</b>	<b>1 033 402</b>	<b>1 079 416</b>
Lenkungsabgaben Umweltschutz	127 508	155 593	381 913	368 023	747 550
Landwirtschaftliche Abgaben	9 316	3 135	2 923	4 424	343
<b>Übrige Abgaben</b>	<b>136 823</b>	<b>158 728</b>	<b>384 836</b>	<b>372 447</b>	<b>747 893</b>
<b>Fiskalertrag</b>	<b>50 851 841</b>	<b>53 117 325</b>	<b>59 054 512</b>	<b>57 111 686</b>	<b>57 866 090</b>

**FS.1311.07 Schulden, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	6 342 434	2 885 212	2 209 953	1 473 030	1 515 580
Kontokorrente mit Dritten	4 729 166	7 877 857	9 932 133	8 973 056	10 137 713
Fiskalverbindlichkeiten	–	–	5 330	2 152	1 795
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	–	–	18 413	23 386	17 599
Transfer-Verbindlichkeiten	–	–	222 965	279 922	279 465
Interne Kontokorrente	–	–	–	–	271
Depotgelder und Kautionen	36 808	206	1 335 149	1 999 719	2 114 032
Übrige laufende Verbindlichkeiten	184 796	1 025 662	246 963	58 123	56 365
<b>Laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>11 293 204</b>	<b>11 788 938</b>	<b>13 970 907</b>	<b>12 809 388</b>	<b>14 122 820</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären	12 586 550	9 056 400	10 669 800	6 947 200	9 181 150
Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinwesen und Gemeindezweckverbänden	10 677	21 935	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Einheiten	–	1 335 000	4 199 248	2 955 352	3 106 258
Verbindlichkeiten gegenüber selbständigen Einheiten	1 120 000	- 186 322	–	–	–
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	50 000	2 730 887	1 252	19 253	26 624
<b>Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>13 767 227</b>	<b>12 957 901</b>	<b>14 870 300</b>	<b>9 921 805</b>	<b>12 314 032</b>
Hypotheken	115 048	- 21 217	–	–	–
Schuldscheine	–	50 000	50 000	1 740 000	1 840 000
Kassascheine	–	–	–	–	–
Anleihen	95 669 395	95 684 217	92 435 022	86 119 437	81 537 868
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	2 778 767	412 984	102 913	112 566	147 281
<b>Langfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>98 563 210</b>	<b>96 125 984</b>	<b>92 587 935</b>	<b>87 972 003</b>	<b>83 525 149</b>
<b>Bruttoschulden</b>	<b>123 623 641</b>	<b>120 872 823</b>	<b>121 429 142</b>	<b>110 703 197</b>	<b>109 962 001</b>

**FS.1311.08 Transfers vom Bund an die Sozialversicherungen, nach Sachgruppen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge an öffentliche Sozialversicherungen	-9 778 982	-10 255 200	-10 637 465	-11 013 950	-11 151 030
<b>Beiträge an öffentliche Sozialversicherungen</b>	<b>-9 778 982</b>	<b>-10 255 200</b>	<b>-10 637 465</b>	<b>-11 013 950</b>	<b>-11 151 030</b>
Ertragsanteile an öffentlichen Sozialversicherungen	-2 362 582	-2 477 875	-2 619 116	-2 596 290	-2 693 632
<b>Ertragsanteile an öffentlichen Sozialversicherungen</b>	<b>-2 362 582</b>	<b>-2 477 875</b>	<b>-2 619 116</b>	<b>-2 596 290</b>	<b>-2 693 632</b>
Ausserordentlicher Transferaufwand; öffentliche Sozialversicherungen	–	-8 018 733	–	–	–
<b>Ausserordentlicher Transferaufwand; öffentliche Sozialversicherungen</b>	<b>–</b>	<b>-8 018 733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total</b>	<b>-12 141 564</b>	<b>-20 751 809</b>	<b>-13 256 582</b>	<b>-13 610 240</b>	<b>-13 844 662</b>

**FS.1311.09 Transfers vom Bund an die Sozialversicherungen, nach Funktionen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Invaldität	-4 340 000	-5 441 000	-3 621 270	-3 535 600	-3 480 176
Alter + Hinterlassene	-5 095 000	-12 477 733	-6 634 095	-6 997 750	-7 162 114
Familie und Jugend	- 76 100	- 74 200	- 87 600	- 95 600	- 95 600
Arbeitslosigkeit	- 267 882	- 281 000	- 294 500	- 385 000	- 413 140
<b>Soziale Sicherheit</b>	<b>-9 778 982</b>	<b>-18 273 933</b>	<b>-10 637 465</b>	<b>-11 013 950</b>	<b>-11 151 030</b>
Ertragsanteile an Bundeseinnahmen	-2 362 582	-2 477 875	-2 619 116	-2 596 290	-2 693 632
Ertragsanteile, übrige	-	-	-	-	-
<b>Finanzen und Steuern</b>	<b>-2 362 582</b>	<b>-2 477 875</b>	<b>-2 619 116</b>	<b>-2 596 290</b>	<b>-2 693 632</b>
<b>Total</b>	<b>-12 141 564</b>	<b>-20 751 809</b>	<b>-13 256 582</b>	<b>-13 610 240</b>	<b>-13 844 662</b>

**FS.1311.10 Transfers vom Bund an die Kantone, nach Sachgruppen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge an Kantone und Konkordate	-8 849 416	-8 315 088	-8 040 679	-8 514 878	-8 852 681
<b>Beiträge an Kantone und Konkordate</b>	<b>-8 849 416</b>	<b>-8 315 088</b>	<b>-8 040 679</b>	<b>-8 514 878</b>	<b>-8 852 681</b>
Entschädigungen an Kantone und Konkordate	-	-	- 734 763	- 853 050	- 850 298
<b>Entschädigungen an Kantone und Konkordate</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>- 734 763</b>	<b>- 853 050</b>	<b>- 850 298</b>
Anteil am Ertrag direkte Bundessteuer	-4 315 223	-4 657 156	-3 141 197	-3 065 903	-3 071 546
Anteil am Ertrag Verrechnungssteuer	- 387 802	- 416 658	- 636 949	- 431 177	- 465 208
Anteil am Ertrag Wehrpflichtersatz	- 28 241	- 27 591	- 28 091	- 29 530	- 31 398
Anteil am Ertrag Eidg. Alkoholverwaltung	-	-	- 27 316	- 27 008	- 27 165
Anteil am Ertrag Eidg. Mineralölsteuer	-	-	- 387 831	- 389 228	- 382 664
Anteil am Ertrag EU-Zinsbesteuerung	-	-	- 16 330	- 18 461	- 13 370
Anteil am Ertrag LSVA	-	-	- 470 029	- 471 973	- 484 186
Anteil am Ertrag übriger Bundeseinnahmen	- 425 893	- 436 360	- 1 131	- 472	- 672
<b>Ertragsanteile Kantone und Konkordate</b>	<b>-5 157 159</b>	<b>-5 537 765</b>	<b>-4 708 875</b>	<b>-4 433 752</b>	<b>-4 476 208</b>
Ressourcenausgleich	-	-	-1 798 569	-1 861 854	-1 961 872
Sozio-demografischer Lastenausgleich	-	-	- 341 108	- 351 000	- 347 490
Geografisch-topografischer Lastenausgleich	-	-	- 341 108	- 351 000	- 347 490
Härteausgleich	-	-	- 243 718	- 243 718	- 243 718
<b>Finanz- und Lastenausgleich an Kantone</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-2 724 503</b>	<b>-2 807 573</b>	<b>-2 900 570</b>
Ausserordentlicher Transferaufwand; Kantone und Konkordate	-	-	-	-	-
<b>Ausserordentlicher Transferaufwand; Kantone und Konkordate</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate	-2 002 290	-2 784 588	-1 879 301	-1 667 842	-1 687 401
<b>Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate</b>	<b>-2 002 290</b>	<b>-2 784 588</b>	<b>-1 879 301</b>	<b>-1 667 842</b>	<b>-1 687 401</b>
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate	-	-	-	-	-
<b>Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Total</b>	<b>-16 008 865</b>	<b>-16 637 441</b>	<b>-18 088 122</b>	<b>-18 277 095</b>	<b>-18 767 157</b>

**FS.1311.11 Transfers vom Bund an die Kantone, nach Funktionen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	-	-	-	-	-
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	- 148 298	- 135 387	- 167 494	- 188 891	- 210 781
Bildung	-1 422 308	-1 428 349	-1 926 009	-2 008 277	-2 236 520
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	- 19 612	- 52 591	- 50 275	- 38 828	- 25 204
Gesundheit	- 929	- 1 014	- 27 316	- 27 008	- 27 165
Soziale Sicherheit	-3 401 843	-3 577 977	-3 435 817	-3 738 988	-3 857 515
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-2 785 832	-2 901 922	-2 928 821	-2 503 122	-2 563 546
Umweltschutz und Raumordnung	- 291 253	- 279 484	- 307 983	- 433 362	- 371 245
Volkswirtschaft	-2 781 632	-2 722 951	-2 696 205	-2 985 502	-2 992 418
Finanzen und Steuern	-5 157 159	-5 537 765	-6 548 201	-6 353 116	-6 482 764
<b>Total</b>	<b>-16 008 865</b>	<b>-16 637 441</b>	<b>-18 088 122</b>	<b>-18 277 095</b>	<b>-18 767 157</b>

**FS.1311.12 Transfers vom Bund an die Gemeinden, nach Sachgruppen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	- 2 624	-	- 1 916	- 982	- 982
<b>Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>- 2 624</b>	<b>-</b>	<b>- 1 916</b>	<b>- 982</b>	<b>- 982</b>
Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	-	-	- 10 500	-	-
<b>Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>- 10 500</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Total</b>	<b>- 2 624</b>	<b>-</b>	<b>- 12 416</b>	<b>- 982</b>	<b>- 982</b>

**FS.1311.13 Transfers vom Bund an die Gemeinden, nach Funktionen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	- 2 624	-	-	-	-
Bildung	-	-	- 950	-	-
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-	-	- 11 466	- 982	- 982
<b>Total</b>	<b>- 2 624</b>	<b>-</b>	<b>- 12 416</b>	<b>- 982</b>	<b>- 982</b>

## 232 Kantone

Die Entwicklung des Fiskalertrags zeigt, dass sich die konjunkturelle Erholung im Jahr 2010 positiv auf die Kantone auswirkte. Gegenüber dem Vorjahr wuchs der Fiskalertrag um 1,5% auf 39,4 Milliarden Franken. Von den Unterpositionen der nächsten Stufe verzeichnen einzig die direkten Steuern der juristischen Personen einen Rückgang. Gegenüber 2009 sanken diese um 1,7%, und sind durch verminderte Gewinnsteuern bedingt. Die verbesserte Wirtschaftslage wird sich bei den Gewinnsteuern erst nachträglich in den Kantonsrechnungen bemerkbar machen, weil die Unternehmen bei der Besteuerung die Defizite der letzten Jahre mitberücksichtigen können. Die Kapitalsteuern nahmen derweil um 5,3% gegenüber 2009 zu.

Die Einkommenssteuern sanken im Vorjahresvergleich um 0,6% – im gleichen Umfang, jedoch mit umgekehrtem Vorzeichen, veränderten sich dagegen die Vermögenssteuern. Des Weiteren erfuhren die Quellensteuern ein massives Wachstum um 94,5%. Mit 1,6 Milliarden Franken befinden sich die Steuern der erwerbstätigen Personen mit Wohnsitz im Ausland im Jahr 2010 auf einem neuen Höchstwert. Die Entwicklung der Quellensteuern und deren Aufspaltung nach Kantonen widerspiegeln sich im Wesentlichen auch in der Grenzgängerstatistik 2010: Im letzten Quartal 2010 waren rund 80% aller Grenzgänger entweder in der Genferseeregion, der Nordwestschweiz oder dem Tessin tätig. Der Kanton Genf hält mit 43,9% den grössten Anteil an Quellensteuern. Auf den Kanton Waadt entfallen 10,2% sämtlicher Quellensteuern. Abweichend zur Grenzgängerstatistik weisen auch die Kantone St. Gallen (9,9%) und Zürich (9,7%) hohe Einnahmen an Quellensteuern aus. Der Kanton Tessin hält mit 3,4% den sechstgrössten Anteil.

Gemäss dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM<sub>2</sub>) wird die Bruttoschuld definiert als Summe der laufenden Verbindlichkeiten, der kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der derivativen Finanzinstrumente und passivierten Investitionsbeiträge. Diese Definition hat sich im Vergleich zum früheren Handbuch des Rechnungswesens der öffentlichen Haushalte (HRM<sub>1</sub>) geändert.

Die Bruttoschulden der Kantone liegen mit 52,5 Milliarden Franken leicht unterhalb dem Vorjahreswert. Dank der guten Rechnungsergebnisse konnten die Kantone weiterhin Schulden zurückzahlen. Dazu beigetragen haben auch Schuldenbremsen und Budgetregeln.

Die laufenden Verbindlichkeiten betragen im Jahr 2010 16,6 Milliarden. Die wichtigsten Bestandteile sind die laufenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten (40,1%) und die Kontokorrente mit Dritten (27,4%). Diese Verbindlichkeiten ergeben sich aus den laufenden Transaktionen wie dem Kauf von Gütern und Dienstleistungen. Insgesamt reduzierten sich die laufenden Verbindlichkeiten um 0,9% gegenüber 2009.

Im Jahr 2010 belaufen sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten auf 4,2 Milliarden Franken. Im Vorjahresvergleich weisen sie somit einen Rückgang von 15,6% aus. Der Schuldenabbau von 772 Millionen fand mehrheitlich bei den «kurzfristigen Anteilen an langfristigen Verbindlichkeiten» (-87,7%) statt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären reduzierten sich um 7,9% bzw. 184 Millionen. Und die langfristigen Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich im Jahr 2010 minim um 1,7% auf 31,7 Milliarden Franken. Davon weisen einzig die Schuldscheine und Anleihen negative Veränderungsdaten auf.

Die Transferausgaben zwischen den Kantonen wuchsen um 244 Millionen gegenüber 2009. Die Transfers von 4,2 Milliarden Franken fallen hauptsächlich in Form von laufenden Betriebsbeiträgen (58,0%) und von Finanz- und Lastenausgleichszahlungen (36,7%) an. Im Rahmen des Finanzausgleichs transferrten die ressourcenstarken Kantone über den horizontalen Ressourcenausgleich 1,4 Milliarden Franken an ressourcen-schwache Kantone. Für den befristeten Härteausgleich haben die Kantone im Jahr 2010 rund 122 Millionen bereitgestellt. Die Entschädigungen zwischen den Kantonen sind im Vorjahresvergleich um 28,3% angestiegen.

Aus der Tabelle mit den Transferzahlungen zwischen den Kantonen aufgeteilt nach Aufgabengebieten ist ersichtlich, dass die Transferzahlungen im Wesentlichen in zwei Bereichen erfolgen. Die interkantonalen Transfers im Aufgabengebiet «Bildung» halten dabei einen Anteil von 58,4 %. Hier spielen die hohen Beiträge der Kantone an die Konkordate – Transfers an Universitäten und Fachhochschulen – eine bedeutende Rolle. Gegenüber 2009 wuchsen diese um 5,7 %. Im Bereich «Finanzen und Steuern» beträgt der Anteil an den interkantonalen Transfers 36,7 %. In diesem Aufgabengebiet werden unter anderem die Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs (horizontaler Ressourcenausgleich sowie Kantonsbeiträge an den Härteausgleich) verbucht. Im Vorjahresvergleich stiegen die von den Kantonen untereinander geleisteten Transferzahlungen um insgesamt 6,3 % an.

In der Tabelle zum vertikalen Finanz- und Lastenausgleich werden die Ausgleichszahlungen und -erträge der Kantone etwas detaillierter dargestellt. Im Jahr 2010 transferierten die Kantone rund 1,4 Milliarden an Gemeinden, was gegenüber 2009 einer leichten Zunahme um 1,0 % gleichkommt. Für den grösseren Teil dieser Zahlungen (0,9 Milliarden) ist die Zuweisung anhand der Kantonsrechnungen nicht klar feststellbar, weshalb die Finanzstatistik diese unter «Finanzausgleich nicht anderweitig genannt (n.a.g.)» verbucht. Im Vergleich zum Vorjahr büsste diese Position 20,5 % ein, was auf eine bessere Qualität der Datenlieferungen hindeutet. Mit ein Grund dafür sind erste Datenfiles im neuen XML-Format<sup>1</sup> gemäss der Schnittstellenspezifikation ED-ÖFIN (elektronische Datenerhebung für die öffentlichen Finanzen) sowie weitere HRM2-Umstellungen der Kantone Nidwalden und Basel-Landschaft.

Die Transfererträge der Kantone im Rahmen des vertikalen Finanz- und Lastenausgleichs 2010 wuchsen um 1,8 % auf 3,6 Milliarden Franken. Davon werden 2,9 Milliarden durch den horizontalen Ressourcenausgleich, den sozio-demografischen und geografisch-topografischen Lastenausgleich sowie den Härteausgleich vom Bund geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 3,3 % mehr. Die ertragsseitigen Finanz- und Lastenausgleichszahlungen von den Gemeinden an die Kantone betragen rund 108 Millionen.

Im Jahr 2010 haben die Kantone insgesamt 5,6 Milliarden Franken an die Gemeinden transferiert. Gemäss der Aufteilung nach Aufgabengebieten haben die Kantone 38,4 % ihrer Transfers an die Gemeinden im Bereich «Finanzen und Steuern» geleistet, insbesondere im Rahmen von Finanzausgleichszahlungen. Wie bei den Transfers zwischen den Kantonen ist auch hier die «Bildung» mit einem Anteil von 20,7 % ein bedeutender Aufgabengebiet. Im anteilsstärksten Bereich «soziale Sicherheit» haben sich die Transfers um 6,1 % auf 1,4 Milliarden erhöht. Nahezu alle Funktionsgruppen der sozialen Sicherheit weisen positive Wachstumsraten auf, einzig die Transferzahlungen für den «sozialen Wohnungsbau» verharrten auf dem Vorjahresniveau.

<sup>1</sup> XML ist eine Abkürzung für Extensible Markup Language. Als medienübergreifende Seitenbeschreibungssprache ist XML hierarchisch strukturiert, sie trennt Layout und Inhalt. XML ist ein wichtiger Standard des World Wide Web Consortiums (w3c) für eine medienneutrale Verbreitung von Inhalten.

**FS.1312.06 Fiskalertrag, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Einkommenssteuern natürliche Personen	21 462 789	22 808 811	22 824 664	23 159 167	23 016 033
Vermögenssteuern natürliche Personen	2 844 116	3 109 021	3 199 950	3 245 031	3 263 290
Quellensteuern natürliche Personen	–	–	853 150	820 424	1 595 861
Personensteuern	–	–	6 257	6 538	6 487
Übrige direkte Steuern natürliche Personen	–	–	2 320	12 900	–
<b>Direkte Steuern natürliche Personen</b>	<b>24 306 905</b>	<b>25 917 832</b>	<b>26 886 340</b>	<b>27 244 061</b>	<b>27 881 670</b>
Gewinnsteuern juristische Personen	5 515 260	6 031 374	5 990 019	5 500 348	5 345 081
Kapitalsteuern juristische Personen	1 005 165	1 094 199	1 013 871	898 297	946 095
<b>Direkte Steuern juristische Personen</b>	<b>6 520 425</b>	<b>7 125 573</b>	<b>7 003 890</b>	<b>6 398 645</b>	<b>6 291 176</b>
Grundsteuern	209 078	265 016	261 958	265 034	285 681
Vermögensgewinnsteuern	694 477	837 130	813 253	885 121	925 183
Vermögensverkehrssteuern	854 666	908 129	851 176	910 756	909 122
Erbschafts- und Schenkungssteuern	742 003	773 318	770 909	909 664	885 845
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe	–	–	26 400	40 638	27 199
<b>Übrige direkte Steuern</b>	<b>2 500 224</b>	<b>2 783 593</b>	<b>2 723 696</b>	<b>3 011 213</b>	<b>3 033 029</b>
Motorfahrzeugsteuern	1 916 828	1 973 812	1 998 492	2 037 292	2 070 221
Schiffssteuer	–	–	11 119	9 006	12 033
Vergnügungssteuern	36 090	39 454	36 710	49 455	40 166
Hundesteuer	8 251	8 410	8 909	7 752	7 960
Übrige Besitz- und Aufwandsteuer	37 465	36 450	17 130	17 057	17 444
<b>Besitz- und Aufwandsteuern</b>	<b>1 998 633</b>	<b>2 058 126</b>	<b>2 072 360</b>	<b>2 120 562</b>	<b>2 147 824</b>
<b>Fiskalertrag</b>	<b>35 326 187</b>	<b>37 885 125</b>	<b>38 686 287</b>	<b>38 774 481</b>	<b>39 353 699</b>

**FS.1312.07 Schulden, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	6 060 879	6 976 351	6 383 430	6 751 226	6 661 609
Kontokorrente mit Dritten	4 290 706	5 318 296	5 248 288	4 815 350	4 556 821
Fiskalverbindlichkeiten	–	–	3 499	5 002	680 115
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	–	–	117	242 096	366 184
Transfer-Verbindlichkeiten	326 519	441 211	692 612	465 679	421 031
Interne Kontokorrente	–	–	7 171	692 373	730 832
Depotgelder und Kautionen	564 189	553 298	613 981	846 520	966 636
Übrige laufende Verbindlichkeiten	2 720 102	2 718 630	3 135 290	2 949 025	2 228 434
<b>Laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>13 962 395</b>	<b>16 007 786</b>	<b>16 084 388</b>	<b>16 767 271</b>	<b>16 611 662</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären	2 605 840	3 206 366	3 417 582	3 012 006	2 773 331
Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinwesen und Gemeindezweckverbänden	51 517	47 701	21 715	19 633	203 496
Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Einheiten	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber selbständigen Einheiten	941	4 481	–	–	–
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	–	–	–	571 394	70 000
Kurzfristiger Anteil langfristiger Leasingverbindlichkeiten	–	–	–	3 655	3 885
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	71 869	157 034	1 297 727	1 358 498	1 142 166
<b>Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>2 730 167</b>	<b>3 415 582</b>	<b>4 737 025</b>	<b>4 965 186</b>	<b>4 192 879</b>
Hypotheken	64 548	59 726	35 631	35 991	38 605
Schuldscheine	23 756 160	22 295 149	16 245 309	13 068 247	12 371 884
Kassascheine	1 451 052	1 264 015	1 218 000	1 032 652	1 262 667
Anleihen	18 620 825	16 526 730	14 160 000	13 355 607	13 052 529
Darlehen	–	–	2 178 075	2 517 847	2 701 789
Leasingverträge	–	–	401	25 619	27 166
Passivierte Investitionsbeiträge	–	–	–	–	–
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	1 402 906	1 229 258	1 407 964	1 074 348	2 197 742
<b>Langfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>45 295 491</b>	<b>41 374 878</b>	<b>35 245 380</b>	<b>31 110 310</b>	<b>31 652 382</b>
<b>Bruttoschulden</b>	<b>61 988 052</b>	<b>60 798 246</b>	<b>56 066 792</b>	<b>52 842 767</b>	<b>52 456 923</b>

**FS.1312.08 Transfers zwischen den Kantonen, nach Sachgruppen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge an Kantone und Konkordate	-1 505 928	-1 637 930	-2 162 784	-2 307 727	-2 412 281
<b>Beiträge an Kantone und Konkordate</b>	<b>-1 505 928</b>	<b>-1 637 930</b>	<b>-2 162 784</b>	<b>-2 307 727</b>	<b>-2 412 281</b>
Entschädigungen an Kantone und Konkordate	–	–	- 166 334	- 170 372	- 218 645
<b>Entschädigungen an Kantone und Konkordate</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 166 334</b>	<b>- 170 372</b>	<b>- 218 645</b>
Ressourcenausgleich	–	–	-1 257 598	-1 315 027	-1 406 130
Härteausgleich	–	–	- 121 859	- 121 859	- 121 859
<b>Finanz- und Lastenausgleich an Kantone</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>-1 379 458</b>	<b>-1 436 886</b>	<b>-1 527 989</b>
Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate	- 10 544	- 6 646	- 282	- 246	- 11
<b>Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate</b>	<b>- 10 544</b>	<b>- 6 646</b>	<b>- 282</b>	<b>- 246</b>	<b>- 11</b>
<b>Total</b>	<b>-1 516 471</b>	<b>-1 644 577</b>	<b>-3 708 858</b>	<b>-3 915 230</b>	<b>-4 158 925</b>

**FS.1312.09 Transfers zwischen den Kantonen, nach Funktionen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	- 4 451	- 2 573	- 1 564	- 2 554	- 3 534
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	- 59 131	- 58 794	- 28 142	- 29 760	- 33 470
Bildung	-1 257 498	-1 381 274	-2 160 191	-2 298 000	-2 429 759
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	- 3 984	- 3 883	- 3 787	- 1 165	- 16 091
Gesundheit	- 126 830	- 133 251	- 11 472	- 10 131	- 9 148
Soziale Sicherheit	- 47 478	- 45 742	- 103 694	- 122 033	- 124 904
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 7 420	- 6 470	- 15 207	- 8 286	- 6 597
Umweltschutz und Raumordnung	- 6 122	- 8 838	- 2 136	- 2 042	- 2 809
Volkswirtschaft	- 3 557	- 3 750	- 3 207	- 4 374	- 4 625
Finanzen und Steuern	-	-	-1 379 458	-1 436 886	-1 527 989
<b>Total</b>	<b>-1 516 471</b>	<b>-1 644 577</b>	<b>-3 708 858</b>	<b>-3 915 230</b>	<b>-4 158 925</b>

**FS.1312.11 Vertikaler Finanz- und Lastenausgleich, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Finanz- und Lastenausgleich an Kantone	-	-	-	- 0	-
Finanz- und Lastenausgleich an Gemeinden	-	-	296 521	289 520	535 802
Finanzausgleich n.a.g.	1 121 628	1 128 821	1 111 903	1 136 644	904 123
<b>Transferaufwand</b>	<b>1 121 628</b>	<b>1 128 821</b>	<b>1 408 423</b>	<b>1 426 163</b>	<b>1 439 925</b>
Finanz- und Lastenausgleich Bund	-	-	2 724 503	2 807 573	2 900 570
Finanz- und Lastenausgleich von Kantonen	-	-	-	-	-
Finanz- und Lastenausgleich von Gemeinden	-	-	108 839	108 526	107 977
Finanzausgleich n.a.g.	616 430	610 421	629 119	649 303	621 945
<b>Transferertrag</b>	<b>616 430</b>	<b>610 421</b>	<b>3 462 460</b>	<b>3 565 402</b>	<b>3 630 493</b>

**FS.1312.12 Transfers von den Kantonen an die Gemeinden, nach Sachgruppen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	-5 452 763	-5 332 565	-2 389 693	-2 467 693	-2 348 752
<b>Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>-5 452 763</b>	<b>-5 332 565</b>	<b>-2 389 693</b>	<b>-2 467 693</b>	<b>-2 348 752</b>
Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	–	–	- 601 697	- 686 641	- 695 549
<b>Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 601 697</b>	<b>- 686 641</b>	<b>- 695 549</b>
Gemeindeanteile an kantonalen Steuern	- 546 693	- 622 842	- 586 535	- 592 250	- 670 909
Gemeindeanteile an Regalien und Konzessionen	- 6 613	- 6 526	- 3 607	- 3 270	- 3 428
Gemeindeanteile an kantonalen Gebühren	- 21 110	- 22 711	- 12 276	- 8 755	- 3 679
Gemeindeanteile an übrigen kantonalen Erträgen	–	–	- 31 004	- 33 440	- 15 364
<b>Ertragsanteile Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>- 574 415</b>	<b>- 652 079</b>	<b>- 633 423</b>	<b>- 637 714</b>	<b>- 693 381</b>
Finanzausgleich n.a.g.	-1 121 628	-1 128 821	-1 111 903	-1 136 644	-904 123
<b>Finanzausgleich n.a.g.</b>	<b>-1 121 628</b>	<b>-1 128 821</b>	<b>-1 111 903</b>	<b>-1 136 644</b>	<b>-904 123</b>
Weitergabe eines Anteils am Ressourcenausgleich an Gemeinden	–	–	–	–	- 110 952
Weitergabe eines Anteils am sozio-demografischen Ausgleich an Gemeinden	–	–	–	–	- 56 720
Weitergabe eines Anteils am geografisch-topografischen Ausgleich an Gemeinden	–	–	–	–	- 58 372
Innerkantonaler vertikaler Finanzausgleich	–	–	- 215 454	- 224 980	- 214 000
Innerkantonaler vertikaler Lastenausgleich	–	–	- 81 067	- 64 540	- 95 757
Innerkantonaler horizontaler Finanzausgleich	–	–	–	–	–
<b>Finanz- und Lastenausgleich an Gemeinden</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 296 521</b>	<b>- 289 520</b>	<b>- 535 802</b>
Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände	- 474 283	- 447 907	- 347 720	- 375 162	- 373 270
<b>Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände</b>	<b>- 474 283</b>	<b>- 447 907</b>	<b>- 347 720</b>	<b>- 375 162</b>	<b>- 373 270</b>
<b>Total</b>	<b>-7 623 089</b>	<b>-7 561 372</b>	<b>-5 380 955</b>	<b>-5 593 372</b>	<b>-5 550 877</b>

**FS.1312.13 Transfers von den Kantonen an die Gemeinden, nach Funktionen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Verwaltung	- 154 607	- 157 477	- 186 146	- 195 095	- 150 612
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	- 137 806	- 150 091	- 123 479	- 125 171	- 65 878
Bildung	-1 367 297	-1 332 736	-1 196 034	-1 186 576	-1 149 024
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	- 53 130	- 49 607	- 60 240	- 62 714	- 21 587
Gesundheit	-2 398 383	-2 284 567	- 8 397	- 7 870	- 8 252
Soziale Sicherheit	-1 208 450	-1 217 656	-1 248 865	-1 339 987	-1 422 034
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 228 428	- 224 444	- 197 867	- 232 467	- 242 029
Umweltschutz und Raumordnung	- 244 797	- 237 756	- 213 278	- 256 160	- 248 743
Volkswirtschaft	- 134 149	- 126 137	- 104 803	- 123 454	- 110 076
Finanzen und Steuern	-1 696 043	-1 780 900	-2 041 846	-2 063 877	-2 132 643
<b>Total</b>	<b>-7 623 089</b>	<b>-7 561 372</b>	<b>-5 380 955</b>	<b>-5 593 372</b>	<b>-5 550 877</b>

## 233 Gemeinden

Die kräftige Erholung der Schweizer Wirtschaft ist im Fiskalertrag der Städte und Kantonshauptorte und beim Teilssektor Gemeinden noch nicht ersichtlich. Der Fiskalertrag der Gemeinden ist im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Der Fiskalertrag in der Höhe von 24,3 Milliarden Franken setzt sich dabei aus folgenden Anteilen zusammen: Direkte Steuern natürlicher Personen (78,2 %), direkte Steuern juristischer Personen (14,9 %), übrige direkte Steuern (6,6 %) sowie Besitz- und Aufwandsteuern (0,3 %). Der Anteil der direkten Steuern natürlicher Personen hat im Vorjahresvergleich leicht (um -0,3 Prozentpunkte) zu Lasten des Anteils der übrigen direkten Steuern abgenommen.

Die Einkommenssteuern, die wichtigsten Fiskaleinnahmen der Gemeinden, sanken im Jahr 2010 um 1,8%. Die Vermögenssteuern büsst gar 2,6% ein. Bei den Städten und Kantonshauptorten beträgt der Rückgang an Vermögenssteuern 8,3 %, während die Einkommenssteuern unverändert blieben. Die Quellensteuern der natürlichen Personen verzeichnen eine markante Zunahme von 60,4% gegenüber 2009. Von den insgesamt 384 Millionen Franken Einkommenssteuern von natürlichen Personen mit Wohnsitz im Ausland halten die beiden Grossstädte Zürich und Genf zusammen einen Anteil von 58,7 %. Beim Teilssektor Gemeinden beträgt der Zuwachs 2009/2010 an Quellensteuern rund 38%. Als Folge der reformierten Finanzstatistik werden die Quellensteuern erst seit 2008 separat ausgewiesen.

Während im Jahr 2010 die Gewinnsteuern der juristischen Personen nahezu unverändert blieben, nahmen die Kapitalsteuern der Gemeinden um 8,8% gegenüber 2009 zu. Die Hälfte der 2,9 Milliarden Franken Gewinnsteuern fällt bei den Städten und Kantonshauptorten an. Bei den Kapitalsteuern 2010 werden 45,1 % durch die Städte und Kantonshauptorte vereinnahmt.

Die Unschärfe bei der Abgrenzung zwischen Gewinn- und Kapitalsteuern reduzierte sich im Jahr 2010 auf Gemeindeebene, dies zeigt der reduzierte Anteil an übrigen direkten Steuern juristischer Personen.

Der angestiegene Fiskalertrag bei den Vermögensverkehrssteuern (+14,9% gegenüber 2009) ist ein klares Indiz für die Aufhellung an den Finanzmärkten. Auch die Steuereinnahmen aus Erbschaften und Schenkungen erhöhten sich im Jahr 2010 erneut. Diese letztgenannten Steuern brachten 3,5% mehr ein als im Vorjahr.

Die Besitz- und Aufwandsteuern machen mit rund 67 Millionen einen vernachlässigbaren Teil der Steuereinnahmen bei den Gemeinden aus. Die Vergnügungssteuern nahmen mit 1,4% gegenüber 2009 ab und die Hundesteuern mit 7,5% zu.

Die Bruttoschulden der Gemeinden wuchsen im Jahr 2010 um 1,1% auf 45,8 Milliarden Franken. Diese verteilen sich auf die laufenden Verbindlichkeiten (22,3%), kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (3,6%) und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (74,1%). Die erstgenannten weisen im Vorjahresvergleich den grössten Anstieg (+5,9%) aus. Augenfällig in den laufenden Verbindlichkeiten ist der Zuwachs um 87,4% bzw. 164 Millionen Franken bei den Transfer-Verbindlichkeiten. Dieser wird durch den Rückgang von 113 Millionen bei den Kontokorrenten mit Dritten wettgemacht. Hierbei handelt es sich offensichtlich um eine Unschärfe bei der Abgrenzung der Positionen.

Weitere Unschärfen in der Verbuchungspraxis gibt es bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten. Dies belegt der Anstieg um 8,8% bei den übrigen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten im Jahr 2010.

**FS.1313.06 Fiskalertrag, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Einkommenssteuern natürliche Personen	15 213 967	15 987 148	15 669 492	16 078 780	15 786 845
Vermögenssteuern natürliche Personen	2 010 255	2 158 208	2 229 523	2 292 592	2 233 278
Quellensteuern natürliche Personen	–	–	620 859	627 704	864 552
Personensteuern	–	–	53 360	60 196	59 451
Übrige direkte Steuern natürliche Personen	–	–	44 970	54 737	86 705
<b>Direkte Steuern natürliche Personen</b>	<b>17 224 222</b>	<b>18 145 355</b>	<b>18 618 203</b>	<b>19 114 008</b>	<b>19 030 831</b>
Gewinnsteuern juristische Personen	2 880 422	3 225 323	3 112 748	2 898 549	2 882 917
Kapitalsteuern juristische Personen	555 370	581 809	553 610	510 162	554 810
Quellensteuern juristische Personen	–	–	0	–	–
Übrige direkte Steuern juristische Personen	–	–	167 166	221 500	194 220
<b>Direkte Steuern juristische Personen</b>	<b>3 435 792</b>	<b>3 807 132</b>	<b>3 833 524</b>	<b>3 630 211</b>	<b>3 631 947</b>
Verrechnungssteuer (nur Bund)	–	–	–	–	–
Grundsteuern	609 423	630 022	651 282	671 359	682 336
Vermögensgewinnsteuern	513 159	586 751	571 803	574 960	573 592
Vermögensverkehrssteuern	201 411	210 152	228 399	218 556	251 045
Erbschafts- und Schenkungssteuern	99 211	95 674	103 704	84 896	87 908
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe	–	–	0	0	–
<b>Übrige direkte Steuern</b>	<b>1 423 204</b>	<b>1 522 598</b>	<b>1 555 187</b>	<b>1 549 771</b>	<b>1 594 882</b>
Motorfahrzeugsteuern	0	–	–	–	–
Vergnügungssteuern	19 394	18 009	15 826	16 901	16 671
Hundesteuer	23 933	24 834	25 003	28 093	30 197
Übrige Besitz- und Aufwandsteuer	7 253	7 934	19 001	19 098	20 430
<b>Besitz- und Aufwandsteuern</b>	<b>50 580</b>	<b>50 778</b>	<b>59 830</b>	<b>64 092</b>	<b>67 298</b>
Stempelabgabe	–	–	- 0	0	- 0
Tabaksteuer	–	–	–	–	–
<b>Verbrauchssteuern (nur Bund)</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>- 0</b>	<b>0</b>	<b>- 0</b>
<b>Fiskalertrag</b>	<b>22 133 798</b>	<b>23 525 863</b>	<b>24 066 744</b>	<b>24 358 083</b>	<b>24 324 958</b>

**FS.1313.07 Schulden, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	2 561 926	2 619 051	4 309 166	4 325 769	4 464 878
Kontokorrente mit Dritten	2 987 900	2 575 080	3 406 330	3 330 913	3 217 865
Fiskalverbindlichkeiten	–	–	283 694	477 258	557 241
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	–	–	–	16 098	14 438
Transfer-Verbindlichkeiten	86 607	92 712	140 523	187 818	351 924
Interne Kontokorrente	–	–	–	–	68 248
Depotgelder und Kautionen	398 741	432 564	627 315	753 927	785 669
Übrige laufende Verbindlichkeiten	443 005	481 763	821 401	540 807	739 356
<b>Laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>6 478 179</b>	<b>6 201 170</b>	<b>9 588 429</b>	<b>9 632 589</b>	<b>10 199 619</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären	517 552	584 198	1 132 012	1 020 790	988 990
Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinwesen und Gemeindezweckverbänden	49 242	47 433	167 084	154 040	125 270
Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Einheiten	–	–	–	8 699	7 557
Verbindlichkeiten gegenüber selbständigen Einheiten	5 055	4 844	14 507	10 169	23 283
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	–	–	20 768	247	4 433
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	281 225	395 020	535 178	457 062	497 065
<b>Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>853 074</b>	<b>1 031 495</b>	<b>1 869 549</b>	<b>1 651 007</b>	<b>1 646 597</b>
Hypotheken	362 077	324 817	2 111 939	1 901 553	1 779 827
Schuldscheine	14 157 046	13 655 570	19 165 690	17 590 590	16 037 121
Kassascheine	2 166 179	2 030 829	2 113 871	1 650 020	854 208
Anleihen	7 136 110	6 782 459	6 572 132	7 448 669	7 508 460
Darlehen	–	–	1 474 195	3 288 133	5 652 347
Statistische Differenz, Gemeindeschulden	13 120 155	13 518 724	–	–	–
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	657 703	631 837	1 997 951	2 148 083	2 108 730
<b>Langfristige Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>37 599 270</b>	<b>36 944 236</b>	<b>33 435 777</b>	<b>34 027 049</b>	<b>33 940 694</b>
<b>Bruttoschulden</b>	<b>44 930 522</b>	<b>44 176 901</b>	<b>44 893 755</b>	<b>45 310 645</b>	<b>45 786 910</b>

## 24 Übersicht der Ergebnisse einzelner Haushalte

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des Jahres 2010 nach Kantonen, nach Städten und Kantonshauptorten sowie nach den einzelnen Sozialversicherungen dargestellt.

### 241 Kantone

Die rasche konjunkturelle Erholung im Jahr 2010 schlägt sich in den Ergebnissen der Kantone nieder. Die Übersichtstabelle der Kantone zeigt, dass die Mehrheit der Kantone im Jahr 2010 Überschüsse in der Erfolgs- und Finanzierungsrechnung erzielt haben. Die grössten Erfolge weisen die Kantone Waadt, Zürich, Genf, Bern und Aargau aus. Augenfällig ist dabei das Ergebnis des Kantons Genf. Einerseits schliesst der Kanton Genf die Erfolgsrechnung mit einem beachtlichen Gewinn ab, andererseits resultiert in der Finanzierungsrechnung ein grösseres Defizit von 323 Millionen Franken. Eine ausgeglichene Erfolgsrechnung zeigen die Kantone Obwalden, Nidwalden, Glarus sowie Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Die Konkordate verzeichnen ein Minus von 3 Millionen in der Erfolgsrechnung und ein Überschuss von 21 Millionen Franken in der Finanzierungsrechnung.

Das sehr positive Ergebnis des Kantons Waadt beruht hauptsächlich auf einem erfreulichen Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit. Gegenüber 2009 reduzierte sich das Finanzierungsergebnis zwar um 216 Millionen, schwingt aber mit 850 Millionen Franken weiterhin oben aus. Die verbesserte Finanzmarktlage widerspiegelt sich zudem im positiven Finanzergebnis von 111 Millionen. Diese Situation ermöglicht dem Kanton künftig die Investitionen zu intensivieren. Im Jahr 2010 überschritten die Investitionsausgaben die Marke von 400 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Kanton Waadt netto 135 Millionen Franken mehr investiert.

Im Vorjahresvergleich schliesst auch der Kanton Zürich mit einem um 444 Millionen besseren Finanzierungsergebnis ab. Dieses erfreuliche Resultat ist hauptsächlich auf die durch die bessere Wirtschaftslage angestiegenen Fiskaleinnahmen zurückzuführen. Die Fiskaleinnahmen erhöhten sich dabei um 8,4%.

Auch in Basel-Stadt führt das konjunkturell deutlich bessere Umfeld zu höheren Steuererträgen als im Vorjahr. Der Anstieg der Fiskaleinnahmen um 329 Millionen Franken fällt vorwiegend bei den natürlichen Personen an. Auch die direkten Steuern juristischer Personen belegen, wie gut die Basler Firmen die Wirtschaftskrise gemeistert haben.

Der Kanton Bern weist in der Finanzierungsrechnung 2010 erneut einen Überschuss aus. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich dieser jedoch um 67 auf 118 Millionen Franken. Die Mehreinnahmen von 207 Millionen und Mehrausgaben von 274 Millionen

fallen grösstenteils im Transferbereich an. Im Personalbereich entstanden Zusatzausgaben bedingt durch die Anpassung der Rückstellungen für Zeitguthaben und Renten sowie durch erhöhte Beiträge an die Bernische Pensionskasse im Zuge der Senkung des technischen Zinssatzes von 4% auf 3,5%.

Die Bilanzsumme der Kantone beläuft sich Ende 2010 auf 93,1 Milliarden Franken, dies entspricht einer Zunahme von 1,2% gegenüber 2009. Der Anstieg ist vor allem durch die Rechnungslegungsumstellung (HRM2) in den Kantonen Basel-Landschaft und Nidwalden geprägt.

Im Rahmen der ersten Phase der Umstellung der Rechnungslegung im Kanton Basel-Landschaft wurde das Verwaltungsvermögen (ohne Grundstücke) bilanzwirksam aufgewertet. Die daraus resultierende Aufwertungsreserve wurde direkt dem Bilanzüberschuss zugewiesen. Die Neubewertung der Grundstücke (2. Phase) sowie des Finanzvermögens (3. Phase) werden mit der Rechnung 2011 bzw. 2013 abgeschlossen. Der Grund für das phasenweise Vorgehen liegt darin, dass die Bewertung zu Verkehrswerten des nicht enthaltenen Finanzvermögens (des sog. Treuhänderischen Liegenschaftsvermögens) und dessen Bilanzierung mehr Zeit erfordert, als ursprünglich geplant.

Im Kanton Nidwalden erhöhte sich das Eigenkapital auf 119,9 Millionen Franken, wovon 56,7 Millionen für Vorfinanzierungen zweckgebunden sind. Die mit der Neubewertung des Verwaltungsvermögens verbundenen kumulierten zusätzlichen Abschreibungen werden im Verlaufe der nächsten Jahre zusammen mit den erforderlichen Abschreibungen der Nettoinvestitionen als ausserordentlicher Aufwand ausgewiesen.

Mit Ausnahme der Kantone Bern, Neuenburg und Tessin verfügen Ende 2010 sämtliche Kantone über ein positives Eigenkapital – dies ist ein Indiz, dass die Kantone die Finanz- und Wirtschaftskrise gut gemeistert haben. Dank dem tiefen Zinsniveau konnten die Kantone im Jahr 2010 die Schulden zurückzahlen und mit günstigerer Refinanzierung die fremden Mittel abbauen. Die Bruttoschulden belaufen sich im Berichtsjahr auf 52,5 Milliarden Franken. Davon halten die Kantone Genf, Zürich, Bern und Waadt zusammen einen Anteil von 57,7%. An der Reihenfolge der relativen Bruttoschulden hat sich im Vorjahresvergleich wenig verändert. Der Kanton Genf liegt mit 29 964 Franken pro Einwohner weiterhin am oberen Ende, gefolgt von den Kantonen Basel-Stadt (24 954 Franken) und Neuenburg (8 556 Franken). Am unteren Ende liegen die Kantone Appenzell (AI und AR), Schwyz und Obwalden. Der Kanton Appenzell Inner- und Ausserrhoden mit der geringsten Bruttoschuld von 1 051 Franken pro Einwohner konnte seine Schulden um 40,3% gegenüber dem Vorjahr abbauen. Im Jahr 2010 beträgt die durchschnittliche Bruttoschuld der Kantone 6 059 Franken pro Einwohner und weicht kaum vom Vorjahreswert ab.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Die Bruttoschulden pro Kopf sind im Internet unter [www.evf.admin.ch](http://www.evf.admin.ch), Rubriken «Dokumentation», «Zahlen und Fakten», «Finanzstatistik», «FS-Modell: Öffentliche Haushalte im Vergleich» verfügbar

**FS.1312.14 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone, 2010**

Mio. CHF	Erfolgsrechnung			Finanzierungsrechnung		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
Zürich	11 379	11 977	598	11 536	12 025	489
Bern	9 702	9 985	284	10 129	10 247	118
Luzern	2 841	2 920	79	3 058	3 081	23
Uri	352	364	12	400	405	5
Schwyz	1 056	1 011	- 45	1 095	1 033	- 62
Obwalden	270	270	- 0	330	323	- 7
Nidwalden	308	309	1	331	329	- 1
Glarus	397	397	0	381	382	1
Zug	1 166	1 165	- 1	1 189	1 191	3
Freiburg	2 980	2 986	6	2 943	2 988	45
Solothurn	1 819	1 897	78	1 894	1 933	39
Basel-Stadt	4 419	4 670	250	4 293	4 303	10
Basel-Landschaft	2 356	2 323	- 32	2 421	2 279	- 142
Schaffhausen	628	621	- 7	633	620	- 12
Appenzell Ausserrhoden	406	407	1	422	418	- 4
Appenzell Innerrhoden	144	143	- 1	133	142	9
St. Gallen	4 020	4 066	47	4 009	3 822	- 187
Graubünden	2 067	2 185	118	2 284	2 388	104
Aargau	4 070	4 309	239	4 166	4 411	245
Thurgau	1 572	1 661	90	1 615	1 665	50
Tessin	3 062	3 018	- 44	3 209	3 115	- 94
Waadt	7 808	8 485	676	7 708	8 559	850
Wallis	2 653	2 722	70	2 846	3 014	168
Neuenburg	1 871	1 889	18	1 872	1 908	36
Genf	8 353	8 738	384	8 430	8 107	- 323
Jura	787	784	- 3	942	927	- 15
Konkordate	1 532	1 528	- 3	1 460	1 482	21

**FS.1312.15 Bilanz, Kantone, 2010**

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Zürich	6 940	13 798	9 926	10 812	20 738	6 012
Bern	3 340	2 951	8 083	- 1 792	6 291	5 521
Luzern	944	1 334	1 628	650	2 278	1 272
Uri	164	160	191	133	324	132
Schwyz	752	260	450	562	1 012	291
Obwalden	213	118	176	155	331	83
Nidwalden	284	106	271	120	391	245
Glarus	300	169	376	93	469	203
Zug	1 287	388	733	942	1 675	481
Freiburg	2 301	849	1 809	1 341	3 150	1 001
Solothurn	1 056	580	1 084	552	1 636	737
Basel-Stadt	3 664	2 954	5 384	1 234	6 619	4 689
Basel-Landschaft	1 552	983	2 157	378	2 535	1 554
Schaffhausen	301	220	308	212	520	233
Appenzell Ausserrhoden	185	47	158	75	233	105
Appenzell Innerrhoden	93	36	79	51	129	16
St. Gallen	2 683	745	2 095	1 332	3 427	1 269
Graubünden	1 857	538	1 272	1 123	2 395	846
Aargau	2 808	1 030	3 727	111	3 838	2 560
Thurgau	515	948	1 027	436	1 463	665
Tessin	1 018	1 228	2 327	- 81	2 246	2 216
Waadt	5 282	1 902	6 691	494	7 185	5 166
Wallis	2 055	1 229	1 907	1 377	3 284	1 408
Neuenburg	706	683	1 671	- 281	1 390	1 469
Genf	3 961	14 384	14 934	3 411	18 345	13 582
Jura	223	456	471	208	679	407
Konkordate	467	90	496	60	556	292
<b>Total</b>	<b>44 953</b>	<b>48 187</b>	<b>69 430</b>	<b>23 710</b>	<b>93 139</b>	<b>52 457</b>

## 242 Städte und Kantonshauptorte

Nach dem Abklingen der weltweiten Finanzmarktkrise stand das Jahr 2010 aus konjunktureller Sicht im Zeichen einer unerwartet raschen Erholung. Diese Entwicklung ist auch bei den Rechnungen der 47 Städte und Kantonshauptorte feststellbar. In der Erfolgsrechnung resultiert ein Defizit von 503 Millionen Franken (Vorjahr: 726 Mio. Defizit) und die Finanzierungsrechnung schliesst mit einem Defizit von 600 Millionen. Gegenüber 2009 reduzierte sich der Ausgabenüberschuss somit um 322 Millionen Franken. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Vorjahresergebnisse um 3 neue Städte (Gemeinden ab 20 000 Einwohner) angepasst sind. Es handelt sich dabei um die Städte Wädenswil, Carouge und Meyrin. Diese Gemeinden haben im Jahr 2010 im Rahmen der demografischen Entwicklung die «Stadtgrösse» erreicht und erscheinen somit neu in den Auswertungen der Städte und Kantonshauptorte.

Die Stadt Basel verfügt über keinen eigenen Haushalt und wird im Rahmen der Kantonsrechnung ausgewiesen. Insgesamt schliessen 16 Städte und Kantonshauptorte ihre Finanzierungsrechnung 2010 mit einem Überschuss ab. 10 Städte und Kantonshauptorte präsentieren ein nahezu ausgeglichenes Finanzergebnis (+/- 2 Mio.) und 21 weisen einen Ausgabenüberschuss aus.

Von den grossen Städten weist die Stadt Zürich in der Finanzierungsrechnung ein Defizit von 423 Millionen Franken aus. Dieses hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 308 Millionen verbessert. Die Verbesserung erklärt sich im Wesentlichen durch die sinkende Investitionstätigkeit in Form von eigenen und durchlaufenden Investitionsbeiträgen. Die Investitionsausgaben verzeichnen gegenüber 2009 einen Rückgang von 28,2%. Netto hat die Stadt Zürich im Jahr 2010 718 Millionen Franken investiert. In der Erfolgsrechnung der Stadt Zürich resultiert ein Defizit von 466 Millionen Franken (2009: 672 Mio. Defizit). Demgegenüber schliesst die Stadt Genf im Jahr 2010 erneut beide Rechnungen positiv ab. In der Erfolgsrechnung beträgt der Überschuss 81 Millionen und in der Finanzierungsrechnung 37 Millionen Franken. Die Differenz geht auf Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen zurück. Zur Ankurbelung der Wirtschaft tätigte die Stadt Genf im Jahr 2010 Nettoinvestitionen in der Höhe von rund 103 Millionen Franken. Gegenüber 2009 erhöhten sich diese um 11 Millionen. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in der Stadt Genf erstmals auch in den Fiskaleinnahmen ersichtlich. Diese sind im Vorjahresvergleich um 8,2% auf 832 Millionen Franken gesunken. Ein positives Ergebnis zeigt die Stadt Bern, sie schliesst die Erfolgsrechnung mit einem Überschuss von 18 Millionen und die Finanzierungsrechnung mit einem solchen von 94 Millionen Franken ab. Im Vergleich zum Vorjahr verbessert sich das Finanzierungsergebnis um 24 Millionen. Ein wesentlicher Grund hierfür sind deutlich angestiegene Fiskaleinnahmen (+10,9%).

Auch die Stadt Riehen verzeichnet gegenüber dem Vorjahr in beiden Rechnungen ein deutliches Plus. Dieses lässt sich aus steigenden Fiskaleinnahmen (+12,1%) ableiten. Montreux zeigt ein leicht positives Ergebnis in der Erfolgsrechnung (+2,9 Mio.) und ein negatives in der Finanzierungsrechnung (-16,7 Mio. Franken). Gegenüber 2009 verschlechtert sich das Finanzierungsergebnis um rund 24 Millionen. Zum einen sind das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit (um rund 10 Mio.) und das Finanzergebnis (um 4,5 Mio.) gesunken, zum anderen hat die Stadt Montreux netto 11 Millionen Franken mehr investiert.

Die Bilanzsumme der Städte und Kantonshauptorte wuchs im Jahr 2010 um 1,1 Milliarden Franken. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf Anstiege des Verwaltungsvermögens in den Städten Zürich, Winterthur, Luzern und Riehen zurückzuführen. In Riehen beispielsweise wurden die Strassen, die Kanalisationen und die öffentlichen Beleuchtungen neu bewertet. Die Bewertungen erfolgen neu nach dem effektiven baulichen Zustand und nicht mehr nach dem Zeitwert. Die Aufwertung wurde erfolgsneutral über die Position Neubewertungsreserven gebucht. Insgesamt verfügen die Städte und Kantonshauptorte im Jahr 2010 über zusätzliche Eigenmittel von 257 Millionen Franken. Die Stadt Bern beispielsweise weist zum ersten Mal seit rund 20 Jahren wieder ein Eigenkapital aus. Das Eigenkapital der Stadt Genf wuchs dank dem positiven Jahresergebnis 2010 um 81 Millionen und beträgt 950 Millionen Franken.

Das Fremdkapital der Städte und Kantonshauptorte erweiterte sich im Vorjahresvergleich um 2,8% auf 29,2 Milliarden. Die Städte Bern, Zürich und Winterthur zusammen halten einen Anteil von 91,1% des Zuwachses von 806 Millionen Franken. Die Veränderung fand vorwiegend bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten statt.

Die absoluten Bruttoschulden der Städte und Kantonshauptorte belaufen sich Ende 2010 auf insgesamt 21,7 Milliarden Franken. Davon entfallen 69,3% auf die Städte Zürich (7,3 Mrd.), Bern (2,7 Mrd.), Lausanne (2,5 Mrd.), Genf (1,5 Mrd.) und Winterthur (1,1 Mrd.). In Relation zur Einwohnerzahl zeigt sich folgendes Bild: Die höchste Bruttoschuld pro Kopf weist die Stadt Bern (21 795 Franken) auf, die tiefste die Stadt Meyrin (176 Franken). Zürich weist mit 19 729 Franken die zweithöchste Bruttoschuld pro Einwohner auf, gefolgt von den Städten Lausanne (19 510 Franken), Neuenburg (13 686 Franken) und Lugano (12 585 Franken). Im Jahr 2010 beträgt die durchschnittliche Bruttoschuld aller Städte und Kantonshauptorte 6 284 Franken pro Einwohner. Gegenüber 2009 sank diese um 19 Franken. Die Bruttoschulden der Städte und Kantonshauptorte sind seit 2005 rückläufig, dies nicht zuletzt dank den erzielten Überschüssen in den Jahren des konjunkturellen Aufschwungs (2004–2007) sowie den vielenorts vorhandenen Schuldenbremsen oder anderen Budgetregeln.<sup>3</sup>

3 Die Bruttoschulden pro Kopf sind im Internet unter [www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch), Rubriken «Dokumentation», «Zahlen und Fakten», «Finanzstatistik», «FS-Modell: Öffentliche Haushalte im Vergleich» verfügbar

**FS.1313.62 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Städte und Kantonshauptorte, 2010**

Mio. CHF	Erfolgsrechnung			Finanzierungsrechnung		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
Wetzikon	145	135	- 10	142	137	- 6
Wädenswil	118	116	- 2	114	117	3
Dübendorf	139	149	9	136	151	16
Uster	183	176	- 6	178	179	0
Winterthur	936	831	- 104	970	847	- 123
Dietikon	171	162	- 9	169	165	- 4
Zürich	4 819	4 352	- 466	4 767	4 344	- 423
Bern	1 105	1 122	18	994	1 088	94
Köniz	189	189	- 0	192	190	- 2
Biel	373	357	- 16	362	337	- 25
Thun	238	238	- 0	220	234	14
Emmen	129	128	- 1	127	130	3
Kriens	126	117	- 8	132	120	- 12
Luzern-Stadt	561	537	- 25	569	533	- 36
Altdorf	31	31	-	31	31	- 1
Schwyz	45	45	0	48	45	- 2
Sarnen	42	42	0	58	46	- 12
Stans	34	34	0	31	35	4
Glarus	26	26	0	26	26	0
Baar	132	132	1	137	130	- 8
Zug	262	258	- 5	302	255	- 48
Freiburg	189	190	1	200	197	- 3
Solothurn	110	112	2	99	114	15
Riehen	80	111	31	80	111	31
Liestal	57	57	- 0	61	59	- 2
Schaffhausen	190	177	- 13	201	181	- 21
Herisau	73	76	3	73	77	4
Appenzell	7	7	0	6	7	1
St. Gallen	504	511	7	505	521	15
Rapperswil-Jona	129	128	- 1	121	128	7
Chur	205	202	- 2	210	206	- 4
Aarau	138	142	4	153	145	- 8
Frauenfeld	151	142	- 9	142	137	- 5
Bellinzona	72	73	1	74	73	- 0
Lugano	370	378	8	397	381	- 16
Lausanne	1 087	1 042	- 46	1 106	1 048	- 58
Montreux	121	124	3	141	124	- 17
Yverdon-les-Bains	117	117	0	130	116	- 15
Sitten	192	193	0	201	195	- 6
La Chaux-de-Fonds	204	198	- 6	217	198	- 18
Neuenburg	230	232	2	228	234	6
Carouge	83	94	11	95	94	- 2
Genf	1 002	1 083	81	1 055	1 093	37
Lancy	89	104	15	98	105	6
Meyrin	76	97	21	82	99	18
Vernier	87	94	8	93	95	3
Delsberg	55	55	0	57	55	- 2

**FS.1313.63 Bilanz, Städte und Kantonshauptorte, 2010**

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Dietikon	119	87	132	74	206	113
Dübendorf	140	47	108	79	187	99
Uster	178	101	121	158	279	87
Wädenswil	119	47	102	64	166	82
Wetzikon	143	115	157	101	258	100
Winterthur	732	1 213	1 905	40	1 945	1 078
Zürich	5 667	6 397	11 185	880	12 064	7 274
Bern	2 629	663	3 275	18	3 292	2 691
Biel	470	296	730	37	767	548
Köniz	161	99	245	15	260	190
Thun	264	75	330	9	339	190
Emmen	73	114	186	0	187	152
Kriens	70	135	194	10	204	136
Luzern-Stadt	290	273	473	90	563	398
Altdorf	18	22	36	4	40	29
Schwyz	25	37	38	24	61	36
Sarnen	13	33	40	5	46	29
Stans	19	38	53	3	56	37
Glarus	17	26	38	5	43	32
Baar	153	59	51	161	212	40
Zug	245	229	143	331	475	57
Freiburg	109	102	202	9	211	184
Solothurn	137	53	160	30	190	103
Riehen	150	352	81	420	501	68
Liestal	29	30	45	14	59	38
Schaffhausen	138	128	252	14	265	218
Herisau	26	65	82	9	91	71
Appenzell	2	5	7	-	7	6
Rapperswil-Jona	115	88	144	60	203	116
St. Gallen	572	350	758	163	922	687
Chur	135	128	241	22	263	224
Aarau	220	63	272	12	284	41
Frauenfeld	163	71	148	86	234	129
Bellinzona	53	70	106	17	122	99
Lugano	424	430	703	151	854	693
Lausanne	691	1 656	2 786	- 439	2 347	2 456
Montreux	131	37	101	67	168	53
Yverdon-les-Bains	75	151	205	21	226	186
Sitten	191	197	204	184	388	173
La Chaux-de-Fonds	235	224	437	23	459	371
Neuenburg	292	234	479	47	526	448
Carouge	58	154	58	154	212	33
Genf	1 621	1 071	1 742	950	2 692	1 527
Lancy	219	165	157	227	384	112
Meyrin	107	129	32	204	236	4
Vernier	88	131	158	60	218	136
Delsberg	57	77	135	- 1	134	124
<b>Total</b>	<b>17 582</b>	<b>16 266</b>	<b>29 236</b>	<b>4 612</b>	<b>33 849</b>	<b>21 697</b>

\* Die Stadt Basel wird im Rahmen der Kantonsrechnungen ausgewiesen.

## 243 Kantone und ihre Gemeinden

Die folgende Übersichtstabelle zeigt die konsolidierte Erfolgs- und Finanzierungsrechnung pro Kanton mitsamt zugehörigen Gemeinden im Jahr 2010. Die Kantone Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Graubünden und Tessin mitsamt ihren Gemeinden weisen in der Erfolgsrechnung Defizite aus. In der Finanzierungsrechnung verzeichnet der Kanton Genf und seine Gemeinden das grösste Defizit (-246 Millionen Franken). Auch die Kantone Tessin (-131 Millionen Franken) und Basel-Landschaft (-112 Millionen Franken) mitsamt ihren Gemeinden haben negative Ergebnisse in ihren Finanzierungsrechnungen. Das beste Jahresergebnis von rund 913 Millionen Franken resultiert für den Kanton Waadt und seine Gemeinden. Deren Finanzierungsergebnis ist bereits seit 2004 positiv. Die Milliardengrenze wurde im Jahr 2007 erstmals überschritten, seither ist der Überschuss leicht rückläufig. Ins Auge sticht ferner das kontinuierliche Wachstum beim Fiskalertrag. Im Kanton Waadt und seinen Gemeinden nimmt der Fiskalertrag seit 2003 zu und erreicht 2009 einen neuen Höchstwert von 7,5 Milliarden Franken. Die stetige Zunahme des Fiskalertrags ist vor allem auf die seit 1998 steigenden direkten Steuern natürlicher Personen zurückzuführen. Zum einen tragen die florierende Wirtschaft und die attraktive Tourismusregion dazu bei, dass die Einkommen und Immobilienpreise ansteigen. Zum anderen wächst die Bevölkerung im Kanton Waadt relativ stark. Einzig im konjunkturell schwachen Jahr 2003 gab es bei den direkten Steuern natürlicher Personen einen leichten Rückgang zum Vorjahr (-0,7%).

Konsolidiert weisen die Kantone und Konkordate sowie die Gemeinden insgesamt einen Überschuss in der Erfolgsrechnung von 2,5 Milliarden und in der Finanzierungsrechnung von 880 Millionen Franken aus. Im Vorjahresvergleich hat sich das Finanzierungsergebnis halbiert.

Die Kantone und ihren Gemeinden weisen Ende 2010 eine Bilanzsumme von 173,5 Milliarden Franken aus, dies entspricht einem Zuwachs von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Den grössten Anteil mit 24,8 % an der Bilanzsumme aller Kantone und Gemeinden verfügen der Kanton Zürich und seine Gemeinden. Gegenüber 2009 wächst die Bilanzsumme um 2,7%. Zwei Drittel des Anstiegs rühren von der verbesserten Eigenkapitalsituation her. Die Zunahme des Eigenkapitals (+49,8 % gegenüber 2009) im Kanton Basel-Landschaft und seinen Gemeinden ist hauptsächlich auf die HRM2-Umstellung im Kanton zurückzuführen.

Den kräftigsten Anstieg der Bilanzsumme verbuchen der Kanton Basel-Stadt und seine Gemeinden (+14,7% im Vorjahresvergleich). Dank dem guten Rechnungsabschluss 2010 wächst das Eigenkapital erneut stark. Beim Fremdkapital sticht besonders die Verschiebung der laufenden Verbindlichkeiten hin zu den langfristigen Finanzverbindlichkeiten ins Auge. Die laufenden Verbindlichkeiten reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 211 Millionen, die langfristigen Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich hingegen um 690 Millionen Franken.

Die Bruttoschulden der Kantone und ihrer Gemeinden insgesamt belaufen sich auf rund 98 Milliarden Franken. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Schuldenendstand unverändert. Die grösste Abnahme (-1 Mrd.) verzeichnen der Kanton Waadt und seine Gemeinden.

**FS.1312.62 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone und ihre Gemeinden, 2010**

Mio. CHF	Erfolgsrechnung			Finanzierungsrechnung		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
Zürich	19 604	19 785	181	19 980	19 893	- 87
Bern	13 187	13 404	216	13 327	13 523	195
Luzern	4 224	4 305	81	4 447	4 469	21
Uri	428	435	7	472	478	6
Schwyz	1 498	1 453	- 45	1 559	1 489	- 70
Obwalden	405	408	3	477	465	- 12
Nidwalden	436	440	4	461	462	- 5
Glarus	477	474	- 4	475	465	- 10
Zug	1 697	1 677	- 20	1 754	1 701	- 53
Freiburg	3 799	3 777	- 22	3 793	3 826	33
Solothurn	2 795	2 900	106	2 844	2 926	82
Basel-Stadt	4 502	4 782	280	4 376	4 415	38
Basel-Landschaft	3 256	3 235	- 21	3 321	3 209	- 112
Schaffhausen	948	926	- 22	961	925	- 36
Appenzell Ausserrhoden	598	605	7	623	616	- 7
Appenzell Innerrhoden	181	181	0	166	180	15
St. Gallen	5 825	5 919	94	5 775	5 667	- 107
Graubünden	3 367	3 359	- 8	3 649	3 623	- 26
Aargau	6 163	6 290	127	6 302	6 472	169
Thurgau	2 628	2 669	42	2 678	2 688	10
Tessin	4 305	4 274	- 32	4 477	4 346	- 131
Waadt	10 511	11 311	799	10 406	11 319	913
Wallis	3 946	4 147	201	4 227	4 471	243
Neuenburg	2 557	2 568	11	2 565	2 588	22
Genf	10 081	10 638	557	10 271	10 025	- 246
Jura	967	974	6	1 116	1 123	7

**FS.1312.63 Bilanz, Kantone und ihre Gemeinden, 2010**

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Zürich	18 905	24 173	27 500	15 577	43 078	17 668
Bern	10 247	5 302	16 320	- 771	15 549	11 067
Luzern	2 236	2 983	4 097	1 122	5 218	3 345
Uri	239	219	304	153	457	222
Schwyz	1 203	751	1 006	948	1 954	712
Obwalden	289	289	371	208	579	244
Nidwalden	374	239	449	163	613	384
Glarus	458	298	582	174	756	342
Zug	1 975	877	1 161	1 691	2 852	742
Freiburg	3 221	2 239	3 650	1 810	5 460	2 611
Solothurn	2 020	1 338	2 507	851	3 358	1 857
Basel-Stadt	3 826	3 307	5 475	1 658	7 133	4 758
Basel-Landschaft	2 372	1 689	3 294	766	4 060	2 285
Schaffhausen	592	474	801	264	1 065	615
Appenzell Ausserrhoden	341	230	445	126	571	354
Appenzell Innerrhoden	108	51	99	59	159	32
St. Gallen	4 637	2 552	5 166	2 024	7 190	3 882
Graubünden	3 637	1 951	3 347	2 241	5 588	2 185
Aargau	5 841	2 432	7 919	354	8 273	4 700
Thurgau	1 520	1 784	2 380	924	3 303	1 767
Tessin	2 601	3 056	5 100	558	5 658	4 898
Waadt	8 709	5 851	13 216	1 344	14 560	10 349
Wallis	3 607	2 939	4 002	2 544	6 547	2 979
Neuenburg	1 626	1 803	3 434	- 5	3 429	3 004
Genf	7 490	17 177	17 879	6 788	24 667	15 933
Jura	502	942	1 173	271	1 444	1 017
<b>Total</b>	<b>88 576</b>	<b>84 945</b>	<b>131 678</b>	<b>41 843</b>	<b>173 521</b>	<b>97 952</b>

## 244 Sozialversicherungen

Die Sozialversicherungen schliessen die konsolidierten Rechnungen 2010 mit einem Defizit von 1,3 Milliarden Franken ab. Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Sozialversicherungen kurz erläutert.

Die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) weist im Jahr 2010 erneut einen grossen Ertragsüberschuss aus. Das positive Ergebnis von 1,9 Milliarden Franken widerspiegelt die Verbesserung der Finanzmarktlage, die bereits 2009 einsetzte. Dank einem guten Finanzergebnis konnte die Erfolgsrechnung 2009 mit einem Überschuss von 3,9 Milliarden abschliessen. Am stärksten beeinträchtigte die Finanzkrise die Erfolgsrechnung 2008, die wegen hoher Wertverluste auf den Finanzanlagen mit einem Defizit von 2,3 Milliarden abschloss. Im Vorjahresvergleich schliesst die Finanzierungsrechnung 2010 mit einem Rückgang um eine halbe Milliarde.

Die Ausgaben der AHV belaufen sich im Berichtsjahr auf 36,6 Milliarden Franken und verzeichnen eine Einbusse von 2,3 % gegenüber 2009. Auf der Einnahmenseite stiegen die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber um 0,6 % auf 27,5 Milliarden Franken. Sie decken damit 75,0 % der betrieblichen Ausgaben – 2009 betrug dieser Anteil 76,3 %. Die Bundesbeiträge als zweitwichtigste Finanzierungsquelle stiegen im Vorjahresvergleich um 2,3 % auf 7,2 Milliarden Franken.

Die Erfolgs- wie auch die Finanzierungsrechnung der Invalidenversicherung (IV) sind seit mehreren Jahren defizitär. Im Jahr 2010 schliessen diese mit einem Minus von je 1 Milliarde Franken ab. Die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber wuchsen um 0,6 % auf 4,6 Milliarden und decken damit 50,8 % der betrieblichen Ausgaben. Der Bund finanziert 38,4 %. Die Ausgaben der Invalidenversicherung verteilen sich grösstenteils auf Geldleistungen in Form von Renten, Hilfslosenentschädigungen und Taggeldern sowie auf Ausgaben für individuelle Massnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr unverändert sind die Beiträge an die Institutionen mit 152 Millionen Franken. Die ordentlichen Ausgaben der IV reduzierten sich im Berichtsjahr erneut. Seit dem Höchststand (11,6 Mrd.) im Jahr 2005 beträgt der Rückgang 20,3 %. Damit zeigen die Massnahmen der 4. und 5. IV-Revisionen erste Früchte.

Die Erwerbsersatzordnung (EO) verbucht 2010 ein Defizit von 598 Millionen Franken und präsentiert damit ihr zweitschlechtes Ergebnis. Die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber belaufen sich auf 985 Millionen und decken 61,4 % der betrieblichen Ausgaben.

Die Arbeitslosenversicherung (ALV) wurde bereits 2009 voll von der Wirtschaftskrise getroffen. Deren Ausgaben stiegen um rund 43 % gegenüber 2008, bevor sich die Folgen der Finanzkrise realwirtschaftlich niederschlagen begannen. Die mittlere Arbeitslosenquote wuchs von 2,6 % auf 3,7 %. Im Februar 2010 erreichte die Arbeitslosenzahl mit 175 765 Personen den Höchststand seit Februar 1998. In den Folgemonaten entspannte sich die Lage im Zuge der eingetretenen wirtschaftlichen Erholung. Jedoch

verzeichnet die mittlere Arbeitslosenquote 2010 einen weiteren Anstieg um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreswert. Die Folgen für die Arbeitslosenversicherung waren Defizite und steigende Schulden.

Die Mutterschaftsversicherung im Kanton Genf entrichtet für erwerbstätige Mütter während der Mutterschaft weitergehende Leistungen (z.B. Differenzzahlungen zur Mutterschaftsentschädigung, Zahlung ab dem 99. Tag bis zum 112. Tag). Zum ersten Mal seit 2005 schliesst die kantonale Mutterschaftsversicherung im Jahr 2010 ihre Rechnung wieder mit einem leicht positiven Ergebnis von 1 Million Franken ab.

Ende 2010 beläuft sich die konsolidierte Bilanzsumme der Sozialversicherungen auf 31,3 Milliarden Franken. Gegenüber 2009 wuchs das Verwaltungsvermögen um 14,9 %, das Finanzvermögen reduzierte sich um 1,1 %. Das Finanzvermögen besteht grösstenteils aus verzinslichen Anlagen der AHV. Bei der Bilanz der AHV handelt es sich um den AHV-Ausgleichsfonds, über den mit Ausnahme der öffentlichen Arbeitslosenversicherung (ALV) sämtliche Sozialversicherungen des Bundes gemeinsam abgewickelt werden. Mit dem Inkrafttreten der IV-Zusatzfinanzierung per 1.1.2011 werden auch die Invalidenversicherung (IV) und die Erwerbsersatzordnung (EO) eigene Fonds haben und ihre Bilanzen separat ausweisen.

Gegenüber 2009 sank im Jahr 2010 das Finanzvermögen der AHV marginal um 0,5 %, jenes der ALV um 8,4 %. Auch die Genfer Mutterschaftsversicherung verzeichnet eine geringfügige Abnahme von 0,7 % gegenüber 2009. Das Verwaltungsvermögen der AHV registriert dank zusätzlicher Darlehen gegenüber dem Bund einen Zuwachs von 14,7 %, und jenes der ALV weist einen Anstieg von 41,4 % aus.

Das Fremdkapital der öffentlichen Sozialversicherungen von 7,9 Milliarden Franken steigt im Vorjahresvergleich um 21,1 % an. Bedingt durch die Lage auf dem Arbeitsmarkt musste der Fonds der Arbeitslosenversicherung im Jahr 2010 beim Bund Darlehen von 1,8 Milliarden aufnehmen, um seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können. Die kumulierten Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund belaufen sich somit auf 7,4 Milliarden Franken. Das Fremdkapital der AHV reduzierte sich dagegen im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 13,3 % und beläuft sich auf 1,1 Milliarden Franken. Die Bruttoschulden der Sozialversicherungen fallen hauptsächlich bei der ALV an und betragen 7,4 Milliarden Franken.

Während die AHV über eigene Mittel von 29,6 Milliarden verfügen, weist die ALV einen Bilanzfehlbetrag (Reinverlust) in der Höhe von 6,3 Milliarden Franken aus. Die Genfer Mutterschaftsversicherung ist mit 7,8 Millionen Franken bzw. zu 93,6 % mit Eigenkapital finanziert. Dank des erfreulichen Jahresergebnisses 2010 wuchs deren Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme um 13,7 Prozentpunkte gegenüber 2009.

**FS.1314.12 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen, 2010**

Mio. CHF	Aufwand	Erfolgsrechnung		Ausgaben	Finanzierungsrechnung	
		Ertrag	Saldo		Einnahmen	Saldo
AHV	36 604	38 512	1 908	36 604	38 517	1 913
IV	9 220	8 176	- 1 045	9 218	8 176	- 1 043
EO	1 603	988	- 614	1 603	988	- 614
FL	149	149	-	149	149	-
ALV	7 440	5 735	- 1 705	7 440	5 735	- 1 705
Mutterschaftsversicherung Genf	24	25	1	24	25	1
<b>Total *</b>	<b>54 880</b>	<b>53 526</b>	<b>-1 354</b>	<b>53 541</b>	<b>54 877</b>	<b>- 1 335</b>

\* Die Zahlen sind um Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten bereinigt.

**FS.1314.13 Bilanz, Sozialversicherungen, 2010**

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
AHV	28 791	1 892	1 056	29 626	30 683	656
ALV	1 332	18	7 609	- 6 259	1 350	7 373
Mutterschaftsversicherung Genf	8	-	1	8	8	0
<b>Total *</b>	<b>29 353</b>	<b>1 910</b>	<b>7 887</b>	<b>23 375</b>	<b>31 262</b>	<b>7 404</b>

\* Die Zahlen sind um Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten bereinigt.

## 25 Finanzkennzahlen und Indikatoren

In diesem Kapitel werden Finanzkennzahlen gemäss dem harmonisierten Rechnungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM2) und Indikatoren für die Teilsektoren erläutert. Sie dienen als Benchmark für die einzelnen Kantone. Zur Beurteilung der Finanzlage werden primär die Finanzkennzahlen wie

Nettoverschuldungsquotient, Selbstfinanzierungsgrad sowie Zinsbelastungsanteil herangezogen. Die volkswirtschaftlichen Kennzahlen (Makroindikatoren) werden im Rahmen des GFS-Modells im Kapitel 36 kommentiert.

Kennzahl	Definition	Aussage	Richtwerte
Bruttorendite des Finanzvermögens	Zinsertrag + Realisierte Gewinne FV + Beteiligungsertrag FV + Liegenschaftsertrag FV + Wertberichtigungen Anlagen FV in % des Finanzvermögens	Indikator für die Bewirtschaftung des Finanzvermögens.	Muss im positiven Bereich liegen; abhängig vom Zinsniveau.
Brutto-Schuldenquote	Laufende Verbindlichkeiten + Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten – Derivative Finanzinstrumente + Langfristige Finanzverbindlichkeiten – passivierte Investitionsbeiträge = Bruttoschulden in % des BIP	Beurteilung der Verbindlichkeiten eines Gemeinwesens. Nicht geeignet zur finanzpolitischen Steuerung.	keine
Netto-Schuldenquote	Fremdkapital – passivierte Investitionsbeiträge – Finanzvermögen = Nettoschuld I in % des BIP	Zur Beurteilung der Verschuldung eines Gemeinwesens.	keine
Nettoverschuldungsquotient	Fremdkapital – passivierte Investitionsbeiträge – Finanzvermögen = Nettoschuld I in % des Fiskalertrags	Anteil des Fiskalertrags, der erforderlich ist, um die Nettoschuld abzutragen.	< 100 % gut 100–150 % genügend > 150 % schlecht
Eigenkapitaldeckungsgrad	Bilanzüberschuss/Bilanzfehlbetrag in % des operativen Aufwands	Frei verfügbare Reserven zur Deckung allfälliger Defizite.	Zielgrösse für den Bilanzüberschuss: 12 % des laufenden Aufwandes.
Passivzinsenquote	Zinsaufwand in % des Aufwands	Anteil der Ausgaben, der durch Zinsaufwand gebunden ist.	keine
Selbstfinanzierungsgrad	Erfolg + Abschreibungen VV + Wertberichtigungen Darlehen VV + Wertberichtigungen Beteiligungen VV + Abschreibungen Investitionsbeiträge – Auflösung pass. Investitionsbeiträge – Aufwertungen VV + Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen + Entnahmen in Fonds und Spezialfinanzierungen + Einlagen in das Eigenkapital – Zusätzliche Auflösung passivierter Investitionsbeiträge – Entnahmen aus dem Eigenkapital = Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	Anteil der Nettoinvestitionen, der aus eigenen Mittel finanziert werden kann.	Je nach Konjunkturlage: Hochkonjunktur: 100+ % Normalfall: 80–100 % Abschwung: 50–80 %  Mittelfristig im Durchschnitt gegen 100 %.
Zinsbelastungsanteil	Zinsaufwand – Zinsertrag in % des operativen Ertrags	Anteil des «verfügbaren Einkommens», der durch den Zinsaufwand gebunden ist.	0–4 % gut 4–9 % genügend 10+ % schlecht

Die Finanzstatistik ist bestrebt, die Finanzkennzahlen des HRM2-Handbuchs für die Teilsektoren (Bund, Kantone, Gemeinden sowie Sozialversicherungen) zu berechnen und zu kommentieren. Im vorliegenden Jahresbericht werden zusätzlich auch die Finanzkennzahlen für die Städte und Kantonshauptorte sowie für den Gesamtstaat veröffentlicht.

Im Jahr 2010 entwickelt sich der Nettoverschuldungsquotient des Bundes erneut rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt dieser um weitere 4,6 Prozentpunkte. Auch auf der Kantonsebene zeigt sich in den letzten Jahren ein Abwärtstrend – betrug der Quotient im Jahr 2004 noch 157,4 %, so sank dieser 2010 auf 62,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Rückgang 5,2 Prozentpunkte. Einzig bei den Städten und Kantonshauptorten steigt der Nettoverschuldungsquotient an. Bei den Sozialversicherungen ergibt sich ein negativer Quotient, weil das Finanzvermögen, bestehend aus verzinslichen Anlagen des Ausgleichsfonds der AHV, im Vergleich zum Fremdkapital sehr gross ist. Bezüglich der Richtwerte des HRM2-Handbuchs weisen somit die Sozialversicherungen und die Kantone einen «guten», die Städte und Kantonshauptorte einen «genügenden» sowie der Bund einen «schlechten» Wert aus. Insgesamt weist der Sektor Staat Ende 2010 ein Nettoverschuldungsquotient von 77,4 % aus.

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welchen Anteil seiner Nettoinvestitionen ein öffentlicher Haushalt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren kann. Der Bund hat im Jahr 2010 einen Selbstfinanzierungsgrad von 122,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank dieser infolge des schlechteren Jahresergebnisses und höherer Abschreibungen um 28,9 Prozentpunkte. Die Kantone generierten im Berichtsjahr höhere Nettoinvestitionen, entsprechend sank der Selbstfinanzierungsgrad um 2,5 Prozentpunkte. Gegenüber 2009 können die Städte und Kantonshauptorte ihre Nettoinvestitionen 2010 unverändert mit 65,8 % aus eigenen Mitteln finanzieren. Damit liegen die Städte und Kantonshauptorte innerhalb des Richtwerts für die Abschwungphase von 50 % bis 80 %. Für den gesamten Staat resultiert im Jahr 2010 ein Selbstfinanzierungsgrad von 106,3 %, dieser ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich tiefer.

Der Zinsbelastungsanteil des Bundes verharrt 2010 auf dem Vorjahreswert von 4,2 %. Der Handlungsspielraum des Bundes ist somit gemäss den Richtwerten des HRM2-Handbuchs als «genügend» (4 % bis 9 %) einzustufen. Wie in den Jahren 2007 und 2008 haben die Kantone mit einem tiefen Zinsbelastungsanteil von 0,6 % eine grosse finanzielle Flexibilität. Der Anteil des laufenden Ertrags, der durch Nettozinsen gebunden ist, beläuft sich im Jahr 2010 bei den Städten und Kantonshauptorten auf 2,6 %. Die Zunahme um 0,4 Prozentpunkte zum Vorjahr ist auf die höhere Verschuldung der Städte und Kantonshauptorte zurückzuführen. Die Sozialversicherungen weisen einen negativen Zinsbelastungsanteil auf. Unverändert seit 2008 belasten die Nettozinsen den laufenden Ertrag des Staates mit 1,7 %.

Die folgenden Finanzkennzahlen werden vorab auf Gemeindeebene verwendet und für Teilbereichs-Analysen herangezogen: Die Bruttorendite des Finanzvermögens als Indikator für die Bewirtschaftung des Finanzvermögens sollte im positiven Bereich liegen. Diesen Richtwert erfüllen alle ausgewiesenen Aggregate. Der ermittelte Wert für die Kantone beträgt im Jahr 2010 3,8 %. Die Kantone verzeichnen im Vorjahresvergleich einen Anstieg um 0,7 Prozentpunkte. Der Bund verfügt über eine Rendite von 1,8 % und büsst damit 1,3 Prozentpunkte gegenüber 2009 ein. Auch die Bruttorendite der Sozialversicherungen kehrt ein Jahr nach dem Spitzenwert von 9,2 % unter die Marke von 4 % zurück.

Die Bruttoschuldenquote der Sozialversicherungen steigt um 0,3 Prozentpunkte auf 1,3 % im Jahr 2010. Die Nettoschuldenquote von -3,7 % stammt aus dem hohen Finanzvermögen des AHV-Ausgleichsfonds. Des Weiteren widerspiegeln die stark rückläufigen Brutto- und Nettoschuldenquoten des Bundes und der Kantone deren haushälterische Schuldenpolitik in den vergangenen Jahren. Gegenüber 2009 sind die Quoten des Bundes weiterhin sinkend, jedoch nur minim. Die Bruttoschuldenquote der Kantone registriert 2010 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 0,4 Prozentpunkte, jene der Städte und Kantonshauptorte bleibt unverändert.

Der Eigenkapitaldeckungsgrad sagt aus, welche frei verfügbaren Reserven zur Deckung allfälliger Defizite bestehen. Um konjunkturelle Tiefs auszugleichen sind frei verfügbare Reserven anzustreben. Als Zielgrösse sollten rund 12 % des laufenden Aufwandes für den Bilanzüberschuss vorhanden sein. Der Bund hat 2010 aufgrund seines Bilanzfehlbetrags einen Eigenkapitaldeckungsgrad von -59,3 %. Der Deckungsgrad des Bundes ist in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Im Jahr 2005 betrug der Eigenkapitaldeckungsgrad noch -173 %. Im Gegensatz dazu wächst der Eigenkapitaldeckungsgrad der Kantone weiter. Der Anstieg 2010 beträgt im Vorjahresvergleich 1,6 Prozentpunkte. Die Städte und Kantonshauptorte haben – wie auch die Kantone – 2010 einen Eigenkapitaldeckungsgrad, der deutlich über dem definierten Richtwert liegt. Gegenüber 2009 ist der Deckungsgrad um 1,6 Prozentpunkte auf 24,1 % angewachsen. Dagegen bewegt sich der Eigenkapitaldeckungsgrad der Sozialversicherungen weiterhin massiv abwärts. Im Jahr 2010 beläuft sich dieser auf -38,6 % und verbucht einen Rückgang von 4,4 Prozentpunkten gegenüber 2009. Für den Gesamtstaat resultiert im Vorjahresvergleich ein um 2 Prozentpunkte besser Deckungsgrad.

Dank der tiefen Zinsen sinken im Jahr 2010 die Passivzinsenquoten des Bundes und der Kantone erneut. Gegenüber 2009 weist der Bund einen um 0,3 Prozentpunkte, die Kantone einen um 0,1 Prozentpunkte tieferen Wert aus. Auch die Quote der Städte und Kantonshauptorte reduzierte sich in den letzten Jahren stark. Im Jahr 2010 erreichte sie jedoch erneut die Marke von 4 % und liegt um 0,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Die Sozialversicherungen haben unverändert eine sehr geringe Passivzinsenquote von 0,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Passivzinsenquote des gesamten Staates um 0,2 Prozentpunkte.

**FS.13.18 Finanzkennzahlen, Staat**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	3.8 %	3.5 %	3.4 %	4.7 %	3.4 %
Brutto-Schuldenquote	45.4 %	41.8 %	39.2 %	37.7 %	36.3 %
Netto-Schuldenquote	32.6 %	27.0 %	24.5 %	22.8 %	21.6 %
Nettoverschuldungsquotient	116.9 %	97.4 %	87.7 %	79.9 %	77.4 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	-53.7 %	-50.4 %	-21.0 %	-13.7 %	-11.7 %
Passivzinsenquote	4.1 %	3.8 %	3.3 %	3.0 %	2.8 %
Selbstfinanzierungsgrad	151.7 %	152.1 %	126.2 %	132.3 %	106.3 %
Zinsbelastungsanteil	2.6 %	2.1 %	1.7 %	1.7 %	1.7 %

**FS.1311.18 Finanzkennzahlen, Bund**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	1.2 %	1.8 %	2.1 %	3.1 %	1.8 %
Brutto-Schuldenquote	24.3 %	22.4 %	21.4 %	20.0 %	19.1 %
Netto-Schuldenquote	25.8 %	22.1 %	21.0 %	20.0 %	19.1 %
Nettoverschuldungsquotient	257.7 %	225.0 %	201.8 %	193.9 %	189.2 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	-163.9 %	-160.7 %	-80.6 %	-67.5 %	-59.3 %
Passivzinsenquote	7.5 %	6.2 %	5.2 %	5.1 %	4.8 %
Selbstfinanzierungsgrad	183.2 %	40.8 %	155.1 %	151.0 %	122.1 %
Zinsbelastungsanteil	6.6 %	5.8 %	4.4 %	4.2 %	4.2 %

**FS.1312.18 Finanzkennzahlen, Kantone**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	2.5 %	3.0 %	3.9 %	3.1 %	3.8 %
Brutto-Schuldenquote	12.2 %	11.2 %	9.9 %	9.5 %	9.1 %
Netto-Schuldenquote	6.9 %	6.1 %	5.2 %	4.7 %	4.3 %
Nettoverschuldungsquotient	98.9 %	87.3 %	76.5 %	67.4 %	62.2 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	-3.9 %	0.2 %	14.0 %	24.4 %	26.0 %
Passivzinsenquote	2.3 %	2.1 %	2.0 %	1.6 %	1.5 %
Selbstfinanzierungsgrad	148.5 %	181.0 %	213.9 %	138.5 %	136.0 %
Zinsbelastungsanteil	1.1 %	0.6 %	0.6 %	0.7 %	0.6 %

**FS.1313.18 Finanzkennzahlen, Gemeinden**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	7.0 %	6.6 %	4.2 %	4.3 %	3.7 %
Brutto-Schuldenquote	8.8 %	8.2 %	7.9 %	8.2 %	8.0 %
Netto-Schuldenquote	4.8 %	4.5 %	3.0 %	3.3 %	3.2 %
Nettoverschuldungsquotient	111.0 %	102.5 %	70.7 %	75.8 %	76.7 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	16.9 %	17.5 %	33.0 %	35.1 %	37.3 %
Passivzinsenquote	3.1 %	2.9 %	3.2 %	2.9 %	2.8 %
Selbstfinanzierungsgrad	132.0 %	152.1 %	100.7 %	87.2 %	84.5 %
Zinsbelastungsanteil	1.8 %	1.5 %	1.7 %	1.7 %	1.8 %

**FS.1313.68 Finanzkennzahlen, Städte und Kantonshauptorte**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	5.6 %	5.5 %	5.1 %	5.6 %	4.5 %
Brutto-Schuldenquote	4.0 %	3.7 %	3.6 %	3.8 %	3.8 %
Netto-Schuldenquote	1.8 %	1.5 %	1.7 %	2.0 %	2.0 %
Nettoverschuldungsquotient	124.5 %	103.7 %	120.5 %	137.3 %	141.6 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	17.3 %	22.8 %	20.6 %	22.5 %	24.1 %
Passivzinsenquote	4.6 %	4.2 %	3.9 %	3.6 %	4.0 %
Selbstfinanzierungsgrad	109.6 %	129.6 %	69.4 %	65.8 %	65.8 %
Zinsbelastungsanteil	2.4 %	2.2 %	2.2 %	2.2 %	2.6 %

**FS.1314.18 Finanzkennzahlen, Sozialversicherungen**

	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttorendite des Finanzvermögens	5.6 %	3.0 %	3.0 %	9.2 %	3.8 %
Brutto-Schuldenquote	1.0 %	0.9 %	0.7 %	1.0 %	1.3 %
Netto-Schuldenquote	-3.9 %	-4.8 %	-3.9 %	-4.2 %	-3.7 %
Nettoverschuldungsquotient	-59.8 %	-74.3 %	-60.1 %	-60.7 %	-56.1 %
Eigenkapitaldeckungsgrad	-20.5 %	-25.9 %	-28.6 %	-34.2 %	-38.6 %
Passivzinsenquote	0.2 %	0.3 %	0.4 %	0.1 %	0.1 %
Selbstfinanzierungsgrad	-	-	-	-	-
Zinsbelastungsanteil	-1.0 %	-1.1 %	-1.2 %	-1.1 %	-1.3 %

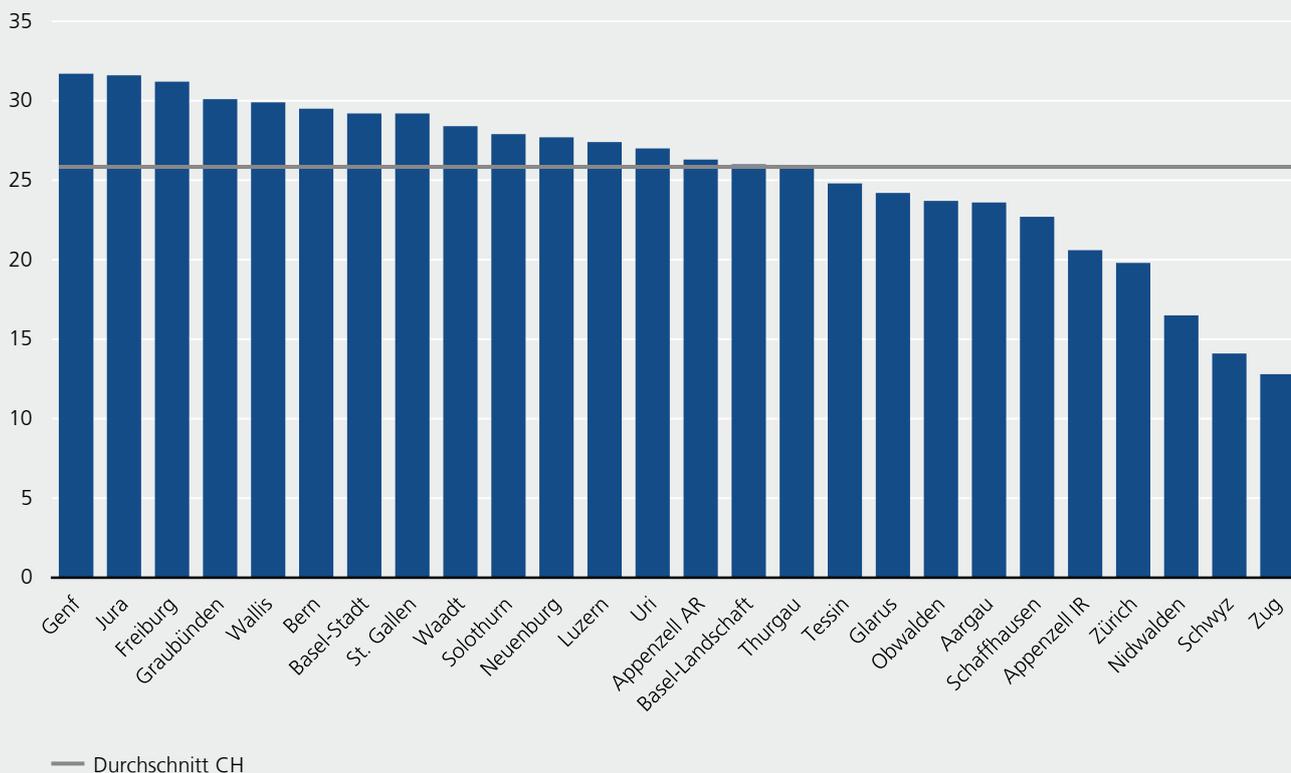
Der Steuerausschöpfungsindex ist ein Abbild der gesamten Steuerbelastung in einem Kanton. Er zeigt wie stark die Steuerpflichtigen effektiv durch Fiskalabgaben der Kantone und Gemeinden belastet werden. Der Index ist ähnlich zu interpretieren wie die Fiskal- und Steuerquote, welche in der Schweiz auf nationaler Ebene berechnet wird. Im Gegensatz zur Fiskalquote werden die Fiskalabgaben beim Steuerausschöpfungsindex nicht dem Bruttoinlandprodukt (BIP), sondern dem Ressourcenpotenzial gegenübergestellt.

Der jährlich publizierte Steuerausschöpfungsindex steht in engem Zusammenhang mit den Berechnungen des Finanzausgleichs. So zeigt der Steuerausschöpfungsindex 2012 das Verhältnis zwischen den Steuereinnahmen von Kantonen und Gemeinden (berechnet als Mittelwert der Steuereinnahmen in den Jahren 2006 bis 2008) und dem Ressourcenpotenzial für das Referenzjahr 2012, welches ebenfalls auf den Steuerbemessungsgrundlagen der Jahre 2006

bis 2008 basiert. Das Ressourcenpotenzial widerspiegelt das wirtschaftliche Potenzial (Einkommen, Gewinne und Vermögenszuwachs) der Steuerpflichtigen und damit der Kantone.

Im Schweizer Durchschnitt werden 26,8 % des Ressourcenpotenzials 2012 durch Fiskalabgaben der Kantone und Gemeinden belastet. Damit liegt die steuerliche Ausschöpfung 2 Prozentpunkte höher als im Referenzjahr 2011. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Neuberechnung des Ressourcenpotenzials zurückzuführen. Für das Referenzjahr 2012 wurden die Gewichtungsfaktoren des steuerbaren Vermögens der natürlichen Personen (Alpha) und der massgebenden Gewinne der juristischen Personen (Beta) aktualisiert. Die Anpassung dieser Faktoren sowie die Einführung eines neuen Faktors für das Grenzgängereinkommen (Delta) führte zu einer Reduktion des schweizerischen Ressourcenpotenzials.<sup>4</sup>

**Abbildung 8: Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen**  
in Prozent



<sup>4</sup> vgl. Medienmitteilung zur Teilrevision der Verordnung über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLav), <http://www.efd.admin.ch/dokumentation/medieninformationen/00467/index.html?lang=de&msg-id=42252>

Der in Abbildung 8 dargestellte Index der Steueraus schöpfung 2012 zeigt, dass sich an den kantonalen Belastungsunterschieden wenig verändert hat. Die Zentralschweizer Kantone Nidwalden, Schwyz und Zug liegen deutlich unter dem Durchschnitt. Zug weist mit 13,6% erneut den tiefsten Wert auf und belastet damit sein Ressourcenpotenzial halb so stark wie der Durchschnitt aller Kantone. Die Fiskalbelastung in einigen Westschweizer Kantonen sowie in Bern und Graubünden liegt wiederum am oberen Ende, wobei Genf mit 35,4 % sein Ressourcenpotenzial am stärksten ausschöpft. Auffallend ist, dass sich viele Kantone oberhalb oder in der Nähe des Schweizer Durchschnitts befinden, und dass die Abweichung vom Durchschnitt zu Genf mit 8,6 Prozentpunkten deutlich geringer ist als die Abweichung zu Zug (13,2 Prozentpunkte).

Die folgende Tabelle zeigt die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen für die Jahre 2008 bis 2012. Im ersten Referenzjahr 2008 wurde das Ressourcenpotenzial aufgrund fehlender Daten nur aus den aggregierten Steuerbemessungsgrundlagen der beiden Bemessungsjahre 2003 und 2004 berechnet. Beim Vergleich der Steuerbelastungsindizes 2012 mit dem Vorjahr würden die Auswirkungen der Gewichtungsfaktoren (Alpha, Beta und Delta) überzeichnet. Ein Vergleich zwischen den beiden Referenzjahren 2008 und 2012 ist indes nicht verzerrt. Gegenüber 2008 (Einführung des neuen Finanzausgleichs) hat die Steuerbelastung in Genf um 3,9 Prozentpunkte zugenommen, während sie in Obwalden um 6,8 Prozentpunkte abgenommen hat. Im Schweizer Durchschnitt ist die Fiskalbelastung in den letzten vier Jahren mit 0,7 Prozentpunkten leicht angestiegen. Dabei weisen 16 Kantone eine geringfügige Veränderung ( $\pm 1,5$  Prozentpunkte) auf.

#### FS.1312.19 Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen in Prozent

Referenzjahr	2008 (2003–2004)		2009 (2003–2005)		2010 (2004–2006)		2011 (2005–2007)		2012 (2006–2008)	
Bemessungsjahre	Index, Schweiz in %	= 100								
Zürich	22,3 %	85,1	20,8 %	80,8	19,8 %	78,0	19,9 %	80,0	22,2 %	83,0
Bern	30,0 %	114,8	29,7 %	115,6	29,5 %	116,3	29,5 %	118,7	31,6 %	117,8
Luzern	28,6 %	109,3	28,0 %	108,8	27,4 %	108,3	26,8 %	108,0	27,2 %	101,7
Uri	27,1 %	103,7	26,8 %	104,4	27,0 %	106,7	25,9 %	104,2	26,6 %	99,4
Schwyz	13,6 %	51,9	13,8 %	53,9	14,1 %	55,5	13,4 %	54,0	13,8 %	51,6
Obwalden	26,8 %	102,5	26,8 %	104,1	23,7 %	93,6	21,3 %	85,7	20,0 %	74,7
Nidwalden	17,8 %	68,2	16,8 %	65,5	16,5 %	65,2	15,9 %	64,0	17,1 %	63,9
Glarus	24,9 %	95,1	24,4 %	95,1	24,2 %	95,6	24,5 %	98,7	26,0 %	97,0
Zug	13,5 %	51,7	13,0 %	50,5	12,8 %	50,4	12,4 %	49,8	13,6 %	50,6
Freiburg	30,4 %	116,1	31,0 %	120,6	31,2 %	123,0	30,7 %	123,7	30,3 %	113,2
Solothurn	29,9 %	114,4	29,3 %	114,0	27,9 %	110,1	27,8 %	112,1	28,2 %	105,3
Basel-Stadt	29,5 %	112,6	29,4 %	114,6	29,2 %	115,4	28,1 %	113,2	30,2 %	112,7
Basel-Landschaft	25,1 %	95,9	25,9 %	100,6	26,0 %	102,8	26,0 %	104,8	26,0 %	97,0
Schaffhausen	23,4 %	89,4	23,0 %	89,4	22,7 %	89,6	21,6 %	86,8	22,0 %	82,3
Appenzell AR	26,5 %	101,5	26,6 %	103,3	26,3 %	103,9	25,7 %	103,5	25,4 %	94,9
Appenzell IR	22,7 %	86,9	21,2 %	82,5	20,6 %	81,2	19,0 %	76,5	19,8 %	74,0
St. Gallen	29,5 %	112,9	29,1 %	113,4	29,2 %	115,2	28,3 %	114,0	28,6 %	106,8
Graubünden	29,7 %	113,4	29,7 %	115,4	30,1 %	119,0	30,6 %	123,0	31,2 %	116,7
Aargau	23,4 %	89,5	23,3 %	90,7	23,6 %	93,2	23,4 %	94,3	24,4 %	91,2
Thurgau	28,1 %	107,4	27,2 %	105,8	25,9 %	102,4	25,1 %	100,9	25,2 %	94,1
Tessin	24,5 %	93,8	24,8 %	96,6	24,8 %	97,8	24,6 %	99,0	25,8 %	96,2
Waadt	28,2 %	107,7	29,4 %	114,3	28,4 %	112,1	25,2 %	101,5	30,8 %	115,0
Wallis	28,8 %	110,1	29,3 %	114,0	29,9 %	117,9	29,9 %	120,2	30,4 %	113,4
Neuenburg	27,9 %	106,7	27,2 %	105,7	27,7 %	109,5	27,7 %	111,6	29,7 %	110,9
Genf	31,6 %	120,8	30,8 %	119,9	31,7 %	125,2	32,0 %	128,7	35,4 %	132,1
Jura	32,4 %	124,0	32,0 %	124,7	31,6 %	124,8	31,4 %	126,3	33,2 %	123,9
<b>Schweiz</b>	<b>26,2 %</b>	<b>100,0</b>	<b>25,7 %</b>	<b>100,0</b>	<b>25,3 %</b>	<b>100,0</b>	<b>24,8 %</b>	<b>100,0</b>	<b>26,8 %</b>	<b>100,0</b>



Zum Zweck der internationalen Vergleichbarkeit der Staatsfinanzen und der Datenlieferungen an den Internationalen Währungsfonds (IWF) wird die Finanzstatistik zusätzlich gemäss dem GFS-Modell erstellt. Dieses basiert auf dem «Government Finance Statistics Manual 2001» (GFSM2001) des Internationalen Währungsfonds (IWF), wobei geringfügige Anpassungen an die Schweizer Verhältnisse vorgenommen werden. Wie die «International Public Sector Accounting Standards» (IPSAS) ist auch das GFSM2001 ein Standard für die finanzielle Berichterstattung über öffentliche Haushalte. Im Unterschied zu den IPSAS, die mehr die einzel- bzw. betriebswirtschaftliche Sicht (Managementorientierung und Steuerung) betonen, legt das GFSM2001 als Standard für eine Synthesestatistik das Schwergewicht auf die volkswirtschaftliche Sicht sowie die internationale Vergleichbarkeit.

Im Vergleich zu den Staatsrechnungen des Bundes und der Kantone sowie den Jahresrechnungen der Gemeinden und Sozialversicherungen ergeben sich jedoch einige Unterschiede. Wie auch im FS-Modell gilt im GFS-Modell das Accrual-Prinzip, welches insbesondere die korrekte Periodenabgrenzung der Geschäftsvorgänge anstrebt. Das GFS-Modell kennt die Aufteilung in ordentliche und ausserordentliche Ergebnisse nicht, unterscheidet aber zwischen Transaktionen und sonstigen wirtschaftlichen Strömen. Während der Erfolg und der Finanzierungssaldo von den Transaktionen abgeleitet werden und finanzpolitisch steuerbar sind, gelten unvorhersehbare Ereignisse und Wertänderungen von Bestandesgrössen als sonstige wirtschaftliche Ströme, die sich der politischen Kontrolle entziehen. Der Erfolg ist gleich der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand.

#### Abbildung 9: Erfolg

##### Erfolg

+ Ertrag
- Aufwand

Der Finanzierungssaldo entspricht dem Erfolg abzüglich des Nettozugangs an Vermögensgütern. Im Detail ergibt sich folgende Berechnung:

#### Abbildung 10: Finanzierungssaldo

##### Finanzierungssaldo

+ Ertrag
- Aufwand
- Nettozugang an Vermögensgütern

Der Finanzierungssaldo lässt sich auch aus den Transaktionen bei den Forderungen und Verbindlichkeiten berechnen. Diese können jedoch im Schweizer GFS-Modell nur indirekt über die Veränderungen bei den entsprechenden Vermögenspositionen ermittelt werden. Die Bestände werden nach dem «True and fair view»-Prinzip bewertet, wobei insbesondere handelbare Aktiva und Verbindlichkeiten zum Marktwert in die Vermögensrechnung<sup>1</sup> einfließen.

Auch die Investitionen werden im GFS-Modell anders ausgewiesen als im FS-Modell. Zentrale Grösse der Investitionsrechnung im GFS-Modell ist der so genannte Nettozugang an Vermögensgütern.

#### Abbildung 11: Nettozugang an Vermögensgütern

##### Nettozugang an Vermögensgütern

+ Erwerb von Vermögensgütern
- Veräusserung von Vermögensgütern
- Wertverzehr von Sachvermögen

Er entspricht dem Erwerb abzüglich der Veräusserung von Vermögensgütern und des Wertverzehrs von Sachvermögen<sup>2</sup> und ist Bestandteil der Ausgaben. Darlehen und Beteiligungen hingegen werden im Gegensatz zum FS-Modell nicht als Investitionen verbucht und daher bei der Berechnung des Rechnungsergebnisses nicht berücksichtigt. Investitionsbeiträge an andere Staatsebenen werden als so genannte Übertragungen in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Staatsausgaben ergeben sich aus der Summe von Aufwand und Nettozugang an Vermögensgütern. Im Vergleich zum FS-Modell sind die Staatsausgaben gemäss GFS-Modell tendenziell tiefer, da es einige Positionen gibt, welche im FS-Modell zu den Ausgaben gehören, im GFS jedoch den Transaktionen oder den sonstigen wirtschaftlichen Strömen zugeteilt sind.

<sup>1</sup> Im GFS-Modell wird anstelle des Begriffs Bilanz der Begriff Vermögensrechnung verwendet.

<sup>2</sup> Im GFS-Modell wird der Terminus «Wertverzehr von Sachvermögen» anstelle des Begriffs «Abschreibungen» verwendet.

## Abbildung 12: Staatsausgaben

### Staatsausgaben

+ Aufwand
+ Nettozugang an Vermögensgütern

Die Nomenklatur für Staatsausgaben nach Funktionen, die «Classification of Outlays by Function of Government» (COFOG), wurde von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entwickelt und vom Statistischen Dienst der Vereinten Nationen (United Nations Statistical Division) herausgegeben. Die COFOG kommt bei der Strukturierung des staatlichen Aufwands und des Nettozugangs an Vermögensgütern zur Anwendung. Die COFOG weist drei Detaillierungsgrade auf: Bereiche, Gruppen und Klassen. Die Bereiche können als die grobgefassten Ziele des Staates definiert werden. Es ist jedoch zu beachten, dass die zehn Bereiche «Allgemeine öffentliche Verwaltung»,

«Verteidigung», «öffentliche Ordnung und Sicherheit», «wirtschaftliche Angelegenheiten», «Umweltschutz», «Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen», «Gesundheit», «Freizeit, Kultur, Kirche», «Bildung und Erziehung» sowie «soziale Sicherheit» mit der Klassifizierung der Aufgabenbereiche im FS-Modell nicht identisch sind. Der Aufgabenbereich «Finanzen und Steuern» gemäss FS-Modell wird beispielsweise gemäss COFOG vollständig in den Bereich «Allgemeine öffentliche Verwaltung» umgeschlüsselt.

Die nachfolgenden Kapitel kommentieren die Rechnungsabschlüsse der Teilsektoren Bund, Kantone, Gemeinden, Sozialversicherungen sowie des gesamten Sektors Staat gemäss dem GFS-Modell. Dabei ist zu beachten, dass zur Vermögensrechnung weder für die Gemeinden noch für den Sektor Staat Daten vor 2008 publiziert werden. Der Grund ist, dass früher die Gemeindebilanz im nationalen FS-Modell eine untergeordnete Rolle spielte und folglich unvollständig erhoben wurde.

## 31 Staat

Im Vorjahresvergleich verbucht der Staat im Jahr 2010 einen deutlichen Rückgang beim Erfolg und beim Finanzierungssaldo. Trotz der angestiegenen Fiskaleinnahmen (+1,2 Mrd.) wuchs der Ertrag in geringerem Umfang als der Aufwand. Während der Ertrag um 1% zulegte, verbuchte der Aufwand einen Zuwachs von 2%. Beim Aufwand waren insbesondere auf Kantonsebene die Arbeitsentgelte und Sozialleistungen kostentreibend.

Die Betrachtung nach Aufgabengebieten zeigt, dass der Staat den grössten Teil seiner Ausgaben für die «soziale Sicherheit» tätigte. Im Jahr 2010 verfügt dieser Bereich über einen Anteil von 39,8% an den Gesamtausgaben und verzeichnet gegenüber 2009 ein Plus von 2,6%. Die wesentlichen Gründe für die Mehrausgaben finden sich in den Funktionsgruppen «Alter» sowie «Krankheit und Invalidität». Bei der erstgenannten Gruppe ist die gestiegene Rentenzahl bei der AHV massgebend, bei der letztgenannten sind es die Bundes- und Kantonsbeiträge zur Verbilligung von Prämien der obligatorischen Krankenversicherung. Empfänger der individuellen Prämienverbilligungen sind Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Besonders ins Auge sticht das Aufgabengebiet «Verteidigung», das als einziger Bereich rückläufige Ausgaben ausweist. Die deutliche Reduktion von 4,5% gegenüber dem Vorjahr rührt hauptsächlich aus Projektverzögerungen bei der Beschaffung von Rüstungsmaterial. Im Weiteren entfällt ein Fünftel der Zunahme der Gesamtausgaben im Jahr 2010 (+3,7 Mrd.) auf das Aufgabengebiet «Allgemeine öffentliche Verwaltung». Die Mehrausgaben entfallen zur Hauptsache auf die Funktionsklasse «Finanz- und Steuerverwaltung». Einerseits generierte die Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe zusätzliche Ausgaben, andererseits erzeugten der geringere Finanzierungsbedarf sowie das niedrige Zinsniveau Minderausgaben für den Schuldendienst.

Gestützt auf das Bundesgesetz über die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen wird seit dem 1.1.2008 auf fossilen Brennstoffen eine CO<sub>2</sub>-Abgabe erhoben. Die Erträge aus dieser Abgabe werden jedoch erst ab 2010 an die Bevölkerung (rund 261 Mio.) und Wirtschaft (rund 176 Mio.) zurückverteilt. Die noch nicht rückverteilten Erträge 2008 und 2009 hat der Bund im Jahr 2010 zudem nachschüssig ausgegeben. Insgesamt entstanden dem Staat zusätzliche Ausgaben von 863 Millionen Franken. War ursprünglich ein nachschüssiges System vorgesehen, erfolgt fortan die Rückverteilung im Jahr der Erhebung.

Während der Staat dank hohen Überschüssen in Zeiten der Hochkonjunktur wie auch wegen Neubewertungen des Verwaltungsvermögens im Zuge von Anpassungen an das HRM2 und die IPSAS in den Kantonen Zürich und Genf sein Vermögen merklich erhöhen konnte, verzeichnet er Ende 2010 eine Vermögenseinbusse von rund 16 Milliarden Franken bzw. 4,4%. Der Rückgang ist durch inländische Forderungen bedingt. Die Forderungen verteilen sich Ende 2010 zu 91,8% auf das Inland und zu 8,2% auf das Ausland. Dabei haben sich die Anteile gegenüber 2009 kaum verändert. Die Veränderungen von 0,6 Prozentpunkten gehen zu Gunsten von ausländischen Forderungen. Ende 2010 stehen den Forderungen von 224,4 Milliarden Verbindlichkeiten von 276,3 Milliarden Franken gegenüber. Während die Verbindlichkeiten nahezu konstant blieben, schrumpfte das Reinvermögen gegenüber dem Vorjahr um 15,9 Milliarden bzw. 16,7%.

**GFS.13.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Staat**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	108 323 572	114 608 593	122 573 355	121 127 880	122 365 707
Sozialabgaben	33 490 419	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415
Öffentliche Transfers	120 006	-1 365 965	129 544	162 086	157 423
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	37 778 296	39 324 046	27 987 321	27 291 138	27 810 056
<b>Ertrag</b>	<b>179 712 293</b>	<b>187 681 729</b>	<b>187 823 365</b>	<b>186 723 211</b>	<b>188 619 601</b>
Arbeitsentgelte	49 882 032	52 187 732	42 654 029	43 288 086	44 537 753
Verwendung von Waren und Diensten	23 752 619	24 383 475	21 840 727	22 476 424	22 018 408
Wertverzehr von Sachvermögen	10 153 351	10 471 989	11 594 919	11 547 232	11 876 525
Zinsaufwand	7 177 517	6 901 205	6 466 258	5 716 018	5 470 272
Subventionen	16 350 876	17 985 832	19 324 876	18 863 563	19 198 059
Öffentliche Transfers	2 419 446	60 952	3 027 442	3 061 417	3 201 024
Sozialleistungen	58 615 204	59 554 920	60 525 878	64 294 876	66 437 158
Übriger Aufwand	5 325 480	7 522 952	11 893 427	13 273 053	13 386 088
<b>Aufwand</b>	<b>173 676 525</b>	<b>179 069 057</b>	<b>177 327 557</b>	<b>182 520 670</b>	<b>186 125 287</b>
<b>Erfolg</b>	<b>6 035 768</b>	<b>8 612 673</b>	<b>10 495 809</b>	<b>4 202 541</b>	<b>2 494 314</b>
Erwerb von Vermögensgütern	11 612 329	12 175 252	12 509 551	13 209 032	13 666 022
Veräusserung von Vermögensgütern	194 290	296 739	671 829	262 217	333 914
Wertverzehr von Sachvermögen	10 153 351	10 471 989	11 594 919	11 547 232	11 876 525
<b>Nettozugang an Vermögensgütern</b>	<b>1 264 688</b>	<b>1 406 524</b>	<b>242 802</b>	<b>1 399 583</b>	<b>1 455 583</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>4 771 080</b>	<b>7 206 149</b>	<b>10 253 007</b>	<b>2 802 958</b>	<b>1 038 731</b>

**GFS.13.04 Vermögensrechnung, Staat**

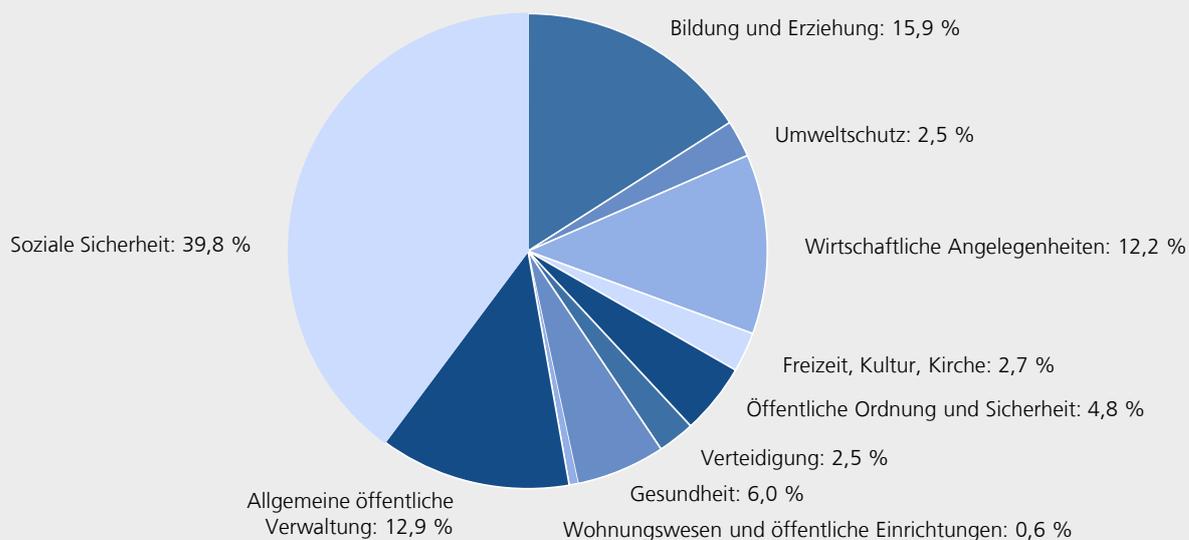
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Vermögensgüter	–	–	120 553 906	127 884 231	131 013 333
Forderungen	–	–	229 189 152	243 687 940	224 392 886
Verbindlichkeiten	–	–	287 044 746	276 592 227	276 333 436
Reinvermögen	–	–	62 698 312	94 979 944	79 072 783

**GFS.13.05 Ausgaben nach Funktionen, Staat**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine öffentliche Verwaltung	20 138 419	22 985 699	26 225 804	23 458 245	24 224 886
Verteidigung	4 779 840	4 581 959	4 986 620	5 000 099	4 777 462
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	7 908 188	8 248 438	8 462 590	8 755 392	9 035 277
Wirtschaftliche Angelegenheiten	19 575 074	19 532 133	20 391 598	22 860 072	22 895 392
Umweltschutz	4 040 257	4 407 271	4 219 811	4 562 848	4 694 342
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	783 277	796 551	1 138 992	1 098 642	1 172 713
Gesundheit	19 967 322	21 057 839	10 600 468	11 239 595	11 293 770
Freizeit, Kultur, Kirche	4 314 764	4 512 565	4 755 247	4 826 745	4 991 339
Bildung und Erziehung	26 804 837	25 717 953	29 226 387	29 419 529	29 884 427
Soziale Sicherheit	66 629 236	68 635 174	67 562 842	72 699 085	74 611 262
<b>Total</b>	<b>174 941 213</b>	<b>180 475 581</b>	<b>177 570 359</b>	<b>183 920 253</b>	<b>187 580 870</b>

**Abbildung 13: Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2010**

Total Ausgaben: CHF 187 580 870



## 32 Bund

Der 2010 eingetretene konjunkturelle Aufschwung spiegelt sich in den Zahlen des GFS-Modells nur bedingt wider. Der Finanzierungssaldo des Bundes schrumpfte im Jahr 2010 um 670 Millionen, blieb jedoch mit 1,8 Milliarden deutlich im positiven Bereich. Der rückläufige Saldo rührt daher, dass der Aufwand stärker gewachsen ist als der Ertrag. Die Wachstumsrate des Aufwandes beträgt 2,7 %. Demgegenüber wuchs der Ertrag im Vorjahresvergleich lediglich um 1 %. Während die Fiskaleinnahmen um 1,3 % zulegten, reduzierten sich die nichtfiskalischen Einnahmen um 4,1 % und die öffentlichen Transfers um 3,5 %. Dabei schenkte vor allem der Rückgang beim «Vermögenseinkommen» als nichtfiskalische Einnahme ein, allein der Zinsertrag büsste um 168 Millionen Franken ein. Insgesamt schreiben die nichtfiskalischen Einnahmen ein Minus von 115 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Als nichtfiskalische Einnahmen werden fermer auch «Verkäufe von Waren und Diensten»; «Bussen, Strafen und Pfandveräusserungen»; «freiwillige Transfers» sowie «diverse nicht zuteilbare Einnahmen» verstanden.

Im Vorjahresvergleich entwickelten sich die Positionen «Arbeitsentgelte» und «öffentliche Transfers» nahezu im Gleichschritt zum Gesamtaufwand. In absoluten Werten betrachtet, schlägt jedoch der Zuwachs (+883 Mio.) bei den öffentlichen Transfers klar zu Buche. Der Anteil am Gesamtanstieg des Aufwandes beträgt mithin 57,1 %.

Im Jahr 2010 erwarb der Bund Vermögensgüter in der Höhe von fast 2,5 Milliarden Franken, 0,8 % mehr als im Vorjahr. Der Löwenanteil (68,7 %) am Erwerb der Vermögensgüter wird unter sonstige Anlagegüter ausgewiesen. Die Veräusserung von Vermögensgütern bleibt mit rund 95 Millionen Franken gering. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 18 Millionen mehr. Einen deutlichen Zuwachs weist hingegen der Wertverzehr von Sachvermögen aus (+252 Mio. bzw. +11,9 %), so dass der Nettozugang an Vermögensgütern mit 0,4 Millionen um 250 Millionen tiefer ausfällt als im Vorjahr.

Gegenüber 2009 hat der Bund im Jahr 2010 2,2 % Mehrausgaben getätigt. Die Ausgaben belaufen sich insgesamt auf 59,4 Milliarden Franken. Verteilt nach den Aufgabengebieten zeigt sich, dass der Bund folgende Schwerpunkte setzte: Das ausgabenstärkste Aufgabengebiet «soziale Sicherheit» registriert mit 0,6 % das kräftigste Wachstum. Negative Veränderungsdaten 2010 verzeichnen dagegen die Aufgabengebiete «Gesundheit» (-5,8 %), «Verteidigung» (-4,9 %) und «Umweltschutz» (-1,3 %). Der Rückgang um 226 Millionen Franken bei der «Verteidigung» erklärt sich hauptsächlich mit Projektverzögerungen bei der Beschaffung von Rüstungsmaterial. Die Entwicklung im Bereich «wirtschaftliche Angelegenheiten» resultiert vorwiegend aus zusätzlichen Ausgaben in der Funktionsgruppe «Verkehr». In den Jahren 2009 und 2010 hat der Bund zusätzliche Verkehrsausgaben im Rahmen von konjunkturpolitischen Massnahmen geleistet, die für den Unterhalt und Bau von Nationalstrassen sowie der Eisenbahninfrastruktur bestimmt waren. Ferner liegt auch das Aufgabengebiet «Bildung und Erziehung» mit einem Wachstum von 2,6 % über dem Wachstum der Bundesausgaben. Triebkräfte dieser Entwicklung waren höhere Pauschalbeiträge für die Berufsbildung.

Während das negative Reinvermögen des Bundes Ende 2010 auf -11,3 Milliarden Franken anwächst, verharren die Verbindlichkeiten auf dem Vorjahreswert von rund 143 Milliarden. Die Verbindlichkeiten entfallen zu 86 % auf Geldgeber im Inland und zu 14 % auf solche im Ausland. Augenfällig ist insbesondere der drastische Einbruch bei den inländischen Wertpapieren ohne Anteilsrechte. Beim Gesamtvermögen verbucht der Bund einen Rückgang von 1,9 % gegenüber 2009. Zwar steigen die Vermögensgüter (insbesondere die Hoch- und Tiefbauten) an, jedoch überwiegt die Verminderung bei den Forderungen. Der deutliche Rückgang bei den inländischen Anteilsrechten rührt im Wesentlichen daher, dass der Anteil des Bundes am Eigenkapital der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Zuge der Frankenaufwertung deutlich geschrumpft ist. Das Eigenkapital der SNB wird anteilmässig zwischen Bund (1/3) und Kantonen (2/3) verteilt. Zudem erhöhte der Bund infolge der nach wie vor angespannten Arbeitsmarktlage das Tresoreriedarlehen an die Arbeitslosenversicherung um 1,8 Milliarden Franken.

### GFS.1311.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Bund

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	51 015 137	53 350 389	59 502 199	57 651 088	58 397 217
Öffentliche Transfers	–	–	97 800	114 441	110 453
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	3 892 294	4 052 942	2 999 305	2 796 412	2 681 435
<b>Ertrag</b>	<b>54 907 432</b>	<b>57 403 332</b>	<b>62 599 304</b>	<b>60 561 941</b>	<b>61 189 104</b>
Arbeitsentgelte	5 658 631	5 734 912	5 959 439	6 483 805	6 650 192
Verwendung von Waren und Diensten	4 457 724	4 428 051	5 455 723	5 735 716	5 320 674
Wertverzehr von Sachvermögen	1 602 518	1 407 866	2 192 897	2 120 063	2 371 993
Zinsaufwand	3 993 294	3 852 780	3 523 736	3 226 732	3 094 980
Subventionen	3 997 830	5 273 035	3 379 323	2 475 844	2 490 434
Öffentliche Transfers	30 346 947	37 706 030	33 660 372	34 616 737	35 500 140
Sozialleistungen	454 005	298 569	321 807	314 141	684 988
Übriger Aufwand	1 916 012	1 638 294	3 052 199	2 846 600	3 253 786
<b>Aufwand</b>	<b>52 426 962</b>	<b>60 339 536</b>	<b>57 545 497</b>	<b>57 819 638</b>	<b>59 367 186</b>
<b>Erfolg</b>	<b>2 480 470</b>	<b>-2 936 205</b>	<b>5 053 807</b>	<b>2 742 303</b>	<b>1 821 918</b>
Erwerb von Vermögensgütern	1 073 810	1 185 544	2 075 352	2 447 040	2 466 932
Veräusserung von Vermögensgütern	36 150	75 133	45 924	76 177	94 519
Wertverzehr von Sachvermögen	1 602 518	1 407 866	2 192 897	2 120 063	2 371 993
<b>Nettozugang an Vermögensgütern</b>	<b>- 564 858</b>	<b>- 297 455</b>	<b>- 163 469</b>	<b>250 800</b>	<b>420</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>3 045 328</b>	<b>-2 638 750</b>	<b>5 217 276</b>	<b>2 491 503</b>	<b>1 821 498</b>

### GFS.1311.04 Vermögensrechnung, Bund

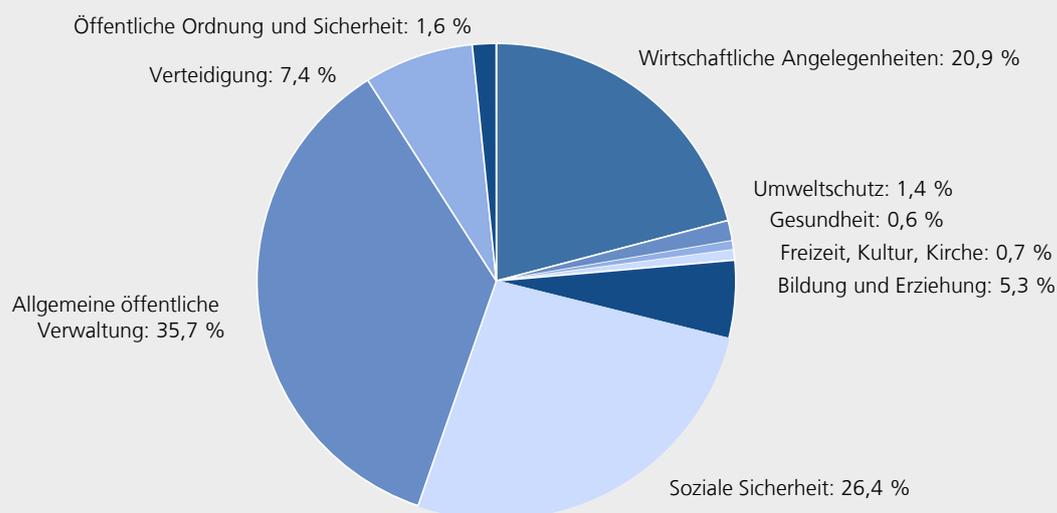
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Vermögensgüter	8 841 316	15 243 890	49 169 448	50 843 989	51 163 317
Forderungen	75 091 032	80 523 540	83 824 810	83 300 765	80 498 878
Verbindlichkeiten	181 033 726	161 056 677	154 913 851	143 434 536	143 004 615
Reinvermögen	-97 101 378	-65 289 246	-21 919 593	-9 289 782	-11 342 419

**GFS.1311.05 Ausgaben nach Funktionen, Bund**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine öffentliche Verwaltung	16 801 339	18 897 720	21 987 424	20 374 790	21 198 270
Verteidigung	4 423 180	4 226 508	4 619 720	4 645 253	4 419 342
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	733 678	865 909	849 927	894 265	930 822
Wirtschaftliche Angelegenheiten	11 119 544	10 831 949	10 689 700	11 933 410	12 390 473
Umweltschutz	586 113	835 567	782 197	868 511	856 817
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	46 373	44 658	45 241	13 099	13 809
Gesundheit	189 932	284 225	375 814	395 142	372 202
Freizeit, Kultur, Kirche	436 706	458 307	433 963	397 843	403 677
Bildung und Erziehung	3 556 484	1 858 559	2 767 058	2 984 336	3 123 063
Soziale Sicherheit	13 968 754	21 738 678	14 830 984	15 563 788	15 659 132
<b>Total</b>	<b>51 862 104</b>	<b>60 042 082</b>	<b>57 382 028</b>	<b>58 070 438</b>	<b>59 367 607</b>

**Abbildung 14: Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2010**

Total Ausgaben: CHF 59 367 607



### 33 Kantone

Trotz der konjunkturellen Aufhellung im Jahr 2010 fiel der Finanzierungssaldo der Kantone tiefer aus als im Vorjahr. Der Saldo reduzierte sich um 638 Millionen auf 1,6 Milliarden Franken. Hauptursache dafür ist der Anstieg des Nettozugangs an Vermögensgütern. Im Vorjahresvergleich wuchs der Erwerb von Vermögensgütern (+352 Mio.) deutlich stärker als deren Veräusserung (+54 Mio.). Ferner veränderte sich der Wertverzehr von Sachvermögen gegenüber 2009 unwesentlich.

Wie der Bund weisen auch die Kantone zunehmende Fiskaleinnahmen aus. Im Jahr 2010 stiegen die Fiskaleinnahmen um 1,3% auf 39 Milliarden Franken an. Gegenüber dem Vorjahr legten dabei die Einkommenssteuern von privaten Haushalten deutlich zu. Die Gewinn- und Kapitalsteuern sind dagegen rückläufig, weil die Unternehmen die erwirtschafteten Verluste der letzten Jahre bei der Veranlagung in Abzug bringen konnten. Insgesamt beträgt der Ertragszuwachs 1,6% bzw. 1,2 Milliarden Franken im Vorjahresvergleich.

Aufwandseitig fallen in erster Linie die Zunahmen bei den Arbeitsentgelten und Sozialleistungen auf. Der Anstieg bei den Sozialleistungen ist durch zusätzliche Geldleistungen für die Sozialhilfe bedingt. Die Arbeitsentgelte belaufen sich im Jahr 2010 auf 24,7 Milliarden Franken und verteilen sich auf die Bruttolöhne und -gehälter (84,4%) sowie auf die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber (15,6%). Insgesamt wächst der Aufwand um 2,2% auf rund 74 Milliarden Franken.

Gegenüber 2009 erhöhten die Kantone die Ausgaben (Aufwand plus Nettozugang an Vermögensgütern) um 2,6%. Der anteilsmässig grösste Bereich «Bildung und Erziehung», der im Jahr 2010 rund 28% der gesamten Ausgaben ausmacht, wuchs um 2,0%. Mehr als die Hälfte des Anstiegs fand in der Tertiärstufe statt, ferner verbucht auch die Sekundarstufe einen Zuwachs von 1,2% gegenüber 2009. Das nächstgrösste Aufgabengebiet «soziale Sicherheit» mit einem Anteil von 20,0% an den Gesamtausgaben hat um 5,9% zugelegt. Im Vergleich zum Vorjahr weisen alle Rubriken dieses Bereichs positive Wachstumsraten aus: Allein der Zuwachs der drei grössten Rubriken «Krankheit und Invalidität» (+7,2%), «Alter» (+6,1%) sowie «Sozialhilfe und Asylwesen» (+2,2%) beträgt rund 89%. Einzig der drittgrösste Aufgabenbereich «wirtschaftliche Angelegenheiten» schrumpfte im Vorjahresvergleich. Dessen Funktionsgruppen entwickelten sich unterschiedlich: Die Ausgaben für «Landwirtschaft, Forstwirtschaft,

Fischerei und Jagd» blieben auf dem Vorjahreswert von 3,6 Milliarden und jene für «Wirtschaft, Handel und Arbeit» halbierten sich. Für die Gruppe «Brennstoffe und Energie» haben die Kantone zusätzliche Mittel (+2,4% gegenüber 2009) primär für Massnahmen zur Stützung der Wirtschaft und Krisenbewältigung ausgegeben. Die Mehrausgaben (rund 538 Mio. bzw. +6,4%) im Bereich «allgemeine öffentliche Verwaltung» sind hauptsächlich in der Funktionsgruppe «allgemeine Dienste» verbucht. Gegenläufig entwickeln sich dagegen die Ausgaben für die Funktionsgruppe «Schulden- und Zinsendienst». Die Minderausgaben von 6,4% bzw. 80 Millionen Franken erklären sich durch das tiefe Zinsniveau und die günstigen Refinanzierungen. Des Weiteren sind auch die kantonalen Ausgaben für die Aufgabengebiete «Gesundheit» und «Umweltschutz» rückläufig. Im letzteren, das nur einen kleinen Anteil (1,7% im Jahr 2010) an den Gesamtausgaben hält, wurden weniger Mittel für die Abfallbeseitigung gezahlt. In dieser Funktionsklasse gab es bereits in den Vorjahren grosse Schwankungen. Im Jahr 2008 schrumpften die Ausgaben um rund 76% und nahmen 2009 wieder um 257,3% zu. Dafür verantwortlich ist im Wesentlichen die Auslagerung der Abfall- und Abwasserentsorgung aus dem Haushalt des Kantons Genf in die Services Industriels de Genève. Durch diese Transaktion wurden im Jahr 2008 diverse Vermögensgüter veräussert, was die Höhe der Ausgaben schmälerte.

Das Vermögen (Vermögensgüter + Forderungen) der Kantone nahm Ende 2010 um 13,7 Milliarden Franken ab, was einer Reduktion um 10,2% entspricht. Dafür verantwortlich ist der massive Rückgang an inländischen Anteilsrechten. Allein der Anteil der Kantone am Eigenkapital der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sank im Vorjahresvergleich um 14,8 Milliarden Franken. Das Eigenkapital der SNB schrumpfte im Jahr 2010 als Folge der Frankenaufwertung. Der Anstieg bei den Vermögensgütern (+4,2% gegenüber dem Vorjahr) steht vorwiegend im Zusammenhang mit der Umstellung der Rechnungslegung (HRM2) in den Kantonen Basel-Landschaft und Nidwalden. Die beiden Kantone haben dabei ihr Verwaltungsvermögen aufgewertet. Insgesamt belaufen sich die Verbindlichkeiten der Kantone im Jahr 2010 auf rund 70 Milliarden Franken, im Vorjahresvergleich reduzierten sich diese um 675 Millionen. Rund ein Sechstel aller Verbindlichkeiten fällt im Ausland an. Das Reinvermögen reduzierte sich um 20,7% auf 49,9 Milliarden Franken, womit der Wachstumstrend, der seit 2002 bis 2009 andauerte, beendet ist.

### GFS.1312.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	35 014 983	37 567 804	38 711 599	38 813 780	39 334 749
Öffentliche Transfers	21 500 927	22 165 351	20 417 359	20 327 619	20 751 739
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	16 471 093	17 280 381	15 993 538	15 952 366	16 238 243
<b>Ertrag</b>	<b>72 987 003</b>	<b>77 013 536</b>	<b>75 122 496</b>	<b>75 093 765</b>	<b>76 324 731</b>
Arbeitsentgelte	26 212 196	28 067 744	24 232 226	23 580 394	24 672 063
Verwendung von Waren und Diensten	8 940 118	9 378 973	8 318 934	8 172 187	8 203 970
Wertverzehr von Sachvermögen	4 184 023	4 463 079	4 590 987	4 568 044	4 596 948
Zinsaufwand	1 666 725	1 542 756	1 455 862	1 201 414	1 122 677
Subventionen	9 109 825	9 350 981	14 061 216	14 520 946	14 664 575
Öffentliche Transfers	10 609 335	10 676 315	5 162 073	5 310 555	5 273 285
Sozialleistungen	8 113 440	8 262 547	8 444 928	8 207 109	8 774 147
Übriger Aufwand	933 065	1 358 193	5 647 823	6 931 195	6 784 496
<b>Aufwand</b>	<b>69 768 729</b>	<b>73 100 587</b>	<b>71 914 047</b>	<b>72 491 843</b>	<b>74 092 162</b>
<b>Erfolg</b>	<b>3 218 274</b>	<b>3 912 949</b>	<b>3 208 449</b>	<b>2 601 922</b>	<b>2 232 569</b>
Erwerb von Vermögensgütern	5 234 765	5 612 438	4 919 404	4 961 109	5 313 376
Veräusserung von Vermögensgütern	58 678	117 412	476 286	63 033	117 378
Wertverzehr von Sachvermögen	4 184 023	4 463 079	4 590 987	4 568 044	4 596 948
<b>Nettozugang an Vermögensgütern</b>	<b>992 064</b>	<b>1 031 947</b>	<b>- 147 869</b>	<b>330 032</b>	<b>599 049</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>2 226 210</b>	<b>2 881 002</b>	<b>3 356 318</b>	<b>2 271 890</b>	<b>1 633 520</b>

### GFS.1312.04 Vermögensrechnung, Kantone

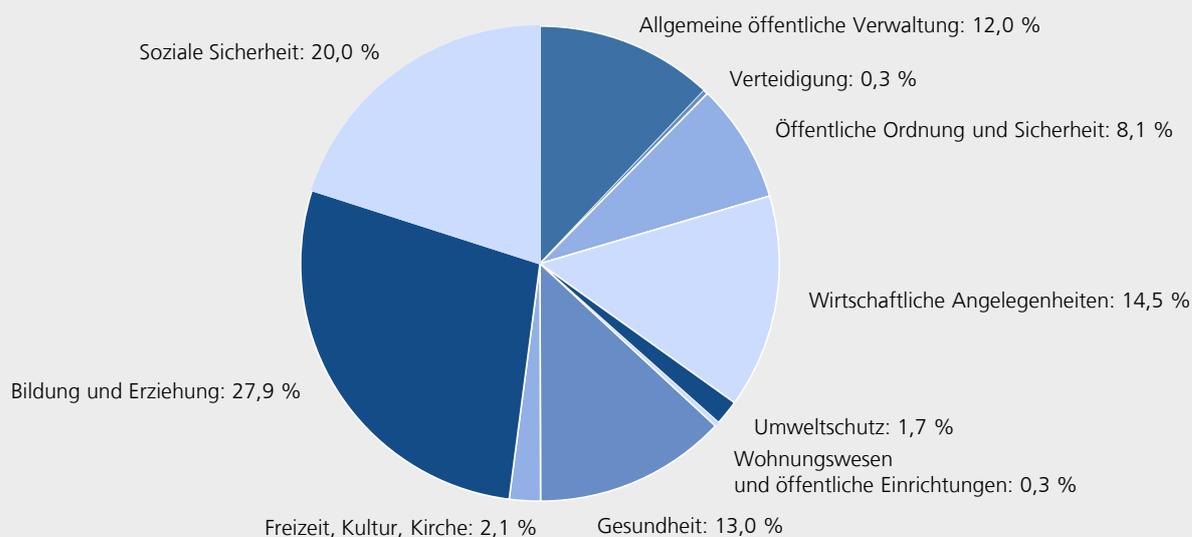
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Vermögensgüter	21 369 038	21 866 356	26 703 200	31 465 059	32 790 186
Forderungen	90 296 439	97 114 274	89 672 604	102 373 480	87 362 230
Verbindlichkeiten	82 227 067	84 314 560	71 585 432	70 907 035	70 231 409
Reinvermögen	29 438 410	34 666 070	44 790 371	62 931 504	49 921 008

**GFS.1312.05 Ausgaben nach Funktionen, Kantone**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine öffentliche Verwaltung	6 984 719	8 185 146	9 545 381	8 450 863	8 988 571
Verteidigung	210 503	219 407	212 720	208 958	225 584
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	5 317 880	5 473 406	5 638 422	5 858 589	6 036 569
Wirtschaftliche Angelegenheiten	10 722 880	10 895 682	10 631 004	11 100 957	10 856 054
Umweltschutz	1 018 077	1 096 755	716 651	1 176 518	1 249 626
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	230 996	241 763	195 288	193 243	204 828
Gesundheit	13 245 169	13 832 112	9 026 841	9 629 981	9 688 484
Freizeit, Kultur, Kirche	1 337 527	1 408 965	1 541 893	1 594 626	1 597 664
Bildung und Erziehung	17 791 270	18 515 526	20 871 884	20 465 689	20 873 713
Soziale Sicherheit	13 901 771	14 263 771	13 386 094	14 142 452	14 970 116
<b>Total</b>	<b>70 760 793</b>	<b>74 132 534</b>	<b>71 766 178</b>	<b>72 821 875</b>	<b>74 691 211</b>

**Abbildung 15: Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2010**

Total Ausgaben: CHF 74 691 211



## 34 Gemeinden

Der Teilsektor «Gemeinden» schliesst im Jahr 2010 erneut mit einem negativen Finanzierungssaldo ab. Gegenüber 2009 weist der Ertrag ein bescheidenes Wachstum von 0,7 % aus, während im Vergleich dazu das BIP um 3,6 % zunahm. Der Zuwachs rührt einzig daher, dass die sonstigen nichtfiskalischen Einnahmen um 361 Millionen Franken zulegten. Insgesamt nahmen die Gemeinden im Jahr 2010 rund 42 Milliarden Franken ein. Dem Ertrag steht ein Aufwand von 41,8 Milliarden gegenüber. Besonders augenfällig ist dabei ein starker Anstieg bei den Sozialleistungen. Allein die Geldleistungen für die Sozialhilfe legten im Vergleich zum Vorjahr um rund 169 Millionen Franken bzw. 4,7 % zu. Des Weiteren verzeichnet auch die Position «Verwendung von Waren und Diensten» ein Plus von rund 143 Millionen Franken gegenüber 2009. Stark rückläufig entwickelte sich hingegen der «verschiedene Aufwand», er büsst gegenüber dem Vorjahr um die 163 Millionen bzw. 5 % ein.

Insgesamt belaufen sich die Gemeindeausgaben im Jahr 2010 auf 42,7 Milliarden Franken und verharren dabei auf dem Vorjahresniveau. Werden die Ausgaben nach Aufgabengebieten betrachtet, zeigt sich folgendes Bild: Der anteilmässig grösste Bereich «Bildung und Erziehung» veränderte sich gegenüber 2009 kaum. Hingegen wuchs der zweitgrösste Bereich «soziale Sicherheit» mit 4,4 % überdurchschnittlich. Die Kommunen verwendeten dabei mehr Mittel für die Funktionsgruppen «Krankheit und Invalidität», «Familie und Jugend» sowie «Sozialhilfe und Asylwesen». Rund ein Drittel dieser Mehrausgaben entfällt auf die letztgenannte Gruppe, jene verzeichnet gegenüber 2009 einen Zuwachs von 3,4 %. Die Ausgaben für die «allgemeine öffentliche Verwaltung» sanken um 4,2 %, dies nachdem sie im Jahr 2009 ihren Höchstwert von rund 7,1 Milliarden Franken erreichten. Alle drei Funktionsgruppen dieses Bereichs sind rückläufig, wobei die Position «allgemeinen Dienste» mit einem Minus von 72,6 % am deutlichsten betroffen ist. Die Ausgaben für den «Schulden- und Zinsendienst» erreichen dank dem niedrigen Zinsniveau und den günstigen Refinanzierungen mit rund 1,6 Milliarden einen neuen Tiefststand.

Ferner gaben die Gemeinden im Jahr 2010 für das Aufgabengebiet «wirtschaftliche Angelegenheiten» rund 6,1 Milliarden Franken aus, dies entspricht einem Anteil von 14,2 % sämtlicher Ausgaben. Innerhalb dieses Bereichs sticht primär der markante Rückgang von 149,5 Millionen bei der Funktionsgruppe «Brennstoffe und Energie» ins Auge. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch das Wegfallen der im Jahr 2009 durchgeführten konjunkturpolitischen Massnahmen bedingt. Das vom Bundesrat beschlossene Stabilisierungsprogramm beinhaltete drei Massnahmen aus dem Energiebereich: 1) Ersatz von Elektroheizungen durch Wärmepumpen, Holz- oder Solarheizungen; 2) Förderung der Fernwärme mit Abwärme und erneuerbaren Energien sowie 3) Investitionshilfen für Photovoltaikanlagen.

In der Vermögensrechnung werden auf Gemeindeebene nur Daten ab 2008 publiziert, da früher nur unvollständig erhoben wurden. Ende 2010 verfügten die Gemeinden über ein Vermögen von 79,8 Milliarden Franken, gegenüber dem Vorjahr wuchs es um 3,7 %. Sowohl die Vermögensgüter (+3,2 %) als auch die Forderungen (+1,3 %) nahmen derweil zu. Der Anstieg bei den Forderungen ist auf eine Zunahme der Positionen «Wertpapiere ohne Anteilsrechte» sowie «sonstige Forderungen» zurückzuführen. 2010 betrug deren Zuwachsraten 15,5 % bzw. 1,7 %. Die Steigerung bei den Vermögensgütern um 1,5 auf 47,0 Milliarden Franken ist hauptsächlich auf starke Veränderungen bei den Tiefbauten (+0,7 Mrd.), beim gewerblichen Hochbau (+0,2 Mrd.) sowie bei Grund und Boden (+0,3 Mrd.) zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 62,6 Milliarden Franken – gegenüber 2009 sind die Gemeinden neue Verbindlichkeiten von 1,2 Milliarden eingegangen. Allein die inländischen Kredite wuchsen um 1 Milliarde. Erneut konnte auch das Reinvermögen gesteigert werden. Dies ist einerseits die Folge davon, dass in den Vorjahren hohe Gewinne erzielt wurden, andererseits von Neubewertungen der Vermögen einzelner Städte.

### GFS.1313.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Gemeinden

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Fiskaleinnahmen	22 293 452	23 690 399	24 359 556	24 663 012	24 633 741
Öffentliche Transfers	7 755 056	7 679 442	4 781 174	4 907 713	4 856 310
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	16 679 835	17 133 574	11 926 394	12 143 666	12 504 759
<b>Ertrag</b>	<b>46 728 342</b>	<b>48 503 416</b>	<b>41 067 124</b>	<b>41 714 391</b>	<b>41 994 809</b>
Arbeitsentgelte	18 011 205	18 385 076	12 462 365	13 223 887	13 215 497
Verwendung von Waren und Diensten	9 820 250	9 979 396	10 508 486	11 150 607	11 293 605
Wertverzehr von Sachvermögen	4 357 624	4 591 781	4 801 772	4 849 377	4 897 817
Zinsaufwand	1 432 462	1 363 239	1 302 054	1 233 242	1 224 307
Subventionen	2 734 940	2 836 191	1 348 905	1 305 481	1 379 324
Öffentliche Transfers	4 789 831	4 750 677	3 106 597	2 938 318	2 862 385
Sozialleistungen	3 461 008	3 501 429	3 637 928	3 698 172	3 866 259
Übriger Aufwand	219 015	226 862	2 938 620	3 240 771	3 077 768
<b>Aufwand</b>	<b>44 826 336</b>	<b>45 634 651</b>	<b>40 106 726</b>	<b>41 639 855</b>	<b>41 816 963</b>
<b>Erfolg</b>	<b>1 902 006</b>	<b>2 868 765</b>	<b>960 398</b>	<b>74 536</b>	<b>177 846</b>
Erwerb von Vermögensgütern	5 303 754	5 377 270	5 514 795	5 800 883	5 885 714
Veräusserung von Vermögensgütern	99 462	104 194	149 619	123 007	122 017
Wertverzehr von Sachvermögen	4 357 624	4 591 781	4 801 772	4 849 377	4 897 817
<b>Nettozugang an Vermögensgütern</b>	<b>846 667</b>	<b>681 295</b>	<b>563 403</b>	<b>828 500</b>	<b>865 881</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>1 055 339</b>	<b>2 187 469</b>	<b>396 995</b>	<b>- 753 964</b>	<b>- 688 035</b>

### GFS.1313.04 Vermögensrechnung, Gemeinden

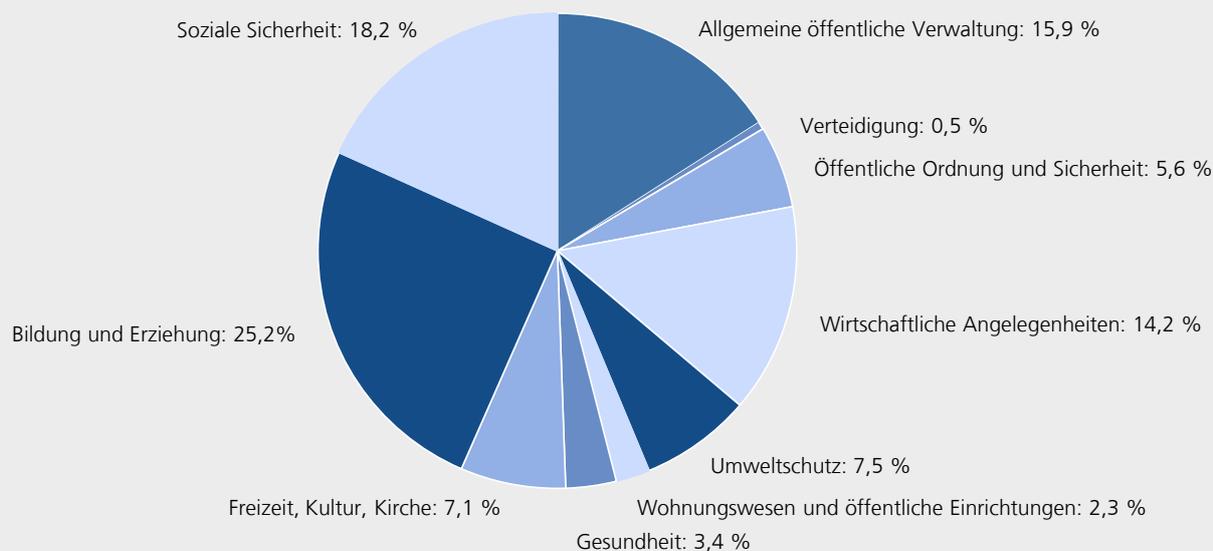
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Vermögensgüter	–	–	44 599 701	45 489 046	46 957 560
Forderungen	–	–	30 675 453	32 358 508	32 771 808
Verbindlichkeiten	–	–	59 433 450	61 339 226	62 610 207
Reinvermögen	–	–	15 841 704	16 508 328	17 119 162

**GFS.1313.05 Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemeine öffentliche Verwaltung	6 432 065	6 507 844	6 743 069	7 082 924	6 788 528
Verteidigung	213 467	210 446	217 587	215 895	204 521
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	2 167 789	2 200 414	2 298 579	2 345 615	2 383 498
Wirtschaftliche Angelegenheiten	4 053 108	4 185 168	5 515 273	6 131 239	6 069 447
Umweltschutz	3 012 774	3 036 089	3 173 909	3 206 229	3 198 232
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	528 094	528 722	928 844	920 559	980 208
Gesundheit	9 137 220	9 408 117	1 406 234	1 439 549	1 472 544
Freizeit, Kultur, Kirche	2 615 744	2 749 238	2 903 520	2 946 100	3 047 670
Bildung und Erziehung	9 912 417	9 767 448	10 388 799	10 740 342	10 768 144
Soziale Sicherheit	7 600 324	7 722 461	7 094 316	7 439 903	7 770 050
<b>Total</b>	<b>45 673 003</b>	<b>46 315 947</b>	<b>40 670 129</b>	<b>42 468 355</b>	<b>42 682 844</b>

**Abbildung 16: Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2010**

Total Ausgaben: CHF 42 682 844



## 35 Sozialversicherungen

Im Jahr 2010 rücken die Sozialversicherungen weiter in die roten Zahlen und verbuchen einen negativen Finanzierungssaldo von rund 1,7 Milliarden Franken. Gegenüber 2009 verschlechtert sich das Ergebnis deutlich (-552 Mio.). Dafür massgebend sind die Zunahmen an Stellensuchenden Personen und AHV-Rentenbezügern. Diese liessen die Sozialleistungen in die Höhe schnellen. Die Sozialleistungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 2,0% und stellen mit fast 97% im Jahr 2010 die grösste Aufwandsposition dar.

Gegenüber 2009 wuchsen auf der Ertragsseite alle Positionen. Die Sozialabgaben nahmen um 0,4%, die öffentlichen Transfers um 1,7% und die sonstigen nichtfiskalischen Einnahmen um 0,8% zu. Als Sozialabgaben werden die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber an die AHV, IV, EO, FL und ALV verbucht. Diese machen im Jahr 2010 einen Anteil von 72,0% am Gesamtertrag aus. Der Nettozugang an Vermögensgütern verharrte mit 9,8 Millionen auf dem Vorjahreswert und entspricht dem Wertverzehr von Sachvermögen. Aufgrund des geringen Betrages ist der Unterschied zwischen Erfolg und Finanzierungssaldo minim.

Die Ausgaben der Sozialversicherungen wuchsen gegenüber 2009 um 1,9%. Der Anstieg ist zum einen auf die erhöhte Arbeitslosigkeit, zum anderen auf die wachsende Zahl an Rentenbezügern zurückzuführen. Diese Entwicklung ist anschaulich bei den Funktionsgruppen «Arbeitslosigkeit» und «Alter» ersichtlich. Erstgenannte Gruppe, die drittgrösste Ausgabenrubrik, weist einen Zuwachs von 224 Millionen Franken aus. Der Anstieg 2010 fällt

jedoch weit geringer aus als jener des Jahres 2009, als die durchschnittliche Arbeitslosenquote um 1,1 Prozentpunkte angestiegen ist. Im Vergleich dazu wuchs die mittlere Arbeitslosenquote 2010 um 0,2 Prozentpunkte. Die Ausgaben in der Funktionsgruppe «Alter», welche im Jahr 2010 zwei Drittel der Gesamtausgaben ausmachen, nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,3% zu. Die zweitgrösste Ausgabenkomponente «Krankheit und Invalidität» weist indes einen Rückgang von 0,8% aus. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2007 konnten die Ausgaben zur Bekämpfung der Invalidität im Wesentlichen dank den Massnahmen der 4. und 5. IV-Revision um einen Drittel reduziert werden.

Die Sozialversicherungen verfügen Ende 2010 über ein Vermögen von 31,3 Milliarden Franken, dieses verharrte dabei auf dem Vorjahreswert. Nichts desto trotz veränderten sich die Verhältnisse innerhalb der Vermögensrechnung. Infolge des Aufwandsüberhangs verzeichnet das Reinvermögen gegenüber 2009 einen Rückgang von 5,9%. Das Reinvermögen beläuft sich Ende 2010 auf 23,4 Milliarden Franken. Bei den Verbindlichkeiten fällt ein markantes Wachstum von 21,1% auf. Der Anstieg geht hauptsächlich auf zusätzliche Kredite des Bundes gegenüber dem ALV-Fonds in der Höhe von 1,8 Milliarden zurück. Auf der Aktivseite halten die Sozialversicherungen Forderungen von 31,2 Milliarden und Vermögensgüter von rund 100 Millionen Franken. Das Ungleichgewicht zwischen Forderungen und Vermögensgütern stammt daher, dass der Grossteil der Forderungen verzinsliche Anlagen des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) sind.

**GFS.1314.01 Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Sozialabgaben	33 490 419	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415
Öffentliche Transfers	14 875 488	22 622 574	13 426 269	13 789 432	14 019 460
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	735 075	857 148	970 502	765 552	838 897
<b>Ertrag</b>	<b>49 100 981</b>	<b>58 594 778</b>	<b>51 529 916</b>	<b>52 697 091</b>	<b>53 144 772</b>
Verwendung von Waren und Diensten	534 528	597 055	334 757	507 019	340 533
Wertverzehr von Sachvermögen	9 186	9 264	9 263	9 749	9 768
Zinsaufwand	85 035	142 430	184 606	54 630	28 308
Subventionen	508 280	525 625	535 432	561 293	663 726
Öffentliche Transfers	352 340	345 256	379 981	424 702	462 605
Sozialleistungen	46 586 750	47 492 375	48 121 215	52 075 453	53 111 764
Übriger Aufwand	2 257 388	4 299 604	254 786	254 487	270 037
<b>Aufwand</b>	<b>50 333 507</b>	<b>53 411 609</b>	<b>49 820 040</b>	<b>53 887 334</b>	<b>54 886 741</b>
<b>Erfolg</b>	<b>-1 232 526</b>	<b>5 183 169</b>	<b>1 709 876</b>	<b>-1 190 243</b>	<b>-1 741 970</b>
Wertverzehr von Sachvermögen	9 186	9 264	9 263	9 749	9 768
<b>Nettozugang an Vermögensgütern</b>	<b>- 9 186</b>	<b>- 9 264</b>	<b>- 9 263</b>	<b>- 9 749</b>	<b>- 9 768</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>-1 223 341</b>	<b>5 192 433</b>	<b>1 719 139</b>	<b>-1 180 494</b>	<b>-1 732 202</b>

**GFS.1314.04 Vermögensrechnung, Sozialversicherungen**

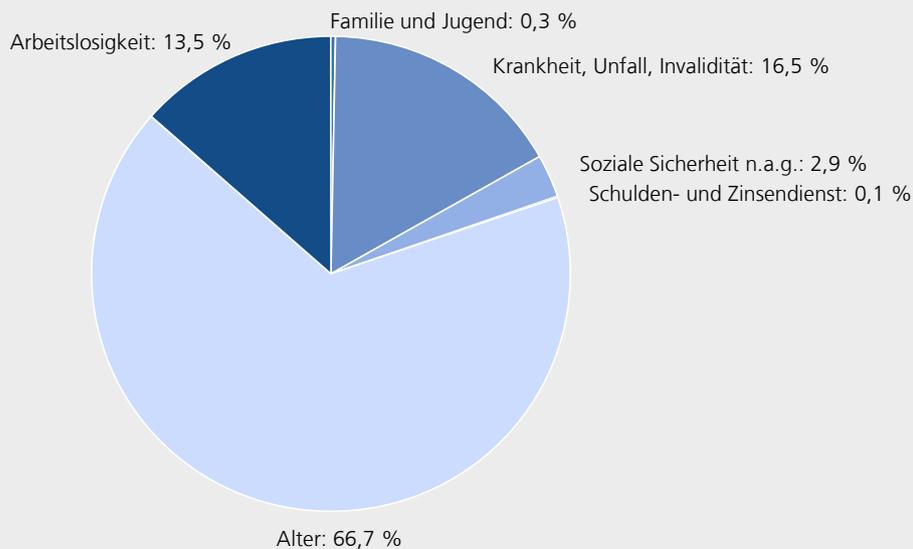
CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Vermögensgüter	47 090	55 518	81 557	86 138	102 269
Forderungen	27 217 221	35 186 018	29 116 284	31 255 187	31 159 970
Verbindlichkeiten	5 650 225	7 554 730	5 212 012	6 511 430	7 887 206
Reinvermögen	21 614 087	27 686 805	23 985 829	24 829 895	23 375 032

**GFS.1314.05 Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen**

CHF 1 000	2006	2007	2008	2009	2010
Legislative, Exekutive, Finanz- und Steuerverwaltung, Auswärtige Angelegenheiten	–	- 0	- 0	- 0	- 0
Schulden- und Zinsendienst	85 035	142 430	184 606	54 630	28 308
<b>Allgemeine öffentliche Verwaltung</b>	<b>85 035</b>	<b>142 430</b>	<b>184 606</b>	<b>54 630</b>	<b>28 308</b>
Alter	31 670 691	33 290 001	33 863 807	35 771 010	36 584 852
Arbeitslosigkeit	5 861 054	4 934 459	4 964 747	7 188 089	7 412 043
Familie und Jugend	139 993	136 154	171 045	183 132	174 591
Krankheit und Invalidität	11 250 013	13 565 442	9 191 325	9 146 899	9 074 473
Soziale Sicherheit n.a.g.	1 317 535	1 333 859	1 435 247	1 533 825	1 602 706
<b>Soziale Sicherheit</b>	<b>50 239 286</b>	<b>53 259 916</b>	<b>49 626 171</b>	<b>53 822 955</b>	<b>54 848 665</b>
<b>Total</b>	<b>50 324 321</b>	<b>53 402 345</b>	<b>49 810 777</b>	<b>53 877 585</b>	<b>54 876 973</b>

**Abbildung 17: Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2010**

Total Ausgaben: CHF 54 876 973



### 36 Kennzahlen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat Ende Juni 2012 die Reihe des nominalen Bruttoinlandprodukts (BIP) revidiert. Daraus ergeben sich direkte Auswirkungen auf die fünf volkswirtschaftlichen Kennzahlen der öffentlichen Haushalte, die ins Verhältnis zum BIP gesetzt sind. Die Kennzahlen dienen dazu, die Entwicklung der öffentlichen Finanzen vor dem Hintergrund der konjunkturellen Schwankungen und im internationalen Vergleich zu analysieren. Die finanzpolitischen Kennzahlen werden nach den Standards des Internationalen Währungsfonds (IWF) gemäss dem Government Finance Statistics Manual 2001 (GFSM 2001) ausgewiesen. Eine Ausnahme davon bildet die Bruttoschuldenquote, welche in Anlehnung an die Maastricht-Kriterien der Europäischen Union berechnet wird.

Die Bruttoschuldenquote der öffentlichen Haushalte wird mit dem Schuldenstand des nationalen FS-Modells berechnet. Seit 2003 entwickelt sich die Schuldenquote stark rückläufig, nicht zuletzt dank vermehrter Budgetdisziplin. Dabei wirken die Mechanismen der Schuldenbremse auf Bundesebene sowie die zahlreichen Fiskalregeln auf Kantons- und Gemeindeebene. Die Schuldenquote des Bundes verzeichnet 2010 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 0,9 Prozentpunkten. Auf Stufe der Kantone geht die Quote um 0,4 Prozentpunkte und bei den Gemeinden um 0,2 Prozentpunkte zurück. Einzig die Sozialversicherungen weisen eine wachsende Quote aus, deren Zuwachs beträgt 0,3 Prozentpunkte. Die Bruttoschuldenquote des Gesamtstaates beläuft sich Ende 2010 auf rund 36%.

Im Gegensatz zur Bruttoschuldenquote berechnet sich die Fremdkapitalquote nahezu auf den gesamten Verbindlichkeiten. Enthalten sind unter anderem auch die Rückstellungen und transitorischen Passiva. Gemäss der Definition des IWF werden die Verbindlichkeiten zu Marktwerten und nicht, wie bei der Bruttoschuld, zu Nominalwerten bewertet. Da die Bruttoschuld ein Bestandteil des Fremdkapitals ist, liegt die Fremdkapitalquote durchwegs über der Bruttoschuldenquote. Jedoch weist die

Fremdkapitalquote im observierten Zeitraum ähnliche Entwicklungen auf: Die Fremdkapitalquote des Staates beträgt im Jahr 2010 48%, was einer Abnahme um 1,8 Prozentpunkte zum Vorjahr entspricht. 1990 betrug die Fremdkapitalquote 37,3% und erreichte im Jahr 2005 ihren Höchststand von 70,1%, seither sinkt sie kontinuierlich.

Im Nachgang der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 entwickeln sich die Defizit-/Überschussquoten aller Teilsektoren negativ. Die Teilsektoren Bund, Kantone und Sozialversicherungen verzeichnen 2010 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 0,1 Prozentpunkten. Einzig bei den Gemeinden bleibt die Quote stabil. Für den Staat reduzierte sich die Defizit-/Überschussquote im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozentpunkte auf 0,2% des BIP.

Ferner war die Entwicklung der Staatsquote deutlich von der wirtschaftlichen Lage geprägt. Von ihrem Höchststand von 37,2% im Jahr 2003 konnte sie dank der sehr guten Konjunktur bis 2008 auf 31,3% reduziert werden. Der Rückgang im Jahr 2008 ist zusätzlich auf die revidierte Abgrenzung des Staatsektors zurückzuführen. Im Jahr 2009 wurden in allen Teilsektoren Mehrausgaben getätigt, was mit dem Rückgang von 2,4% des BIP zu einem Anstieg der Staatsquote auf 33,2% führte. Trotz der wiederholten Zunahme der Ausgaben im Jahr 2010 ist die Staatsquote leicht rückläufig. Dafür verantwortlich ist ein starker Anstieg des Bruttoinlandprodukts von 3,6%.

Für den Gesamtstaat reduzierte sich die Fiskalquote um 0,7 Prozentpunkte auf 28,0% des BIP – dies obschon sowohl die Fiskaleinnahmen als auch die Sozialversicherungsbeiträge gegenüber dem Vorjahr leicht zulegten. Infolge des starken BIP-Wachstums 2010 sanken die Quoten für alle Teilsektoren. Bei Bund, Kantonen und Sozialversicherungen um je 0,2 Prozentpunkte, bei den Gemeinden um 0,1 Prozentpunkte.

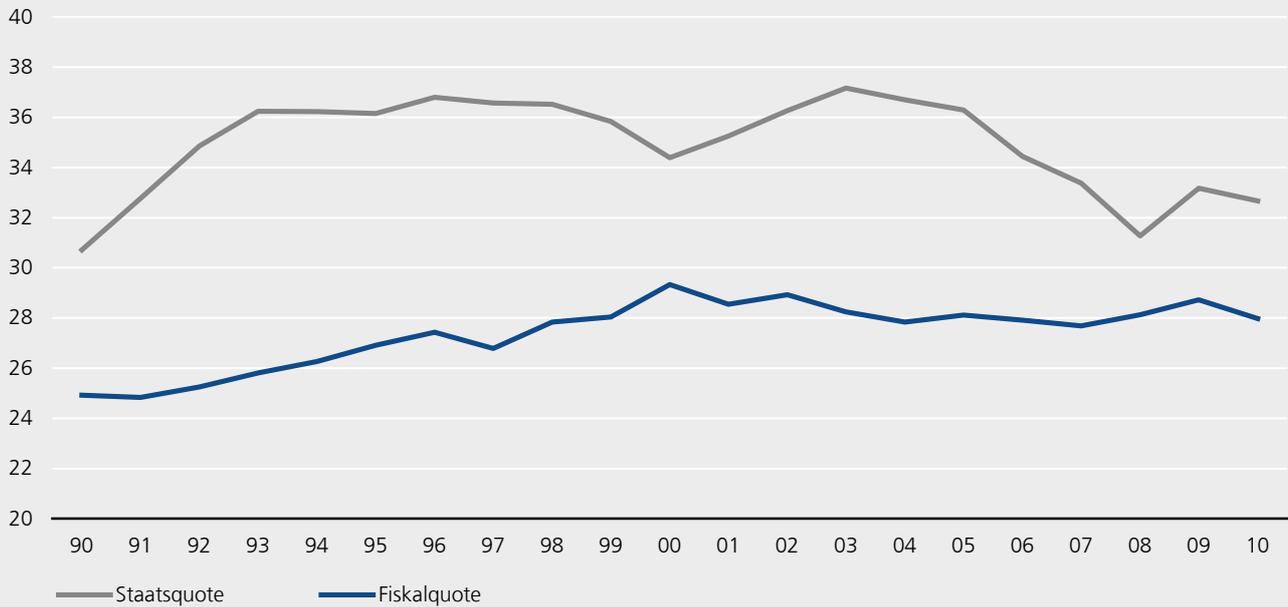
GFS.13.06

Kennzahlen im GFS-Modell

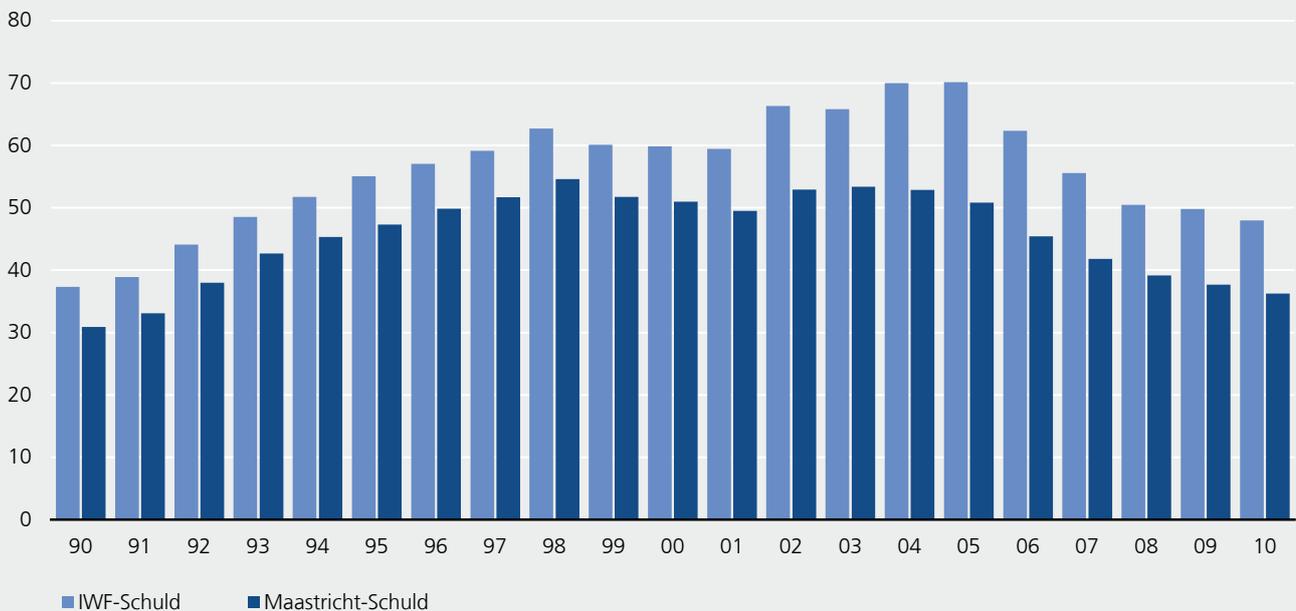
	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Defizit-/Überschussquote</b>					
Bund	0,6 %	-0,5 %	0,9 %	0,4 %	0,3 %
Kantone	0,4 %	0,5 %	0,6 %	0,4 %	0,3 %
Gemeinden	0,2 %	0,4 %	0,1 %	-0,1 %	-0,1 %
Sozialversicherungen	-0,2 %	1,0 %	0,3 %	-0,2 %	-0,3 %
<b>Staat</b>	<b>0,9 %</b>	<b>1,3 %</b>	<b>1,8 %</b>	<b>0,5 %</b>	<b>0,2 %</b>
<b>Fiskalquote</b>					
Bund	10,0 %	9,9 %	10,5 %	10,4 %	10,2 %
Kantone	6,9 %	6,9 %	6,8 %	7,0 %	6,8 %
Gemeinden	4,4 %	4,4 %	4,3 %	4,4 %	4,3 %
Sozialversicherungen	6,6 %	6,5 %	6,5 %	6,9 %	6,7 %
<b>Staat</b>	<b>27,9 %</b>	<b>27,7 %</b>	<b>28,1 %</b>	<b>28,7 %</b>	<b>28,0 %</b>
<b>Staatsquote</b>					
Bund	10,2 %	11,1 %	10,1 %	10,5 %	10,3 %
Kantone	13,9 %	13,7 %	12,6 %	13,1 %	13,0 %
Gemeinden	9,0 %	8,6 %	7,2 %	7,7 %	7,4 %
Sozialversicherungen	9,9 %	9,9 %	8,8 %	9,7 %	9,6 %
<b>Staat</b>	<b>34,4 %</b>	<b>33,4 %</b>	<b>31,3 %</b>	<b>33,2 %</b>	<b>32,7 %</b>
<b>Schuldenquote</b>					
Bund	24,3 %	22,4 %	21,4 %	20,0 %	19,1 %
Kantone	12,2 %	11,2 %	9,9 %	9,5 %	9,1 %
Gemeinden	8,8 %	8,2 %	7,9 %	8,2 %	8,0 %
Sozialversicherungen	1,0 %	0,9 %	0,7 %	1,0 %	1,3 %
<b>Staat</b>	<b>45,4 %</b>	<b>41,8 %</b>	<b>39,2 %</b>	<b>37,7 %</b>	<b>36,3 %</b>
<b>Fremdkapitalquote</b>					
Bund	35,6 %	29,8 %	27,2 %	25,8 %	24,8 %
Kantone	16,2 %	15,6 %	12,6 %	12,8 %	12,2 %
Gemeinden	10,4 %	9,7 %	10,5 %	11,1 %	10,9 %
Sozialversicherungen	1,1 %	1,4 %	0,9 %	1,1 %	1,4 %
<b>Staat</b>	<b>62,4 %</b>	<b>55,6 %</b>	<b>50,5 %</b>	<b>49,8 %</b>	<b>48,0 %</b>

**Abbildung 18: Entwicklung der Fiskalquote und Staatsquote im GFS-Modell**

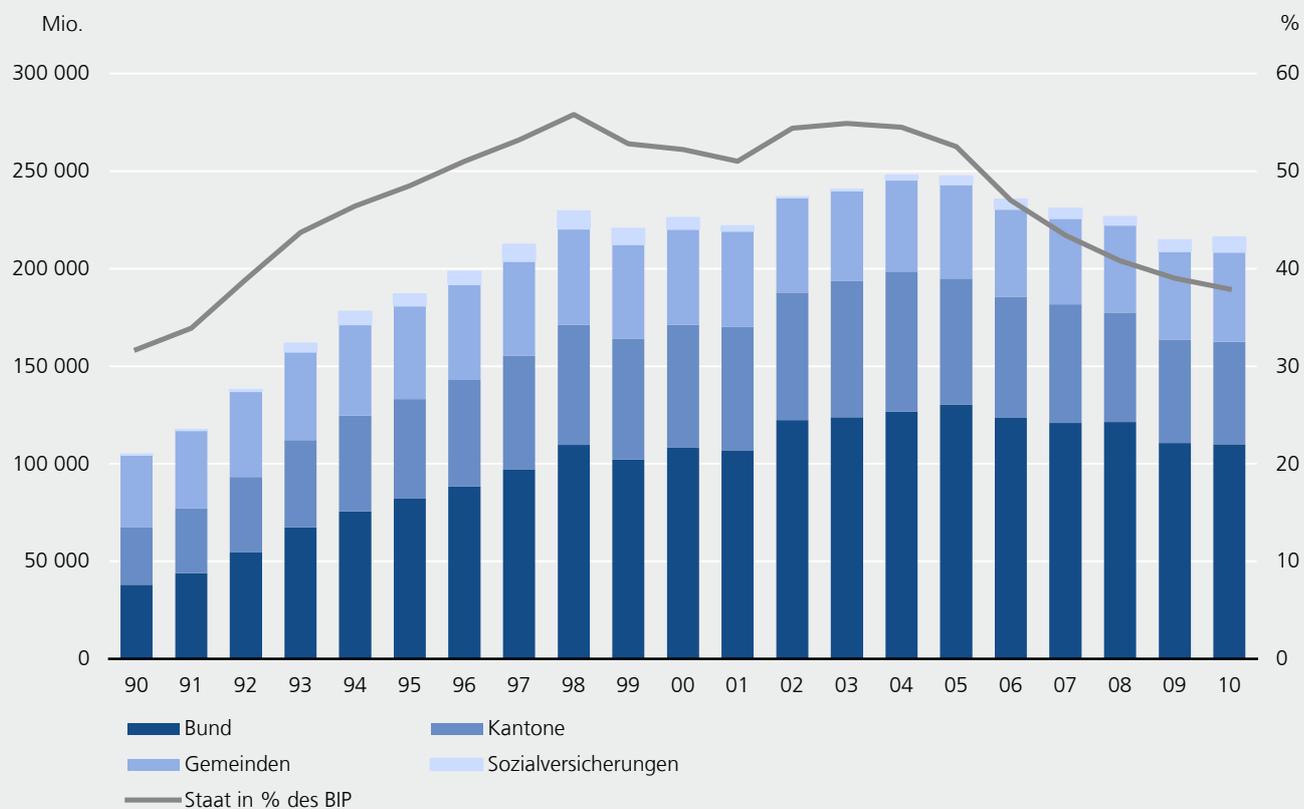
in % des BIP



**Abbildung 19: Entwicklung der Fremdkapitalquote und Bruttoschuldenquote in Anlehnung an die Definition von Maastricht in % des BIP**



**Abbildung 20: Entwicklung der Bruttoschuldenquote nach Maastricht  
in Anlehnung an die Definition von Maastricht in Mio.**





Die folgenden Ausführungen geben einen Überblick über die wichtigsten methodischen Konzepte und deren internationale Abstützung. Eine ausführliche Darlegung der methodischen Grundlagen gibt der separate Bericht «Methoden und Konzepte der Finanzstatistik der Schweiz» ([http://www.efv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen\\_fakten/finanzstatistik.php](http://www.efv.admin.ch/d/dokumentation/zahlen_fakten/finanzstatistik.php)).

## 41 Internationale Standards der Finanzstatistik und der Rechnungslegung

Die Finanzstatistik baut auf den Finanzbuchhaltungen der öffentlichen Gemeinwesen und den von ihnen kontrollierten Institutionen (Körperschaften, Anstalten, Sonderrechnungen und Fonds usw.) auf. Ihre methodische Grundlage ist das Handbuch des Internationalen Währungsfonds zur Finanzstatistik, das «Government Finance Statistics Manual 2001» (GFSM2001). Die Konzepte des GFSM2001 sind ihrerseits mit weiteren internationalen Standards abgestimmt, so z.B. mit dem «Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995» (ESVG95). Grundlage dieser wirtschafts- und finanzstatistischen Standards ist das «System of National Accounts 1993» (SNA 1993) der UNO.

Wie die «International Public Sector Accounting Standards» (IPSAS) ist auch das GFSM2001 ein Standard für die finanzielle Berichterstattung über staatliche Haushalte. Im Unterschied zu den IPSAS, die stärker die einzel- resp. betriebswirtschaftliche Sicht (Managementorientierung und Steuerung) betonen, legt das GFSM2001 als Standard für eine Synthesestatistik das Schwergewicht auf die volkswirtschaftliche Sicht sowie die internationale Vergleichbarkeit des staatlichen Sektors. Die Anforderungen beider Standards unterscheiden sich grundsätzlich nicht voneinander und zielen in die gleiche Richtung, die Erarbeitung eines nachvollziehbaren und transparenten Ausweises der Erfolgs-, Finanzierungs- und Vermögenslage der öffentlichen Hand. Somit lässt sich das GFSM2001 mit dem Rechnungsmodell des Bundes (NRM) und dem neuen harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2), welche sich ebenfalls grundsätzlich nach IPSAS richten, kombinieren. Abgeleitet aus diesem institutionellen Umfeld können die Aufgaben der Schweizer Finanzstatistik wie folgt umschrieben werden:

1. Konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen auf der Basis der neuen Rechnungslegungsmodelle des Bundes (NRM) und der Kantone (HRM2) mit dem Ziel der nationalen Vergleichbarkeit.
2. Produktion und Berichterstattung einer international vergleichbaren Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz nach GFSM2001.

3. Bereitstellung von Daten zu den öffentlichen Finanzen als Basis für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz im Rahmen des Statistikabkommens mit der EU im Rahmen der Bilateralen II. Basis dafür ist das ESGV95.

Diese drei Aufgaben werden mit Hilfe von drei Modellen der Schweizer Finanzstatistik wahrgenommen:

1. FS-Modell: Erhebung, Erfassung, Bearbeitung, Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des HRM2 und des NRM.
2. GFS-Modell: Bearbeitung, Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des GFSM2001-Handbuchs des Internationalen Währungsfonds.
3. ESGV-Modell: Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des ESGV95-Handbuchs von Eurostat.

### Anmerkungen zum Bezug zur Finanzierungsrechnung der Schweiz:

Die Finanzstatistik der öffentlichen Haushalte der EFV wurde im Jahr 2010 vollständig revidiert. Neu umfasst sie neben Daten gemäss nationalem Statistikstandard auch Daten gemäss dem Government Finance Statistics Manual des Internationalen Währungsfonds (GFSM2001). Das GFSM2001 ist konsistent mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG95), das die methodische Grundlage für die Finanzierungsrechnung der Schweiz und den nicht-finanziellen Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist. Die Konsistenz der beiden Handbücher erlaubt es, die Unterschiede zwischen der EFV-Statistik und der Finanzierungsrechnung zu eliminieren. Die Harmonisierung ist aber noch nicht vollständig. Die verbleibenden Unterschiede lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Erstens werden einige Positionen der Rechnungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden unterschiedlichen Finanzinstrumenten zugeordnet. Das Total der Forderungen und Verbindlichkeiten wird dadurch nicht beeinflusst. Zweitens werden einige Rückstellungen in den Rechnungen der Gebietskörperschaften, die in der EFV-Statistik als Verbindlichkeiten ausgewiesen werden, in der Finanzierungsrechnung nicht als Verbindlichkeiten betrachtet. Deshalb ist das Total der Verbindlichkeiten des Sektors Staat gemäss EFV-Statistik etwas höher und das Nettofinanzvermögen (Forderungen abzüglich Verbindlichkeiten) entsprechend niedriger als in der Finanzierungsrechnung. Es ist geplant, die Harmonisierung zwischen der EFV-Statistik und der Finanzierungsrechnung im Rahmen der nächsten Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abzuschliessen.

## 42 Modelle

### 421 Das FS-Modell

Die nationale Vergleichbarkeit wird durch das so genannte FS-Modell sichergestellt. Dieses Modell basiert grundsätzlich auf dem neuen Harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden HRM<sub>2</sub>, wobei für die Bedürfnisse der Finanzstatistik eine gegenüber dem HRM<sub>2</sub>-Kontenplan gestraffte Sachgruppengliederung zur Anwendung kommt. Diese wurde ergänzt durch Codes für nicht zuteilbare Positionen aus dem bisherigen Modell HRM<sub>1</sub> (es ist davon auszugehen, dass einzelne Kantone noch einige Zeit Daten nach HRM<sub>1</sub> liefern) sowie für bundesspezifische Positionen aus dem Rechnungslegungsmodell des Bundes (NRM). Das FS-Modell dient als Basismodell für die Datenerhebung und -bearbeitung. Sämtliche Finanzdaten der öffentlichen Haushalte werden in einem ersten Schritt in das FS-Modell eingelesen, wo die ersten statistischen Bearbeitungen, die Sektorisierung sowie Bereinigungen für die Konsolidierung der Staatsebenen (Elimination von Doppelzählungen) vorgenommen werden. Das FS-Modell bildet die Basis für die Berichterstattung über die öffentlichen Finanzen der Schweiz.

### 422 Das GFS-Modell

Zum Zweck der internationalen Vergleichbarkeit sowie für Datenlieferungen an den Internationalen Währungsfonds wird eine Statistik gemäss GFSM<sub>2001</sub> erstellt, wobei geringfügige Anpassungen an die Schweizer Verhältnisse vorgenommen werden. Mit Ausnahme der Bundesdaten aus dem NRM werden die Rechnungen der öffentlichen Haushalte nicht direkt in das GFS-Modell eingelesen, sondern aus dem FS-Modell übernommen und automatisch umgeschlüsselt. Anschliessend finden die notwendigen Bereinigungen für das Erstellen von Auswertungen und die Berichterstattung gemäss GFSM<sub>2001</sub> statt.

Das GFS-Modell der Finanzstatistik basiert auf dem finanzstatistischen Standard des Internationalen Währungsfonds (IWF). Dieser ist mit den Standards der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der internationalen Organisationen (u.a. UNO, OECD, IWF) und der EU kompatibel. Die Klassifikation des GFS-Modells ist in Abbildung 22 ersichtlich. Analog zum FS-Modell werden im GFS-Modell die Geschäftsvorgänge und Kennzahlen grundsätzlich periodengerecht ausgewiesen. Im Vergleich zu den Rechnungslegungsmodellen des Bundes, der Kantone und Gemeinden sowie der Sozialversicherungen ergeben sich aber auch einige Unterschiede. Diese werden im Folgenden dargelegt.

**Abbildung 21: Klassifikation gemäss GFSM2001**

Klassifikation	Titel	Code
Bilanz	Vermögensgüter	61
	Forderungen	62
	Verbindlichkeiten	63
	Reinvermögen	69
Transaktionen	Ertrag	1
	Aufwand	2
	an Vermögensgütern	31
	auf Forderungen	32
	auf Verbindlichkeiten	33
Sonstige wirtschaftliche Ströme	bei Vermögensgütern	91
	bei Forderungen	92
	bei Verbindlichkeiten	93

### Vermögensrechnung

Das GFS-Modell kennt auf der Aktivseite keine Unterscheidung in Finanz- und Verwaltungsvermögen, sondern differenziert zwischen den Vermögensgütern und den Forderungen. Die Vermögensgüter umfassen Anlagegüter, Vorräte, Wertsachen und nicht produzierte Vermögensgüter wie natürliche Ressourcen. Darlehen und Wertpapiere werden hingegen vollumfänglich unter den Forderungen erfasst, unabhängig davon, ob sie in den Staatsrechnungen unter dem Finanzvermögen oder dem Verwaltungsvermögen klassiert sind. Die Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Fremdkapital, wobei es auf einzelnen Positionen definitorische Abweichungen geben kann. Generell sind sowohl Aktiva als auch Passiva nach dem «True and fair view»-Prinzip zu erfassen. Das bedeutet z.B., dass bei den Forderungen und Verbindlichkeiten für handelbare Bestände Marktwerte ausgewiesen werden.

### Reinvermögen

Anstelle des Eigenkapitals wird im GFS-Modell das Reinvermögen ausgewiesen. Es entspricht der Summe aus den Vermögensgütern und den Forderungen abzüglich der Verbindlichkeiten. Bei den öffentlichen Haushalten entspricht das Reinvermögen in etwa dem Eigenkapital. Ein wesentlicher Unterschied ergibt sich bei öffentlichen Einheiten, welche dem Staatssektor zugewiesen werden, indem deren eigene Aktien und eigene Anteilsrechte zu den Verbindlichkeiten und somit nicht zum Reinvermögen zählen.

### Schulden

Die Bruttoschulden umfassen im GFS-Modell sämtliche Verbindlichkeiten abzüglich den Aktien und anderen Anteilsrechten und Finanzderivaten. Im Vergleich zu den im FS-Modell ausgewiesenen Bruttoschulden, welche in Anlehnung an die Maastricht-Kriterien der Staatsschulden berechnet werden, besteht der Unterschied insbesondere darin, dass grundsätzlich das

gesamte Fremdkapital mit einbezogen wird, während gemäss Maastricht die Staatsschulden enger definiert sind. Des Weiteren sind die handelbaren Verbindlichkeiten zu Marktwerten zu bilanzieren. Das Netto-Finanzvermögen bzw. die Nettoschuld entspricht den Forderungen abzüglich den Verbindlichkeiten.

### Transaktionen

Die Transaktionen werden gemäss GFSM2001 separat erfasst und ausgewiesen. Das bedeutet, dass Buchungen, welche die Vermögensrechnung betreffen, in einem ersten Schritt auf so genannte Transaktionskonti erfolgen. Unterschieden wird zwischen nichtfinanziellen Transaktionen bei den Vermögensgütern einerseits und finanziellen Transaktionen bei den Forderungen und Verbindlichkeiten andererseits. Im Schweizer GFS-Modell können jedoch in den meisten Fällen nur die nichtfinanziellen Transaktionen einzeln ausgewiesen werden, da für die finanziellen Transaktionen die entsprechenden Angaben oft nicht aus den einzelnen Staatsrechnungen ermittelt werden können. Sie werden deshalb global und indirekt durch den Vergleich zwischen End- und Anfangsbestand der Positionen der Vermögensrechnung ermittelt.

### Anlagerechnung

An Stelle einer Investitionsrechnung wird im GFS-Modell eine Anlagerechnung ausgewiesen. Diese berücksichtigt jedoch nur die nichtfinanziellen Transaktionen. Als Kennzahl figuriert der Nettozugang an Vermögensgütern. Dieser umfasst den Erwerb abzüglich der Veräusserung von Vermögensgütern und abzüglich des Wertverzehr von Sachvermögen (vgl. Abbildung 21). Die Abschreibungen im GFS-Modell enthalten jedoch nur die planmässigen Abschreibungen nach der Nutzungsdauer. Aussenplanmässige Abschreibungen und zusätzliche Abschreibungen werden unter den sonstigen wirtschaftlichen Strömen erfasst.

Abbildung 22: Anlagerechnung

Titel	Geschäftsvorgang	Code
Transaktionen an Vermögensgütern	Erwerb	31.1
	Veräusserung	31.2
	Wertverzehr	31.3

### **Investitionsbeiträge**

Investitionsbeiträge werden im GFS-Modell in der Erfolgsrechnung als so genannte Investitionszuschüsse (Kapitalbeihilfen) erfasst. Sie sind somit unmittelbar erfolgswirksam und erscheinen nicht in der Vermögensrechnung. Unterschiede ergeben sich dadurch vor allem bei den Kantonen und Gemeinden, wo im FS-Modell die Investitionsbeiträge bilanziert und abgeschrieben werden. Beim Bund werden die Investitionsbeiträge im FS-Modell sofort abgeschrieben.

### **Sonstige wirtschaftliche Ströme**

Im GFS-Modell wird bei den Geschäftsvorgängen zwischen operativen Transaktionen und sonstigen wirtschaftlichen Strömen unterschieden. Während der operative Teil der Rechnung finanzpolitisch steuerbar ist und die für finanzpolitische Analysen massgebenden Kennzahlen ausweist, werden unvorhersehbare Ströme gesondert verbucht. Dazu zählen Veränderungen der Buch- oder Marktwerte (Bewertungsänderungen) sowie

nicht planbare Ab- oder Zugänge bei den Aktiv- und Passivposten der Bilanz, die z.B. durch Umweltkatastrophen, Schenkungen, usw. hervorgerufen werden.

Die GFS-Bearbeitungen werden wie folgt durchgeführt: In einem ersten Schritt werden die FS-Daten der staatlichen Haushalte in die GFS-Klassifizierung umgeschlüsselt. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um finanzstatistische Ausweise nach dem Modell des Internationalen Währungsfonds erstellen zu können. Damit diese Ausweise den Qualitätsanforderungen und Richtlinien des GFSM2001 (und auch des ESVG95) genügen, sind punktuell statistische Bearbeitungen erforderlich. Diese Nachbearbeitungen erfolgen anhand externer Informationsquellen und / oder aufgrund einer dem Standard des GFSM2001 entsprechenden wirtschaftlichen Beurteilung der Geschäftsvorfälle. Die GFS-Bearbeitungsschritte werden nur auf den höheren Aggregationsstufen, nämlich den Wirtschaftsteilsektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen durchgeführt.

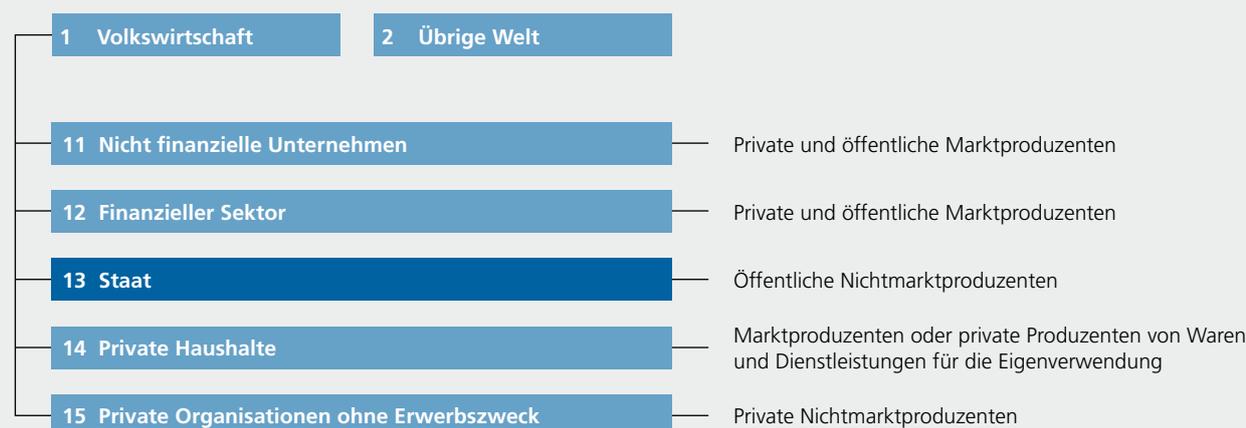
### 43 Sektorisierung

Um einen Gesamtüberblick über sämtliche Haushalte mit vergleichbaren Resultaten bereitstellen zu können, ist es unabdingbar, dass die Rechnungen der Gemeinwesen nach einheitlichen Grundsätzen statistisch bearbeitet werden. Dies gilt insbesondere auch für die Frage der Zuteilung von Wirtschaftssubjekten zum Kreis der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen.

In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) werden die wirtschaftlichen Subjekte so genannten institutionellen Sektoren zugeordnet. Die Abgrenzung der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen, welche in der VGR einen eigenen institutionellen Sektor (Staat) bilden, wird deshalb als Sektorisierung bezeichnet. Die konkrete Zuordnung verschiedener institutioneller Einheiten in der Schweiz ist in Kapitel 1 ersichtlich.

Im Rahmen der Reform der Finanzstatistik wurde die Sektorisierung an die Vorgaben des ESVG95 angepasst. Die Klassifikation der institutionellen Sektoren gemäss ESVG95 ist in Abbildung 22 ersichtlich. Die Abbildung zeigt, dass die Tätigkeiten der öffentlichen Hand verschiedenen Sektoren zugeordnet werden können. So gehören öffentliche Marktproduzenten – in der Regel handelt es sich hierbei um öffentliche Unternehmen wie z.B. in der Schweiz die SBB oder die Post – nicht zum Staat, sondern zu den nichtfinanziellen bzw. den finanziellen Kapitalgesellschaften. Für die Abgrenzung der Finanzstatistik ist deshalb insbesondere die Frage von Bedeutung, ob eine Einheit als Marktproduzent oder als Nichtmarktproduzent eingestuft wird.

Abbildung 23: Institutionelle Sektoren



Der institutionelle Sektor «Staat» ist seinerseits in Teilsektoren gemäss dem föderalen Aufbau des Staatswesens unterteilt. Zusätzlich werden die Sozialversicherungen ausgewiesen. Die Unterteilung ist in Abbildung 23 ersichtlich.

Die Zuteilung zu einem Sektor hängt grundsätzlich von der Art der Tätigkeit und der Kontrolle über die Einheit ab. Ein Wirtschaftssubjekt wird dann zum Staat zugeteilt, wenn es

- (I) eine institutionelle Einheit ist und gleichzeitig
  - (II) durch die öffentliche Hand kontrolliert wird, sowie entweder
  - (III) seine Hauptfunktion in der Umverteilung von Einkommen und Vermögen liegt,
- oder
- (IV) als Hauptfunktion keine finanzielle Mittlertätigkeit ausübt und
  - (V) seine Produktion nicht zu wirtschaftlich signifikanten Preisen liefert.

**Abbildung 24: Teilsektoren des Sektors Staat**

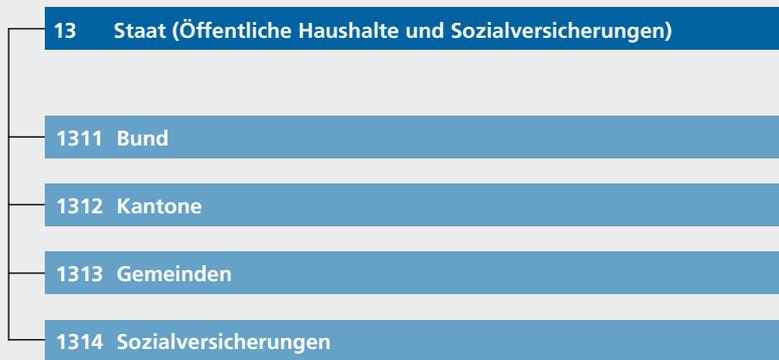
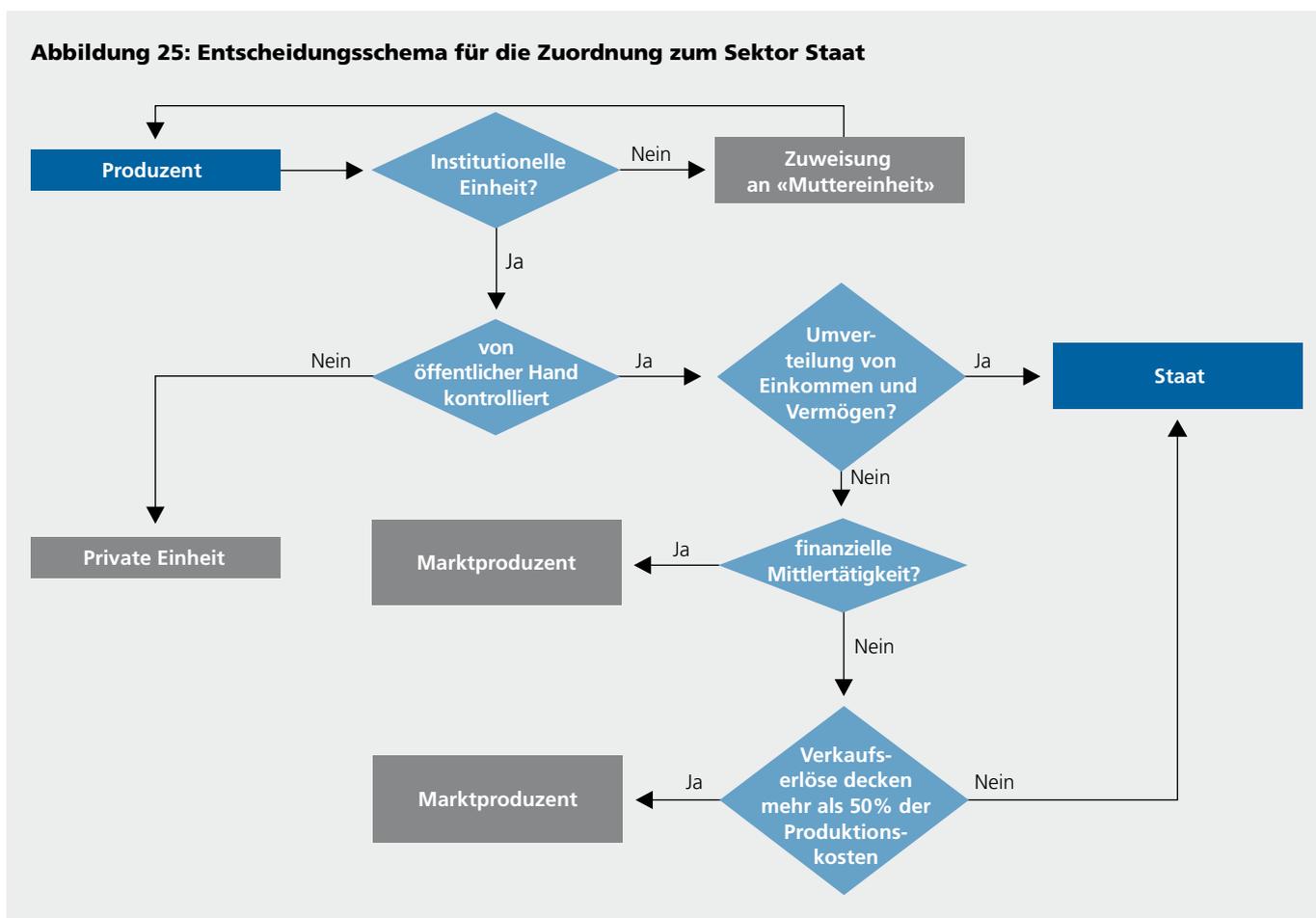


Abbildung 25: Entscheidungsschema für die Zuordnung zum Sektor Staat



In der Schweizer Finanzstatistik wird die Sektorisierung, basierend auf den Vorgaben des ESVG95, nach dem Entscheidungsschema in Abbildung 24 vorgenommen.

Als erster Schritt erfolgt die Abklärung, ob es sich bei den zu erfassenden Transaktionen um wirtschaftliche Tätigkeiten einer eigenen institutionellen Einheit handelt. Für die praktische Anwendung in der Finanzstatistik ist insbesondere das Vorhandensein oder die Möglichkeit der Erstellung einer eigenen Rechnung von grosser Bedeutung. Eine Ausgliederung aus bzw. Eingliederung in die Muttereinheit wird nur dann vorgenommen, wenn zumindest eine Bilanz und eine laufende Rechnung, vorzugsweise auch eine Investitionsrechnung, vorliegen oder erstellt werden können. Des Weiteren ist die Frage nach der unternehmerischen Selbständigkeit von Bedeutung. Unternehmerische Selbständigkeit liegt dann vor, wenn die zur Diskussion stehenden Tätigkeiten nicht innerhalb der Verwaltung, sondern im Rahmen einer eigenen Betriebsorganisation und einer eigenen Geschäftsleitung ausgeführt werden.

Das zweite Kriterium stellt die Frage nach der Kontrolle durch die öffentliche Hand. Darunter kann die Fähigkeit bezeichnet werden, die allgemeine Strategie und Geschäftspolitik der Einheit zu bestimmen. Dies ist dann der Fall, wenn die öffentliche Hand mehr als 50 Prozent der stimmberechtigten Geschäftsanteile besitzt oder aufgrund eines Gesetzes, einer Verordnung oder eines besonderen Status zur Festlegung der Unternehmenspolitik bzw. Einsetzung der Unternehmensleitung eine faktische Kontrolle ausübt. Bei letzterem ist in der Praxis entscheidend, ob die Unternehmenspolitik so stark von der öffentlichen Hand beeinflusst wird, dass der finanzielle Erfolg der Einheit massgeblich durch die öffentliche Hand gesteuert werden kann.

Eine Umverteilungsfunktion gemäss dem dritten Kriterium liegt grundsätzlich dann vor, wenn Leistungen den Begünstigten unentgeltlich zur Verfügung stehen und/oder über Zwangsabgaben finanziert werden, deren Höhe und Bemessungsgrundlagen in keinem Zusammenhang zu den Kosten der individuell bezogenen Leistungen stehen. Typischerweise handelt es sich dabei

um Leistungen, welche über direkte und indirekte Steuern oder andere Fiskalabgaben finanziert werden, wozu z.B. auch die vom Einkommen abhängigen Sozialversicherungsbeiträge der AHV, IV, EO und ALV gehören. Die betreffenden staatlichen Leistungen stehen im Gegensatz zu den teilweise oder vollständig durch Gebühren finanzierten Leistungen. Bei letzteren ist die Höhe der individuellen Gebührenzahlungen abhängig von den individuell bezogenen staatlichen Leistungen, weshalb keine Umverteilung stattfindet.

Institutionelle Einheiten, welche von der öffentlichen Hand kontrolliert werden und als Hauptfunktion eine finanzielle Mittler-tätigkeit wahrnehmen (Kriterium IV), werden als öffentliche Marktproduzenten klassiert und gehören als solche nicht zum Staat. Bei diesen Einheiten handelt es sich um Banken, Sparkassen und Vermögensverwaltungsinstitutionen, Versicherungen und Krankenkassen, oder Pensionskassen.

Beim letzten Kriterium (V) geht es grundsätzlich darum festzulegen, ob die Produktion der Einheit marktbestimmt oder nicht marktbestimmt ist. Gemäss ESVG95 ist ein Produzent ein Marktproduzent, wenn er seine Produktion zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft. Ein Preis ist wirtschaftlich signifikant, wenn er auf die produzierte Menge und die von den Käufern nachgefragte Menge einen signifikanten Einfluss ausübt. Diese, relativ abstrakte und theoretische Regel ist jedoch in der Praxis nur schwer umzusetzen. Gemäss ESVG95 gilt deshalb auch eine Produktion als zu einem wirtschaftlich signifikanten Preis verkauft, wenn der Umsatz über 50 Prozent der Produktionskosten deckt.

#### 44 Konsolidierung

Unter Konsolidierung versteht man die Zusammenfassung und Bereinigung der Rechnungen einzelner Haushalte zu einem Gesamtabschluss. In den konsolidierten Ergebnissen werden Transfers zwischen den zu konsolidierenden Einheiten eliminiert. Werden beispielsweise die Gemeinden eines Kantons als eine Einheit ausgewiesen, werden alle Transfers zwischen diesen Gemeinden abgezogen. Damit wird sichergestellt, dass die konsolidierten Ausgaben und Einnahmen nicht um diese «internen» Transfers (sog. Doppelzählungen) zu hoch ausgewiesen werden.

Da die Rechnungen der einzelnen Teilsektoren und Haushalte nicht vereinheitlicht und standardisiert sind, werden Geschäftsvorfälle häufig unterschiedlich gebucht. Die Transfers der einzelnen Haushalte werden deshalb im Rahmen der Erstellung der Finanzstatistik so bearbeitet, dass eine möglichst grosse Übereinstimmung zwischen den zahlenden und empfangenden Transfers besteht. Dazu wurden Konsolidierungsregeln definiert (vgl. mit der Abbildung 25). Wo dies im Interesse der Qualität der statistischen Daten sinnvoll erscheint, wird jedoch punktuell vom Grundsatz abgewichen. Nicht bereinigte Transfers führen zu so genannten statistischen Differenzen. Solche Fälle treten insbesondere bei den aus der früheren Finanzstatistik überführten Daten der Rechnungsjahre 1990 bis 2007 auf.

**Abbildung 26: Konsolidierungsregeln der Finanzstatistik**

Transfers	Konsolidierungsregel
Gemeinden – Gemeinden	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben
Kantone – Gemeinden / Gemeinden – Kantone	Basis für die Konsolidierung: Daten des Kantons Korrektur und Ausgleich: Gemeinden
Kantone – Kantone	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben  Ausnahme: Beim horizontalen Finanzausgleich der Kantone werden die Kantonsdaten den periodengerechten Werten gemäss Verordnung pro Rechnungsjahr angepasst.
Sozialversicherungen – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben
Bund – Kantone / Bund – Gemeinden	Basis für die Konsolidierung: Bund Korrektur Ausgleich: Kantone und Gemeinden
Bund – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Bund Korrektur und Ausgleich: Sozialversicherungen
Kantone – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Sozialversicherungen Korrektur und Ausgleich: Kantone
Gemeinden – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Sozialversicherungen Korrektur und Ausgleich: Gemeinden

## 45 Nomenklaturen

Die Produktion der Finanzstatistik setzt für jede Modellvariante eine Artengliederung des Kontenplans und eine funktionale Gliederung der Aufgabengebiete des Staates voraus. In der Artengliederung werden die ökonomischen Bestandes- und Stromgrössen abgebildet, in der funktionalen Gliederung werden diejenigen Ströme, welche die Staatseinnahmen und -ausgaben bilden, einem Aufgabengebiet zugeordnet. Die Nomenklaturen der Modelle sind auf der Webseite der Eidg. Finanzverwaltung<sup>1</sup> publiziert.

---

<sup>1</sup> siehe [www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch), Rubriken «Dokumentation», «Zahlen und Fakten», «Finanzstatistik».

<b>Begriff</b>	<b>Erklärung</b>
Abschreibungen	Planmässige Abschreibungen im GFS-Modell messen die Wertminderung des Anlagevermögens während einer Periode durch den Verschleiss, d.h. nach der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im FS-Modell kommen noch die ausserplanmässigen (und eventuell zusätzlichen) Abschreibungen hinzu.
Aktiven	Die Aktiven werden auch als Vermögen bezeichnet. Sie sind Teil der Bilanz und geben an, wofür die Mittel verwendet wurden. Die Reihenfolge der einzelnen Positionen auf der Aktivseite entspricht zumeist ihrer Liquidierbarkeit. Im FS-Modell werden sie nach Finanz- und Verwaltungsvermögen aufgeteilt. Das GFS-Modell unterscheidet zwischen Vermögensgütern (nicht finanziellen Vermögenswerten) und Forderungen (finanziellen Vermögenswerten).
Anlagerechnung	Die Anlagerechnung (GFS-Modell) zeigt den Zu- und Abgang nichtfinanzieller Vermögenswerte (Vermögensgüter) aus der operativen Tätigkeit. Aufgezeigt werden der Erwerb und die Veräusserung von Vermögensgütern sowie den Wertverkehr von Sachvermögen (Hoch-, Tiefbauten sowie Ausrüstungsgütern).
Aufwand	Der Aufwand ist eine monetäre Bewertung der in einer Rechnungsperiode verbrauchten oder verzehrten Güter und Dienstleistungen. Zusätzlich zu den finanzierungswirksamen Ausgaben werden im GFS-Modell die volkswirtschaftlichen, geplanten Abschreibungen berücksichtigt. Im FS-Modell kommen die ungeplanten Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie weitere nicht finanzierungswirksame Vorgänge wie z.B. Einlagen in Spezialfinanzierungen hinzu.
Ausgaben	Eine Ausgabe ist definiert als die Verwendung von Finanzvermögen (FS-Modell) resp. finanzieller Vermögenswerte (GFS-Modell) zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Sie bedarf einer Rechtsgrundlage und eines Kredits.
Bilanz	Die Bilanz gibt Auskunft über die Mittelverwendung (Aktiven) und Mittelherkunft (Passiven).
Defizit-/Überschussquote	Die Defizit-/Überschussquote des Staates entspricht dem Finanzierungssaldo des GFS-Modells in Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP).
Eigenkapital	Das Eigenkapital im FS-Modell ist der um das Fremdkapital reduzierte Teil der Passivseite der Bilanz.
Einnahmen	Einnahmen sind Zahlungen Dritter, die das Vermögen vermehren resp. die finanziellen Vermögenswerte erhöhen.
Entgelte	Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die ein öffentlicher Haushalt für Dritte erbringt; ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen und Rückerstattungen von Privaten.
Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung zeigt den in einer Rechnungsperiode anfallenden Wertverzehr (Aufwand) und Wertzuwachs (Ertrag). Das Ergebnis der Erfolgsrechnung, kurz Erfolg genannt, gibt Aufschluss über die Veränderung des Eigenkapitals (FS-Modell) resp. des Reinvermögens (GFS-Modell).
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit entspricht im FS-Modell dem Saldo aus betrieblichem Ertrag abzüglich dem betrieblichen Aufwand.
Finanzergebnis	Das Finanzergebnis setzt sich im FS-Modell aus Finanzertrag abzüglich Finanzaufwand zusammen.
Ertrag	Als Ertrag gilt der gesamte Wertzuwachs innerhalb einer bestimmten Periode. Im GFS-Modell ist er mit den Einnahmen identisch.
Finanzierungsrechnung	Die Finanzierungsrechnung dient der Ermittlung des gesamten Finanzierungsbedarfs, welcher aus der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen erwächst. Sie weist damit alle Zahlungsvorgänge eines Rechnungsjahres aus, die sich aus der Aufgabenerfüllung ergeben.
Finanzierung	Der Finanzierungssaldo des GFS-Modells entspricht dem operativen Saldo abzüglich des Nettozuzugs an Sachvermögen. Der Finanzierungssaldo lässt sich auch aus den Transaktionen bei den Forderungen und Verpflichtungen berechnen. Diese können jedoch im Schweizer GFS-Modell nur indirekt über die Veränderungen bei den entsprechenden Positionen der Vermögensrechnung ermittelt werden. Gesamtwirtschaftlich entspricht dies der Differenz aus Staatseinnahmen und Staatsausgaben.
Finanzstatistik	Die Finanzstatistik ist eine Synthesestatistik und stellt die Ausweise der Erfolgs-, Finanzierungs- und Vermögenslage öffentlicher Haushalte (Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen) sowie die Struktur ihrer Ausgaben, gegliedert nach Aufgabengebieten, auf eine vergleichbare Grundlage. Davon abgeleitet werden gesamtwirtschaftliche Kennziffern wie die Staats-, Defizit-/Überschuss-, Fiskal- und Schuldenquote des Staates.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst im FS-Modell jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.
Fiskalertrag	Der Fiskalertrag setzt sich aus den verschiedenen Steuern und weiteren Abgaben, insbesondere Sozialversicherungsabgaben, zusammen, die von öffentlichen Haushalten erhoben werden.

Begriff	Erklärung
Fiskalquote	Die Fiskalquote ist gleich dem Fiskalertrag des Staates in Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) gemäss GFS-Modell. Bei der Ermittlung der Fiskalquote stützt sich die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) auf die Richtlinien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).
Fremdkapital	Das Fremdkapital besteht im Allgemeinen aus rechtlich einforderbaren Rückzahlungsverpflichtungen.
Fremdkapitalquote	Die Fremdkapitalquote ist gleich dem Fremdkapital des GFS-Modells (ohne Finanzderivate) in Prozent des BIP. Sie entspricht der Quote der Bruttoschulden in Anlehnung an die Definition des Internationalen Währungsfonds (IWF).
Konsolidierung	Unter Konsolidierung versteht man die Zusammenfassung und Bereinigung von Einzelabschlüssen mehrerer Einheiten zu einem Gesamtabschluss (konsolidierter Abschluss). Für konsolidierte Ergebnisse werden die Transfers zwischen den zu konsolidierenden Einheiten abgezogen. Damit wird sichergestellt, dass die konsolidierten Ausgaben und Einnahmen nicht um diese «internen» Transfers (Doppelzählungen) zu hoch ausgewiesen werden.
Nettoschuld I	Die Nettoschuld I berechnet sich im FS-Modell als Fremdkapital minus passivierte Investitionsbeiträge minus Finanzvermögen. Die Grösse dient zur Beurteilung der Verschuldung bzw. des Vermögens eines Gemeinwesens. Sie zeigt u.a., wie volatil ein Gemeinwesen auf Zinsschwankungen voraussichtlich reagieren wird.
Nettoverschuldungsquotient	Der Nettoverschuldungsquotient des FS-Modells sagt aus, welcher Anteil bzw. wie viele Jahresträge der Fiskalerträge zur Abtragung der Nettoschuld erforderlich sind.
Nettozugang an Vermögensgütern	Der Nettozugang an Vermögensgütern im GFS-Modell umfasst den Erwerb abzüglich der Veräusserungen von Sachvermögen und abzüglich des Wertverzehr von Sachvermögen.
Ordentliches Ergebnis	Das ordentliche Ergebnis im FS-Modell ist gleich der Differenz zwischen ordentlichem Ertrag und ordentlichem Aufwand. Es entspricht der Summe aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und dem Ergebnis aus Finanzierung.
Passiven	Die Passiven befinden sich auf der rechten Seite der Bilanz. Sie geben Auskunft auf welche Weise die Mittel beschafft wurden. Die Passiven unterteilen sich in Fremdkapital und Eigenkapital.
Sektorisierung	In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und in der Finanzstatistik werden die wirtschaftlichen Entscheidungsträger in so genannte institutionelle Sektoren unterteilt. Diese Abgrenzung wird als Sektorisierung bezeichnet.
Selbstfinanzierung	Die Selbstfinanzierung ist eine Kennzahl des FS-Modells. Sie ist definiert als Erfolg zuzüglich den Abschreibungen des Verwaltungsvermögens und der Investitionsbeiträge, den zusätzlichen Abschreibungen, den Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im Eigenkapital abzüglich den Aufwertungen des Verwaltungsvermögens, der Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im Eigenkapital. Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welchen Anteil seiner Nettoinvestitionen ein öffentlicher Haushalt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren kann.
Staatsausgaben	Die Staatsausgaben im GFS-Modell ergeben sich aus der Summe von Aufwand und Nettozugang an Vermögensgütern des Staates.
Staatsquote	Die Staatsquote bezeichnet den Anteil der gesamten Staatsausgaben in Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) gemäss GFS-Modell.
Transfers	Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten des Staates sind im FS-Modell Zahlungen in Form von Beiträgen und Entschädigungen.
Verwaltungsvermögen	Das Verwaltungsvermögen im FS-Modell umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und die ohne diese zu beeinträchtigen nicht veräussert werden können.
Zinsbelastungsanteil	Der Zinsbelastungsanteil im FS-Modell besagt, welcher Anteil des laufenden Ertrags durch den Zinsaufwand gebunden ist.

# Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

<i>Diffusionsmittel</i>	<i>Kontakt</i>
Individuelle Auskünfte	032 713 6011 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.admin.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information	032 713 6060 order@bfs.admin.ch
Online Datenrecherche (Datenbanken)	www.statdb.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

## Finanzstatistik der Schweiz 2010

Die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) erstellt die Statistik der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen (Finanzstatistik). Damit gehört das Amt zusammen mit dem Bundesamt für Statistik (Hauptlieferant für schweizerische Statistiken), der Schweizerischen Nationalbank (Banken-, Finanzmarkt- und Zahlungsbilanzstatistik) sowie anderen Bundesämtern (Spezialstatistiken) und den Statistikämtern der Kantone und verschiedener Städte zu den wichtigen öffentlichen Statistikproduzenten der Schweiz. Aufgabe der Finanzstatistik ist eine transparente Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des staatlichen Sektors der Schweiz.

Die Finanzstatistik erbringt folgende Dienstleistungen:

1. Konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und öffentlichen Sozialversicherungen auf der Basis der Rechnungslegungsmodelle des Bundes und der Kantone (NRM, HRM2 usw.) mit dem Ziel der nationalen Vergleichbarkeit.
2. Produktion und Berichterstattung einer international vergleichbaren Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz nach den Standards des internationalen Währungsfonds (GFSM2001).
3. Bereitstellung von Daten zu den öffentlichen Finanzen als Basis für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz, insbesondere auch im Rahmen des Statistikabkommens der Bilateralen II (ESVG95).
4. Spezifische Auswertungen und Analysen der öffentlichen Finanzen und der Volkswirtschaft zuhanden der EFV und des Eidgenössischen Finanzdepartements.

Die Finanzstatistik wurde mit dem Rechnungsjahr 2008 vollständig revidiert. Die Rechnungsabschlüsse der öffentlichen Haushalte (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie der öffentlichen Sozialversicherungen werden neu konsequent nach den Sektorisierungskriterien des europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG95) erhoben. Ausserdem erfolgt die Erfassung, Bearbeitung und Auswertung der Finanzstatistik in zwei Modellen (FS und GFS).

**Bestellnummer**

114-1001

**Bestellungen**

Tel.: 032 713 6060

Fax: 032 713 6061

E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

**Preis**

Fr. 19.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-18113-3